

No. 77 u. 78.

Preis 1 Mark 20 Pf.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke
des XVI. und XVII. Jahrhunderts.

Flugschriften aus der Reformationszeit. VII.

Restitution

rechter und gesunder christlicher Lehre.

Eine Wiedertäuferschrift

von

Bernhard Rotmann.

(Münster 1534.)

BX
4930
R67
1888
GTU
Storage

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1888.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts (herausgeg. von Prof Dr. W. Braune in Heidelberg). No. 1—78. à 60 Pf.

1 Martin Opitz, Buch von der deutschen Poeterei. (1624.)

(1572.)

el. (1663.)

(1520.)

l. (1663.)

(1618.)

1673.)

(1624.)

te. 1652.

heit eines
verbrannt
1520.

liche Sim-
9).

olog. Ord-
en.

7 Acten.

el. (1527.)

2.

en. (1587.)

s. (1551.)

Komödie.

l. (1639 u.

9. 3.

Amira.

4.

einrich Al-
50) heraus-

ichten des



49. Burk. Waldis' Streitgedichte gegen Herzog Heinrich den Jüngern v. Braunschweig. Hg. v. Friedrich Koldewey.

50. M. Luther, Von d. Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1533.)

51—52. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 5.

53—54. M. Rinckhart, Der Eislebische christl. Ritter. (1613.)

Flugschriften aus der Reformationszeit. VII.

Restitution

rechter und gesunder christlicher Lehre.

Eine Wiedertäuferschrift

von

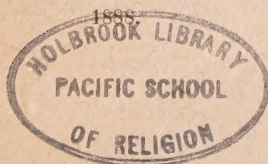
Bernhard Rotmann.

(Münster 1534.)



Halle a.S.

Max Niemeyer.



73369

KX64

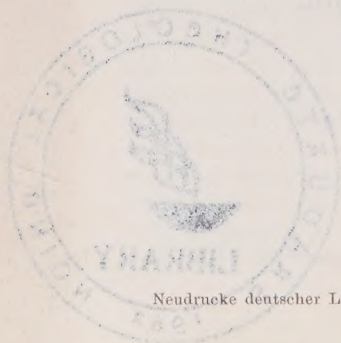
~~R746~~

BX

4930

R67

1888



Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
No. 77 u. 78.

Einleitung.

Mit der Einführung der Vielweiberei war das Reich der Wiedertäufer in Münster zum Abschluss seiner inneren Ausgestaltung gelangt. Nunmehr konnte auch eine umfassende Darlegung der darin geltenden Lehren gegeben werden. Bernhard Rotman unterzog sich dieser Aufgabe in seiner¹⁾ „Restitution“, welche seltene Schrift wir hier in einem Neudrucke vorlegen.

Es folgen zunächst einige Angaben über den Verfasser.

Bernhard Rotman²⁾, auch Rottmann oder Rothmann geschrieben, aus Stadtlohn, der talentvolle Sohn armer Eltern, ward von seinem Verwandten, dem Vicar Hermann Sibling als Chorknabe in St. Moritz angenommen, erhielt später die Rektorstelle zu Warendorf, und ging dann auf die Universität Mainz, wo er 1524 die Magisterwürde erwarb. Nach Münster zurückgekehrt, ward er Priester und Prediger in St. Moritz. Gar bald erwarb er sich durch seine damals gut katholischen Predigten den Beifall der Bürger. Als er jedoch auch über die Cleriker sich zu urtheilen erlaubte, gaben ihm diese, um ihn los zu werden, Geld zu neuem Studium in Köln. Von evangelischen Kaufleuten bestimmt, wandte sich aber Rot-

¹⁾ Heinrich Gresbecks Bericht von der Wiedertaufe in Münster. b. Cornelius, Geschichtsquellen des Bisthums Münster. B. 2, S. 120. ²⁾ Vgl. zum Folgenden: Dorpius, b. Luther, Wittenb. Ausg. B. 2. F. 391 ff.; Cornelius, Berichte der Augenzeugen über das Münsterische Wiedertäuferreich; Kerksenbroick, Geschichte der Wiedertäufer zu Münster, (nach der deutschen Uebersetzung von 1881); Hamelmanni opera, p. 1175—1303.

man statt nach Köln nach Wittenberg. Er schloss sich hier der Reformation an, ward bald mit Melanchthon bekannt und eng befreundet, stand auch noch später in lebhaftem Verkehr mit ihm.¹⁾ Luthern stand Rotman nicht so nahe, denn jener Brief Luthers an ihn²⁾ ist wohl erst auf Melanchthons Anrathen und ohne persönliche Bekanntschaft³⁾ geschrieben, damit Münster nicht in Zwinglis Sinne reformirt würde. Doch Bugenhagen war gut bekannt mit Rotman.⁴⁾ Von Wittenberg begab er sich nach Süddeutschland, bis nach Strassburg, wo er Zwinglis Lehre näher kennen lernte, die seinem Subjektivismus zusagen mochte. Dann kehrte er heim. Sogleich trat er nun für die Reformation ein; die katholischen Ceremonien wurden abgeschafft und statt der Werkgerechtigkeit die Freiheit des Glaubens gepredigt. Da verbot der Bischof ihm das Predigen und befahl ihm das Land zu räumen. Dies ward für Rotman der Anlass, seine Lehre in einem Bekenntniss zusammenzustellen, um dasselbe dem Münsterischen Rath vorzulegen. Diese erste Schrift Rotmans vom 23. Januar 1532, in lateinischer Sprache abgefasst,⁵⁾ trägt die evangelische Lehre in bald engerem bald loserem Anschluss an die Augsburger Confession vor.⁶⁾ Das Volk nahm dies Bekenntniss mit Begeisterung auf und forderte in einer von Rotman herrührenden Bittschrift vom Rathe die Erlaubniss, dieser Lehre anhängen zu dürfen, welche Bittschrift man auch den umliegenden Städten und Dörfern zusandte, sie für die Reformation zu gewinnen. Rath und Clerisei zu Münster gaben keine Antwort. Die Anhänger Rotmans deuteten sich das zu ihren Gunsten, holten ihn nun in die Stadt, erzwangen ihm den Predigtstuhl in St. Lambert und liessen sich zum Abendmahl Brod mit Wein begossen auf einer Schlüssel reichen, woher Rotman den Namen Stutenbernt erhielt. Unterstützt von Hessischen Theologen, die er sich zu Hilfspredigern erbeten hatte, legte er dem Rathe am 16. August

¹⁾ Drei Briefe Melanchthons an ihn, Corp. Ref. B. X. S. 132, B. II. S. 619, und S. 633; ein vierter b. Kerksenbroick S. 321; ²⁾ De Wette, Luthers Briefe, B. IV. S. 426; ³⁾ ebenda: S. 425 (als ich höre); ⁴⁾ Manlius, Locorum communium collectanea, p. 483. ⁵⁾ Kerksenbroick, S. 157.; ⁶⁾ Abgedruckt bei Mencken B. 3. S. 1520 ff.

1532 ein Verzeichniss der kirchlichen Missbräuche vor¹⁾ betreffs der Messen, des Abendmahls, der lateinischen Sprache, der Ceremonien und der Heiligenverehrung. Der Rath verwies diese Sache als eine religiöse an das Domkapitel, welches sich damit begnügte, die Artikel nach Köln zu schicken, von wo aus Rotman gebannt wurde²⁾; doch die Missbräuche wurden abgestellt, freilich nicht ohne Bilderstürmerei. Durch den kühnen Handstreich vom 1. Weihnachtstag 1532 und durch das Eingreifen Philipps von Hessen gelangte die reformatorische Partei zur unbestrittenen Herrschaft; Rotman ward Superintendent. Ein Ruhepunkt war erreicht. Durch Kirchen-, Schul- und Zuchtordnungen³⁾ suchte man auf den neuen Grundmauern einen positiven Bau zu errichten. Aber noch war die Gährung im Volke nicht zur Ruhe gekommen, als durch die Wiedertäufer eine neue Bewegung entstand. Anfangs trat Rotman dem heimlichen Treiben Johannis von Leiden entgegen, als aber auch Strapaeda, sein Amtsgenosse öffentlich die Kindertaufe verwarf, widersprach er nicht mehr, und als es am 18. August 1533 zur Disputation auf dem Rathhause kam, stand Rotman auf Seiten der Wiedertäufer. Es fragt sich nun hier, ob wir Rotmans veränderte Stellung in Beziehung setzen dürfen zu seiner Heirath mit der Wittwe des Syndikus Wiggers. Berichtet wird nämlich von Melanchthon, Rotman habe mit des Wiggers Frau ein Verhältniss gehabt und diese auf seinen Antrieb ihren Mann vergiftet.⁴⁾ Dann habe sich Rotman, bei den Seinen verächtlich geworden, den Wiedertäufern hingegeben und um den bösen Eindruck zu verwischen sich eines um so strengeren Lebenswandels befleissigt. Allein da diese Nachricht erst so spät ist und nur an Bolands Dichtung⁵⁾ einen unzuverlässigen Zeugen hat, während die andern Berichte von dieser Geschichte gar nichts sagen und Kerssenbroick⁶⁾ die Sache anders darstellt,

¹⁾ Cornelius giebt S. XCIII als wahrscheinlichen Titel an: Korte Anweisung der missbruch der Romischer kerken. 1532.; ²⁾ Gerdesius, *Scrinium Antiquitatis*, tom. II. pars I p. 426. ³⁾ Die Titel bei Cornelius S. XCIII. ⁴⁾ *Postilla Mel. Corp. Ref.* XXIV. 410. Abhängig von Melanchthon *Manlius Loc. comm. coll.* p. 483 und 484. ⁵⁾ Siehe Hamelmann S. 1200.; ⁶⁾ S. 371 und 394, wo der strenge Lebenswandel auf seine Neigung zur Wiedertäuferi zurückgeführt wird.

können wir ihr keine Glaubwürdigkeit beimessen, sondern werden sie mit zu den vielfachen Verläumdungen der Wiedertäufer rechnen müssen.

Schon vor jener Disputation im August hatte Rotman an den Landgrafen eine „Ordnung“ geschickt, die ihm aber um seiner Lehre von Taufe und Abendmahl willen zurückgesandt wurde.¹⁾ Am 8. November liess Rotman die Schrift: „Bekentnisse von beiden sacramenten, doepe und nachtmale, der predicanten tho Munster. Im jaer 1533 den 8. dach Novembris.“ erscheinen. Kerssenbroick berichtet nun²⁾, dass Rotman etliche irrige Artikel dem Landgrafen überschickt, von diesem zurückerhalten, und dann habe drucken lassen; daher wir jene „Ordnung“ wohl mit diesem „Bekentnisse“ identificiren dürfen. Durch diese Schrift erwarb sich Rotman neuen Anhang im Volke und heftigere Feindschaft des Rathes, der alle Kirchen bis auf eine schliessen liess, dem Rotman das Predigen überhaupt untersagte, am 27. November ihm seine Buchdruckerpresse wegnahm, und am 11. December ihn des Landes verwies. Doch von den Seinen beschützt brauchte Rotman weder zu weichen noch sich des Predigens zu enthalten. Eine von Fabrizio ihm vorgeschlagene Disputation lehnte er aber ab, weil die Gegner seine Beweise aus der Schrift doch nicht annehmen würden, auch wenn sie ganz klar wären. Ueber sein Treiben im Kampfe der Wiedertäufer mit der eben begründeten Reformation ist neben seinem Predigen und Taufen nichts Wichtigeres zu sagen. Seine Weissagung aus dieser Zeit vom Einsturz des Klosters erwies sich zwar als falsch, erreichte jedoch ihren Zweck die Nonnen verliessen ihre Zellen. Während der Herrschaft der Wiedertäufer erscheint Rotman als Kanzler, zuerst neben Knipperdolling, dann bei Johann Matthison, zuletzt mit Johann von Leiden verbunden. In dieser Zeit, wo er nach Spalatins Angabe³⁾ auch vier Weiber nahm, schrieb er dann seine wichtigsten Bücher; zunächst nach Anfang der Belagerung aber noch vor Einführung der Vielweiberei:

¹⁾ Acta: Handlung: Legation vnd Schrifte: so durch den Landgrauen zu Hessen etc. In der Münsterischen sache geschehen, zusammen gebracht, Durch Antonium Coruinum. Luther, Wittenb. Ausg. B. 2. F. 365^a. ²⁾ S. 411. ³⁾ Annales p. 302.

„Bekentones des globens und lebens der gemein Criste zu Monster. gedruckt zu Monster.“, nach einer Handschrift zu Cassel mitgetheilt bei Cornelius S. 445—461. Hiergegen schrieb Urban Rhegius: Widerlegung der Münsterischen neuen Valentinianer vnd Donatisten Bekenntnis, An die Christen zu Osnabruck, in Westphalen, durch, D. Vrbanum Rheg. (b. Luther, Wittenb. Ausg. II. 340^b ff.) Im Oktober folgte dann die Schrift von der Restitution, über die unten Näheres gegeben wird. Im December 1534, als die Erlösung durch Hülfe der Glaubensbrüder ausblieb, schrieb er das Buch: „Van der wrake.“, in dem er die Niederländer, an welche das Buch gesandt ward, aufforderte mit dem Schwert in der Hand zum neuen Israel zu kommen.¹⁾ Im Uebrigen ist dies Buch unbekannt und wird nur noch erwähnt in der Vorrede der nun folgenden Schrift Rotmans: „Van verborgenheit der schrift des Rykes Christi unde van dem daghe des Heren, durch de gemeente Christi tho Munster. Im yare 1535 in der II. maendt“; von welcher sich zwei Exemplare in der Paulinischen Bibliothek²⁾ befinden. Hochhuth hat sie herausgegeben nach einer späteren Handschrift zu Cassel. Auch dies Buch ward noch dem Landgrafen übersandt am 30. März, darauf dann die Antwort der Hessischen Theologen im Mai folgte, betitelt: „Eine kurtze; vnd in der eile gestelte Antwort, etlicher Predicanten in Hessen, Auff das Buch der Widerteuffer zu Münster, Von verborgenheit der Schrift.“ (bei Luther, Witt. A. B. 2. S. 367 ff.). Die letzte Schrift Rotmans: „Van erdesscher unde tytliker gewalt. Bericht uth Gotlyker schrift. Munster 1535.“ ward nicht mehr vollendet. Die Handschrift befindet sich im Provinzialarchiv zu Münster.³⁾ Eine erhaltene Predigt der Wiedertäufer beginnend: „Hoeret die stemme des Heren.“ gehört wohl auch Rotman an. Die von Sebastian Franck⁴⁾ als selbständiges Buch angesehene Schrift „vom brauch des schwerts“ ist wohl nur das 18. Capitel der Restitution, durch Irrthum zu einem Buch gemacht.

Ueber das Ende Rotmans gehen die Nachrichten auseinander. Dorpius⁵⁾ erzählt, er habe sich, da er sein Spiel verloren sah, den Feinden entgegen geworfen und den Tod

¹⁾ Gresbeck, b. Cornelius S. 125. ²⁾ zu Münster. ³⁾ Cornelius, S. XCV. ⁴⁾ Weltchronik 1536, F. CC x Cij. ⁵⁾ F. 399^b.

gefunden; ebenso Kerssenbroick. Cornelius theilt (S. 410) einen Brief des Raths von Lübeck an den von Rostock mit, wonach Rotman sich in letzterer Stadt soll aufgehalten haben; Hamelmann dagegen kennt das Gerücht, er sei nach Friesland entflohen. Der Tod in der Schlacht ist am wahrscheinlichsten.

Wir wenden uns nun zu der uns hier beschäftigenden Schrift Rotmans, der *Restitution*. Nachdem der Verfasser im ersten Kapitel die weltgeschichtliche Bedeutung des Wiedertäuferreiches dargelegt hat, bespricht er die einzelnen Lehrstücke, unter denen das 15. die Vielweiberei zum ersten Mal theoretisch erörtert und sie zu rechtfertigen sucht. Er schliesst dann mit einem Bericht von den Offenbarungen und Wunderthaten Gottes unter ihnen. Der Zweck dieser Schrift war, neue Anhänger für die Lehre der Wiedertäufer zu gewinnen und die Beschuldigungen der Gegner zu widerlegen.

Sie wurde daher mit ganz besonderem Eifer verbreitet. Nach Holland und Friesland sandte man sie, man warf sie in das Lager der Feinde, oder steckte sie auf Stangen vor dasselbe, um die Landsknechte dadurch in die Stadt zu locken¹⁾; ja man hoffte sogar den Landgrafen Philipp durch ein ihm übersandtes Exemplar zu bekehren.²⁾ Allein nur in den Niederlanden fand die Schrift einigen Anklang. Der Landgraf las sie zwar, aber nur um seinen Theologen die Punkte zu bezeichnen, welche zu widerlegen seien.³⁾ Auch die Reformatoren wandten sich gegen dies Buch. Melancthon schrieb 1535 „Etliche Propositiones wider die lehr der Widerteuffer gestelt durch Philip. Melanth,“ ,darin es heisst: Es haben die Widerteuffer lassen ein buch ausgehen, welchs Titel hat, *Restitution* etc. Das durch auß vol Gotts Iesterung, vnd falscher auffrührischer Iere ist.“ Urban Rhegius jedoch hat nicht, wie Uhlhorn meint⁴⁾, speciell die *Restitution* vor Augen gehabt in seiner Schrift: *de restitutione regni Israelitici* etc. 1536,

¹⁾ Gresbeck, S. 120. ²⁾ Sleidanus, lib. X, ad ann. 1535.

³⁾ Acta: Handlung: Legation vnd Schrifte: so durch den Landgrauen zu Hessen tc. In der Münsterischen sache geschehen, zusammen gebracht, durch Antonium Corouinum. ⁴⁾ Uhlhorn, Urban Rhegius, S. 303 und 368.

denn das Wort „restitutione“ im Titel bezeichnet nur, wie sonst oft, die ganze wiederherstellende Bewegung der Wiedertäufer; die herbeigezogenen Sätze aber finden sich theils auch in anderen Schriften, z. B. in der Schrift: Van verborgensheit der schrift des Rykes Christi vnde van dem daghe des Heren, theils, wie die Sätze von der Zeit der Rache, eben nicht in der Restitution. Uhlhorns Irrthum ist jedoch begreiflich, da er die Restitution nicht kannte, ja sogar sie für ungedruckt hielt.

Späterhin nahm die Kenntniss von dieser Schrift rasch ab; das Interesse die Wiedertäufer zu bekämpfen verlor sich mit ihrer Unterdrückung. Nur in den Niederlanden unter den Taufgesinnten wurden die Schriften ihrer streitbaren Vorgänger hochgehalten, aber auch hier nur in Uebersetzungen, wie es scheint.¹⁾ Unter den Geschichtsschreibern der Reformation hat zuerst Sebastian Franck die Restitution erwähnt.²⁾ Sleidan giebt eine kurze Inhaltsangabe derselben; auf ihn geht Gerdesius zurück.³⁾ Hamelman hat Auszüge gegeben. Die Schlussrede ist von Röchel niederdeutsch, von Carel van Gent holländisch, von Arnold hochdeutsch mitgetheilt worden. In neuerer Zeit hat erst Ranke⁴⁾ wieder die Aufmerksamkeit auf diese seltene Schrift gelenkt. Cornelius führt sie unter den Quellen der Geschichte des Münsterischen Aufruhrs an (S. XCV). Nach ihm existiren zwei vollständige Exemplare, eins in der Paulinischen Bibliothek, ein anderes im Frankfurter Archiv. Ein drittes befindet sich in der Bibliothek meines Vaters, Dr. theol. Knaake in Drakenstedt, nach welchem der folgende Neudruck besorgt ist.

Fraglich könnte noch sein, ob mehrere Ausgaben existirt haben. Arnold nämlich sagt a. a. O. S. 994, die Schrift sei im August 1534 erschienen, allein man findet sonst davon keine Spur, und Arnold kann hier nicht als Gewährsmann betrachtet werden, da er seine Kenntniss nur aus einer

¹⁾ Arnold, Kirchen- und Ketzergesch. B. 1. S. 994 und 995. ²⁾ Chronica der Keyser vnd weltlichen historien, Von Christi geburt biss auff Carolum v. 1536. Fol ccxcjlb. ³⁾ Gerdesii Hist. Ref. t. III. p. 82, 83, 98. ⁴⁾ Gesch. d. Ref. B. 3. S. 361, 374, 384.

holländischen Uebersetzung hat. Für eine einzige Ausgabe sprechen auch die Worte im letzten Absatz der Beschlusrede, wo Rotman sagt, er habe nicht Zeit genug gehabt um die Druckfehler zu corrigiren, auch fehlten noch einige Lehrstücke, die er gewiss gebracht hätte, wenn schon im August eine Ausgabe erschienen wäre. Endlich glaube ich die Worte: „Van dem wo wy befryget vnd bestormet sin geworden ic.“, auf den glücklich zurückgeschlagenen Sturm vom 31. August beziehen zu müssen, wozu dann auch die Eile, in der die Schrift verfasst und gedruckt ist, gut stimmen würde. Demnach haben wir also nur eine Ausgabe anzunehmen.

Unser Neudruck gibt das Original buchstabengetreu wieder; verbessert sind nur folgende grobe Druckfehler des Originals (unter denen die umgekehrten u und n stillschweigend verbessert sind):

S. 12 Anm. 1 passt nicht; S. 14 Z. 15 ecclesiasticis; 15, 19 ffer; 18, 26 hillge; 21, 11 leeren; 22, 29 ir; 30, 5 fleisch; 32, 7 fleische; 32, 11 mēmet; 32, 30 ork; 33, Anm. 1 ij. Jo. ij. Anm. 2 ij. Ti. ij.; 34, 25 wal-lichte; 34, 32 entholden-mer; 36, 1 ftecket; 36, 4 Chrißus; 36, 36 erce; 38, 11 süstu) wo; 39, 12 vntwettenheir; 39, 24 billicheit; 45, 21 gohorsam; 51, 5 Gēstlich; 51, 18 befañdt er; 51, 36 halue warheir; 54, 15 vñdecken; 54, 22 tēstament; 55, 16 zatlích; 55, 23 Papisten; 56, 25 duetst; 57, 14 geloncn; 58, 22 Chrißum; 58, 30 frēheit; 58, 35 wannet; 61, 15 § ij; 66, 24 Rom.; 67, 14 gudtherrigen; 74, 2 vorgiffnyffe; 77, 31 auettreden; 81, Anm. 1 ij. Pe ij; 84, 4 geflechtes; 88, 16 das f in so fehlt; 88, 23 vñnde; 90, Anm. 2 Co. i.; 92, Anm. 1 Heze xxxviii; 94, 9 hefft; 97, 9 ttoift; 104, 11 vñtfangen; 106, 24 Euagelion; 108, 13 bulpe; 109, 27 grottet; 110, 23 Chrißus; 112, 29 spreten. 6, 1. 37, 13. 39, 57. 80, 29 fehlt der Punkt; 5, 20 fehlt: .

Folgende Fehler des Originals sind versehentlich stehen geblieben.

22, 33 lies: vpgēhauen; 25, 34 lies: dat; 44, 5 lies: dar vor-
stēstu; 76, 35/36 statt thōuer reeffchop lies thōuereeffchop („Zau-

bereischafft“); 80, 2 lies: ðar na; 86, 20 lies: erlið statt et lið;
109, 1 lies: ein gedreuen.

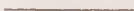
In dem Texte unseres Neudrucks endlich sind folgende
Druckfehler bemerkt worden:

Lies: 4, 2 fulðen; 11, 17 .etc.; 11, 32 Ðan; 20, 15 Ðyt; 25,
31 sprekken; 49, 20 Math.; 57, 37 , fehlt; 60, 7 lies eth statt vth;
63, 11 ðan; 80, 28 þðliðen.

Andreas Knaake.

Uebersicht des Inhalts der Restitution.

	Seite
Vorrede	3
I. Von dem grünlischen Abfalle aller Dinge und Restitution derselben	6
II. Von göttlicher heiliger Schrift und ihrem rechten Verständniss	18
III. Vom Unterschiede des alten und neuen Testa- ments (Bundes) und der Schrift, die man also nennt	21
IV. Von der Ankunft Christi ins Fleisch und seiner Menschwerdung	26
V. Von der Erlösung und Genugthuung Christi	33
VI. Von rechter und ordentlicher Lehre Christi	40
VII. Von der Taufe	43
VIII. Von der heiligen Kirche oder Gemeinde Christi	46
IX. Vom Halten der Gebote Gottes und guten Werke	53
X. Vom freien Willen	60
XI. Von der Sünde und mutwilliger Sünde	69
XII. Von leiblicher Gemeinschaft der Heiligen	70
XIII. Von dem Abendmahl Christi und dem Brot- brechen	72
XIV. Vom rechten und christlichen Ehestande	75
XV. Von dem Recht und der Herrschaft des Mannes in der Ehe	80
XVI. Von dem Recht und der Unterthänigkeit der Frau in der Ehe.	92
XVII. Von dem Reiche Christi und desselben Herrlich- keit auf Erden	92
XVIII. Von christlicher Obrigkeit und Gebrauch des Schwertes	102
Beschlussreden dieses Tractats etc.	106
[Nachschrift.]	113.



Gyne Restitution

edder Eine wedderstellinge rechter vnnde gesunder
Christliker leer, gelouens vnde leuens vth
Gades genaden durch de gemeinte Ch=
risti tho Munster an den dach
gegeuenn.

. . .
. . .
. . .

Acto. iij. Cap.

So doth nu bothe vnde beferet iuw, dat jume funde
vordelget werden, wanner de tydt der vorquickinge kom=
men werdt, van dem angesichte des HERN
vnde he senden werdt, den; de iuw nu
tho voren geprediget ys Jesum
Christum, welcker moth
den hemmel yn nemen
besß vp de tyde der
Restituti=
on
aller din=
ge, welck Godt
gespraken hefft durch
den mundt all finer hilligen
Propheten van der werlbt ann.
Acto. xv.

M B N S T E N:

1534.

In den teenden maendt October geheyten.



[A^b]

Vorrede.

A Men vnde ythliken Godtfruchtigen vnde gudthertigen Leiffhebbere der Christliker warheith, wunschen wy, de gemene Christi tho Munster, vormerung Góðliker genade vnde fredes durch Christum vnsem vnde aller werltdt einigen HEREN vnde Heilandt, Amen.

Derwile vns nu de almechtige ewige Godt, vast inn vóllenn vnde manigerleie vmmes fines hiligen wordes willen, hefft laten versocht worden, Idoch vorschafft dat auermig der vorsókinge de heilsame wettenheit synes willenn vnde genedigens gunsten tegen vns, durch vnderuindinge fines hiligen wordes, all tidt yo meer vnde meer by vns hefft thogenommenn, Dartho ock gemaket, nicht alleine dat wy alsodane vorsókinge hebben moegen vordregen, sonder ock dat wy lustich vnd gudtwillich sin (kandt Gott) allerley vorsókinge, liden, vnde dróffnisse vmmes finer tróstliker thosage willen, vortann vp tho nemmen vnde finer hulpe tho vormachten. Ja dat wy fry vnde getrost mit Paulo spreken dóren, Ro. viij. dat vns noch doith noch leuen etce. van finer leue jal mógen affscheiden. In dem óuerst bysunderen leuen broders vnde gudenn frúnde, dat wy vns vp Gades vnser HEREN wordt hebben óuergegeuen, vnde dóren wagen, vnde derwegen vorsocht syn geworden vnde werden, zo heft he ock ganz gnediglich vnd wunderlich, vns vth der dústernisse vnde blindheit der Babilonischer vnd antichristlicher geuendnisse óuermig der klarheit syner erkennisse vorluchtet vnde erredet. Also ock, dat off wy schonn de tydt vnser leuendes in fleischliker benouwinge solden geuangen lyggen, wórdte vns ein súlcke gefendnisse, van wegen der frowden der herrliken erlófinge tho der fryheit Christi, geine geuendnisse duncken wesen. Dann wy wetten wol wen wy vortrúwet hebben, dat he mechtich is vnse bygelachte tho bewaren, beß an den dach, vnnnd wannen he wort vmmeferen de geuendnisse

Zyon, wat wy dan vorwachten syn.¹⁾ Nu wat wy dem-
 nach. van godt vnserm Heren erlanget hebben, yn wetten-
 heit, trost, vnd fröwden. Ach wolde vnse Godt, dat alle
 leiffhebber der warheit soelkes mit vns möchten gemein
 hebben, Dann de vp den Heren wachten, soellen synes
 trostes nicht fehlen, Hyr vmme wo wal vns nicht mögeli-
 ch is sodaines schriftlic yn allen medde tho deilen, So hebben
 wy ho doch vor gudt angesehen, oc dat ydt allen Godt-
 fruchtigen leeffhebberen der warheit nutthe vnde angeneem
 solde sin, dat wy etlike stücke, de Christlike leer, gelouen,
 vnde leuen betreffende, darinne sunst völle gude einfoldige
 herte durch misuerstandt vnd Antichristische vorwöstunge
 erren mochten, yn maten der genaden vns von Gott ge-
 geuen, wo se von Gades genaden yn einen gesunden rechten
 [21 ij^a] verstandt by vns wedder gebracht sin, willen an
 den dach geuen, vnde dat vp eth alder einfoldichste. Want
 wy hir mitt nicht den hoich wisen duffer werlt, de ge-
 smuckede rede söken, dan den einfoldigen, de de slechte war-
 heit leeffhebben vor hebben tho denen. Nichte min ydt
 were vnse wunsche wal, dat beide geleerde vnde unge-
 leerde wolten vp de schlechten warheit sehen, vnde vmme
 der suluen willenn thom pruyß Gades, vnde sich suluen
 tho gude, vnsendenst sich laten gheuallen.²⁾ Dan god is
 vnse tüch, dat wy all vnse don vunde lathen slecht dar-
 henn richten, dat wy mochten tho der eren Gades, vnde
 verbreidunghe finer warheit alle man denen vnde nutte
 sin, dan hyr van dit mael genoch. Nu vort leuen brüder
 vunde fründe, van hegenwördigen tractait solle gy wetten,
 dat wy den suluen ein Restitution ader wedderstellunge
 noemen, als gy inn den Tittel lesen. Dat hefft dusse or-
 sake. Want Godt by vns alsülcke stücke, als hirinne be-
 greppenn synt, sunder alle menschelike wyssheit gherestituert
 vnd vp dat alder rechste gesat heft, de so hoich vnde deip
 ein lange tidt vornallen vnde vordüstert sin gewesen, dat
 mit rechten vorstande van nummande darup gedacht mochte
 werden, Wo dan van sülfen affualle dar van hyr naoch
 volgen wert, de ganze schrift klar genoch betügeth. Dat

¹⁾ j. Tim. j. Psa. cxxv ²⁾ j. Cor. ij

wy ouerst hirinne ethlike stücke voerdregenn vnde vorclaren, sal nimmant meinenn, dat dusse alleine sint vormöstet gewesen, Dan want wy achten dat dusse am meisten recht vorstanden tho der salicheit denen, oc völe andere darvth recht thourstan orsake mach gegeben werden. So hebben wy dusse, darmede wy de Restitution mochten an wißenn, vor vns genomen vnde vorclare.

Wyder van einen yderen stücke schryuen wy besunder ein eigen capitel, allent vpdatt eth de einfoldigenn des tho bet iolden mögen begripen, Dem na entlick leuen broeder vnde fründe doith doch de ogen iuwes hertenn vp, wendet se aff von aller schalcheit vnde menschliker wißheit, wese einfoldich, inn anschouwinge allein des Gódtliken willens, vnd latet iuw gein gudtduncken noch ydel Philosophie bedregen, Dan zo gy de warheit van gangen herten söken, Biddet Gott (Den wy oc vor iuw allen bidden) dat he iuw sende sinen geist de iuw inn alle warheit geleide. **AMEN.**

Volgen de stücke vnde Artikel

dusses gangenn tractaiz:

[A ij^b]

- i Van dem gruweliken affualle aller dinge, vnde Restitution der suluen.
- ii Van Godtliker hilliger schrift, vunde exem rechten vorstande.
- iii Van onderscheide Oides vnd nyes testamentes, oc der schrift de men also nomet.
- iiii Van der thotompst Christi ynt fleisch vnde finer mensch werdinge.
- v Van der erlöfinge vnde genoich doinge Christi.
- vi Van der Rechter vnde Ordentliker leer Christi.
- vii Van der Doepe.
- viii Van der hilligen kercken.
- ix Van holdine der gebaden Gades vnd guden werden.
- x Van den fryen wyllen.
- xi Van der sunde vnde moitwilliger sunde.
- xii Van leyfliker gemeinschap der Hilligen.
- xiii Van dem Auentmal Christi vnde dem broitbredenn.

- xliij Van den Rechten vnde Christliken Gestande.
 xlv Van behör vnde herlicheit des mans in der Ehe.
 xlvj Van behör vnde vnderdanicheit der fromen in der Ehe.
 xlvij Van dem Rike Christi vnd des suluen herlicheit vp erden.
 xlvij Van Christliker ouericheit vnde gebruck des swerdes.

Van dem gruweliken affualle aller dynghe,
 vnd Restitution der suluen.

Dat Erste Capittel.

[A iij^a]

Algeseen wy yn dussen tractait vunde Restitution eth-
 liker stude, de ein lange tidt voruallen vnde vor-
 wüftet sin ghewessen, handelen willen, wo de suluen by vns
 durch Gades ghenade wedder vp gherapt vnd gherestituert
 sint gheworden, so willen wy vör an ynth gemein van
 den gruweliken affuall aller dinge ein weynich seggen,
 Vunde oc van der Restitution. Vnde dyt achten wy,
 werde den einfoldigen nicht wenich vorstandes geuen, Want
 so se mercken, wo alle dinge geuallen vnde verwüstet ge-
 wesen, hebben se des tho lichteliker tho begripen, warhyne
 de Restitution ghescheen moith vnde van nöden ys.

Nu van dem affualle wo wal Christus vnde oc de
 Apostelen dar van tho voren ghesacht hebben, als van dem
 de vnder dem Euangelio vnde vnder der Apostolischer
 hilligen kercken gheschehen soll, wo dan vp eth gruwelickste
 leider gheschehen ys.¹⁾ So bewinden wy doch oc, dat
 van anbeginne de olde slange ouermiz der menscheliker
 fleischliker lust, altydt dar na ghearbeideth vnd oc tho wege
 ghebracht hefft, dat Gades wort vnde ordenunge by den
 menschen vnde menschen kinderen yn ein affuall vunde
 verwüstunghe verkeret sol werden vnde ys gheworden.
 Nodoch van dem almechtigen Godt altidt na den affual
 wedder vp gherichteth dat veruallenn was, vnde ghehey leth

¹⁾ Ma. xliij. ij. Thes. ij. j. Joha. ij.

dat thobracken was. Dan leider, so vaken unde vele hefft de almögende Godt nicht kundt heelen, ydt sy dan by den menschen altidt wedder voruallen unde vordoruen. Also ock, wo hogher Godt den menschen yn sinen worde hefft vp gherichtet, wo deiper he gheuallen h̄s, unde dat sulue medde vorkert unde vorwöstet hefft, als ydt klaer h̄s ym lesten affuall.

Hyr van nu so wy van anbeginne der scheppinge des menschen unde wat Godt mit den suluen angherichtet hefft, unde em ein ordenunge unde gesette gegeuen, willen bedenden h̄s alle schrifft genochsam unde richlic tho tüge, wo de affualle vnnde wedder vp richtinge gelopen unde gescheit synt, Also ansecklic in Aldam, wo Godt dem suluen in dem paradise, so herlic gemaket mit gesetten unde ordenungen in krafft synes wordes gerüstet hefft,¹⁾ so h̄s he doch durch de olde slange vnnde des fleissches, lust, bedragen worden, vnd in den affuall gekommen, Hefft dar tho na ingeuent der slangen (dan tho synen vorderue) Gades wort vorlöchenet unde in sich laten vorwösten, want he mer geachtet hefft wat em gelüstede, dan wat Godt gebaden hadde. [21 iijb] Dit h̄s de Erste affuall in welcken de mensche vordoruen vnnde Gades wort verwöstet, vnnnd tho einen gruwel ghemaket h̄s worden, Nicht dat Gades wort yn sich ein gruwel h̄s, sunder wo dat sulue wort den menschen dat leuent h̄s wan he sich dar an hölt unde dar na schicketh,²⁾ Also möt sich de mensche dar vör laten schrecken unde gruwelen, wanner he dat suluighe vorachtet vnd auertredt, wente he sal dar durch gherichteth werden am jüngsten dage. So nu de mensche in dussen affuall gekommen h̄s, hefft sich Godt laten erbarmen des menschen elenden hamers³⁾ unde hefft enne thor bothe unde Penitentie, vort an na synen willen tho donde unde vp synen belüfste tho wachten, vpgerichtet, oder gerestituert, Hir van leß in dem Ersten boke Mosi van anbegin, so werstu dat klarlic vinden.

Nu vort als de mensche vnd menschen kindere sint van Godt gerestituert unde vpgerichtet, geheilliget unde

1) Genesi. i. ij. iij. 2) Johan i. 3) Soha. xij.

genesen, durch Gades wort, gelert dorch Gades geistes gerichte, Gades willen tho donde, Vnde de welcke dat gedaen hebben sint Gades kinder genommet wordenn, so sint se doch nicht bestendich gebleuen, Dan wedderumme durch fleisches lust in den affuall gekomen, In welcken se nicht alleine Gades geistes gerichte berouet syn sunder ock tho sulcken gruwel gekommen, dat Godt de ganze werlde de wegen thor straffe der funde hefft moethen vorgan lathen.¹⁾ Na doch wedderumme den affvall in Noach gerestituert vnde vp gerichtet.²⁾ Sus vindestu noch mannigerleie affuall vnd Restitution in der schrift, de alle hir tho vorhalen tho land weren, dan dit ys thor anwysinge gescheen. Nim du seluest tho herten vnde bedenk, den vthganc, loip, vnde weder loip Gódtlikes wordes, Als van Noach vp Abraham, van Abraham vp Mosen, van Mose vp Christum. etce. So werstu der sake ane twyuel guden bericht krygen. Duerst vp dat wy tho endtliken vorstande dusse sake bringen mighen, willen wy noch kórtlick van twyherley affuellen, Nemptlick des gesettes Mosi, vnde des Euangelij Jesu Christi endecken vnde anwyßen.

Godt de almechtige vnde de groth van erbarminge ys, Als he syn volck Abrahams geslechte, nu wolde ynuoeren, vnde em dat belauede landt erer vedder geuen tho besitten, hefft he dat sulue volck durch Mose sinen dener vnd Propheten, yn all sinen worden vnde willen, ordenunge vnde gesetten, gelert vnde gerústet, vnde dem suluen sinem volcke thogesacht, wert sake se siner stemmen gehorsam lesteden vnde wanderden in allen sinen gebaden, wolde he se ridlick segenen vnde en sinen bundt ewich [A iij^a] holden,³⁾ Dan eth hefft nicht moghen helpen, vnd eth ys dat sulue volck nicht allein in einen affuall gekommen, wo wal dar túschen alle tydt van Godt genedichlick vpperichtet als durch sine Propheten, mer endtlick in all sulcken gruwel vnde vorwóstinge gekommen, dat se Godt eren HERRN vnde syn wordt gang vorachteden, sine Propheten gedódet, vnde derhaluen wedderumme van em vorachtet vnde vorworpen syn geworden Nichtemin, wo Godt alle tidt se vp tho richten,

¹⁾ Ge. vi. vij. ²⁾ Genesi vj. vij. viij, ³⁾ Psal. lxxv. Deu. xj

den affuall tho vorgüden, vnde sine genedige handt der tho tho reeken, ys geneiget geweßen,¹⁾ Also hefft he ydt noch entlic yn Christo sinen Sonne vnderstan tho donde. Dan de Jöden de sich Abrahams kinder beroemden, Gades wort vnde belöfte entfangen hebben, dar van se affgetreden vnde geuallen weren, wolden sich doch nicht vprichten laten.²⁾ Sus ys nu de affuall vnder dem gesette geschehen, van tiden tho tiden, van dagen tho dagen, ys Gades gesette vnde wort ouermiz menschelider wijsheit voruellschet, vnde Gades leer mit vnde van menschen leer vthgestot vnde affgebracht geworden. Also dat de Propheten schreieden Eth ys geine wettenheit gades mer vp erden, dat eine bloith hefft dat andere gerürt.³⁾ Als nu alle dinc also vnder dem ghesette ys voruallen geweßen, vnde hefft vnder dem gesette nicht mögen genesen noch vpgherichtet werden, wo wal Godt fro vnde late syne Propheten sandte, so hebben se doch nicht hören wilt, dan de sulue bespottet vnde vmme gebracht.⁴⁾ Also ys gades wort vnde warheit dar van de Jöden geuallen weren, verachtet vnde verhatet geworden. So hefft nochtans de ewige vnde barmhertighe godt nicht mögen sodanen affuall vngerestituert lathen, Sunder hefft syn ewige wort, wijsheit, vnde krafft, Ya sinen alderleuesten Sonne suluen laten fleisch vnde mensche werden, vnde en gesandt vp duffer erden, dat affgeuallen vnde verloren volck, vnde de verloren vnde verachte wittenheit gades wedder yn tho vören, vp tho richten, vnde tho restitueren. Vnde nicht alleine dat, sinder noch hoger den menschen vp tho richten vnnnd tho vorheuen, dan he vorhen gewesen ys. Vnde also ys de vall des gesettes durch Christum gerestituert worden, als Christus suluest betugeth Math. v. Gy solt nicht meinen dat yck gekomen bin dat gesette ader de Propheten vp tho lösen, sinder tho veruullen. Van dussen genoch. Nu van dem affualle des Euangelij vnder Christo.

Wy wetten, achten ock ydermennichlic bewußt tho wessen, wo yn Christo alle gades wijsheit vnde wetenheit ys gelegen,⁵⁾ Dat also ock de genne de en angenommen

¹⁾ Esai. lxx. ²⁾ Joha. viij ³⁾ Dsee iiii ⁴⁾ Je. vij. xxv.

⁵⁾ Coloff. ij. Ephefi. j.

hebben, durch en yn krafft des geistes vp eth hōgeste vorheuen vnde wedder vp gherichtet sin geworden, Vnde h̄s yn Christo wat van Adam [A iij^b] her verdoruen vnd veruallen was, all mit ein ande en wedder vergudt vnd restituert wordenn, Ja also hefft he de sine vorheuen, dat he se inn aller warheyt vnderichtet, syne meddeeruen vnde Bröder hefft lathen werden. Ze also inn syh̄ ghehelet vnde vpgerichtet vp de rechte ban vnde heylsamen walstandt wedder ynugeuōret, vnde wo vorhen alle affuelle von Godt gnebichlic̄ sint geresituert worden, dan nicht so vullenkommendtlidenn, ya dat oc̄ dem ghesette geseulet hefft, vort alle mangle ader gebrecke, synt in Christo volmadeth, vorganhet, vnde vollenkommendtlid̄ gherestuert geworden.

Dan wo nu inn Christo also ein walstادت hefft begonnenn, vnde durch en wat veruallen was, h̄s vpgerichtet gheworden, so hefft h̄dt doch noch geine dure gehad̄t, Dann wo hōger Christus den menschen vorheuen, vnd alle dinc̄ inn einen rechten standt wedderumme gebracht, Also vele deiper h̄s de mensche veruallen, vnde alle dinc̄ so vele gruwelicher vormōstet gheworden. Want wy beuinden gheynen affuall, inn welcken alle Gades wettenheit so seer vordūstert h̄s, vnde alle bōsheit so seer auerhandt genommen hefft als in duss̄em affuall vnde gruwel der verwōstinge vnder Christo geschehen h̄s. Ja wy achten vnde holdent seckerlic̄ darvōr, dat wal bewislic̄ h̄s, dat geh̄n Nation vnder der sonnen also gruwelicken vnde vnuorschemet inn allerleye bōsheit Godt vorachte vnde min frūchte, als de genompten vnde vormeinten Christen doen. Sū an, Turckenn, Jōden, Saracenen, vnde watterleye volck̄ du wolt, So s̄alt du nicht vinden, dat by den, alle schande, funde, vnde bōsheit so fry findt, allerleye bedroch vnde vnreynicheit so erlic̄ sy vnde gehalten werde, als by den affgeuallenen Christen, Vnde ynn sunderheyt, de sic̄ doch an den meysten des Christlic̄en namens berōmen. Lath dy hyr dem Pawest mit synem scharen ein Exempel syn, Want inn dussen h̄s de rechte affual gheschen, vnde wert by dem suluen de rechte gruwel der verwōstunge geuunden.

Wy hebben hyr beuōrens mannigerleye affuelle kōrtelych̄

angetekent, vermoeden vns oec ydt sy nicht lenger vann
 noden geweest, sunst hedden wy noch mannigerleie gradt,
 beyde des affuals vnde der Restitution anthowysen, van
 Godt wal [B^a] genade gehadt, Dan wy wolten gerne fort sin
 vnde alle verdrotsamheit der lenge vermiden. Querst hir,
 wandt dit de leste affuall is, vnde hier na de ewige
 Restitution aller dinge, wo in Christo begonnen was, inn
 herrliker krafft volgen sal, wo dan alle Propheten oec de
 Apostelen daruon tugen. So wille wy duffem affual ein
 weinich na grade als he geschehenn hz, anwisen, Bp dat
 wy des tho bequemer de tidt vnde verstant der Restitution
 mögen ynuören. Demna so hz klaer vnde appenbaer,
 dat Christus hefft angeuangen vnde thom volenkommen
 hefft ingeuort, als dan sine leer vnde vermanunge genoch-
 sam betugen. Dan he vermanet ho thor volenkommenheit,
 vnde spreckt. Wesset volenkommen etc. Vnde wedderumme.
 Wolt du volenkommen sin, so gha hen vnd verkop etc.¹⁾
 Vnnd he vermanet nicht allene thor volkommenheit, dan
 wo wal he suluen inn franchheit des fleisches buten vor
 der stadt, dat hz, inn dem vorhaue gestoruen is, dat ge-
 sette darmedde veruullet vnde den inganc thom hilligen
 geapent hefft,²⁾ als van noden was, so hefft he doch de sine
 mit volenkommener kraft angethogen vnde se vth dem
 herlicken hilligedom lathen vthghan mit grotenn wunderen
 vnde mannigerleie krefften, Wo dann de wercke vnde schrifte
 der Apostelen genochsam bethugen. Dit ouerst hefft he
 sinen iungeren gedaen, dat hz, de in siner leer bestendich
 bleuen, Want de kent he alleine vor sine Jungeren, als
 he secht, Dan sin gh warhafftig mine Jungeren, so gh mine
 rede holden.³⁾ Demna wer oec de gemeine Christi in solker
 krafft vnde herrlicheit wol gebleuen, weren se anders inn
 siner lere gebleuen, dan want se van siner leer affgewecken
 sint, So hefft he oec sine herlike krafft wedder na sich ge-
 tagen, vnnde se inn den lögenen laten dwelen vnde struckelen.
 Dit hadde Christus wall tho voren gesacht, dat ydt so
 solde tho gan. Paulus⁴⁾ vnd oec de anderen Apostelen
 hebbent oec wal gesehen Dan Christus giffet solkes tho ver-

¹⁾ Ma. v. xix. ²⁾ He. xiiij Actor. j. ³⁾ Jo. xv. ⁴⁾ ij The. ij

stande als he sprickt. Matt. xxiii. Wanner gy sehen den gruwel der verwüstunge inn der hilligen stede etc. Darmede wil he jammers tho verston geuen, dat eine verwüstunge inn de hilligen stedde kommen wörde. Paulus drucket dit noch klarlicker vth. Act. xx. Vnde spreckt tho den höueden vnde vorstenderen der gemeinten Christi tho (Ephesen.¹⁾) Sehet juw wal voer, vnde der ganzenn gemeine etc. Dan ick weth dath also balde na minem afscheide werden vnder juw kummen sware wulue, de der herdeschap nicht schönnen werden etc.²⁾ Noch klarer. ij Thess. ij. Wyset he solkes an. Nemptlick, dat alle dinc solde noch tho [B^b] schanden werdenn, vnde de lögenn vör de warheyt anghenommen, eer dann de GRC inn syner herlicheyt erschynen solde. Dit ys all dar uan gesacht, dat na Christus both alle dinc noch eerst solde vnder ghan vnde veruallenn, eer dann genzeliick vnde entlick de Restitution aller dinghe inn Christo inn Herlicker krafft solde vullenbracht werden, Idt was wail begonnen, ouerst ydt moeste veruallen, eer dan ydt restitueert mochte werden, De orsake war vmmee, wet Godt de alle dinc mit wisheit vth vört, de kinder thor scholen vnde leeth de menner stridenn.

Nu vp dat wy thom ende kommenn. De affuall vann Christo vnder dem Euangelio hefft sich (wo ock sus alltydt) vann menschelicker vernunft, wisheit, vnde lusticheit sich verorsaket, als dat de menschen mer vp eer eegenn wyßheit vnde lusten geuallen, dann by der leer Christi bestendich gebleuen syn. Sölkes hefft Paulus sich beklageth vnde gesehenn, dat dar medde de Christen thom vall ghereiget wordenn.³⁾ Vnde warnet se derhaluen sampt den anderen Apostelen ganz ernstlick daruör, Dann all dit warnent vnde vermanent hefft nicht geholpen, mer der menschen wyßheit walmenunge, vnde lust hefft auerhandt genommen, de leer Christi ys vör einn spott geholdenn worden, gudtdunckent vnde glyssnerhe hebbenn dat veldt beholden, vnde also ys de Christenheyt inn denn affgrundt vnde inn den gruwel der verwüstunge geuallenn⁴⁾ vnd dat,

¹⁾ Mar xv ²⁾ ij. Pet. ij ³⁾ Col. ij. j. Co. ij. Titu. j.
Mat xv Cf. xxix ⁴⁾ ij The. ij

wandt se nicht en hebben willen annemen de leiffte der warheit, dat se zalich worden, hefft en Godt eine krefftigen Erdom gesandt dat se der lógenn mer dann de warheit gelouet hebben, Widder zo hefft dusse affuall nicht lange na der vpuart Christi vnnde predige der Apostelen anguangenn, dann als sich de Apostelen beklagenn,¹⁾ yffet of tho eren tydten, mitt eren groten dróffnissen ingerettenn, als sich des inn sunderheit Paulus vnde Joannes laten vornemmen, Querst ydt h̄s by der Apostelen tydt de düsternisse mit dem lichte vasi ym arbeyde vnnde stryde gewesen, vnde hefft sich de Antichristische rotte wedder de schaepken Christi hefftich vpperichtet, Dann vmmementrendt hundert jar na der vpuart Christi, hefft de War= [W ij^a] heit mothen wikkenn, vnde de lógenn denn plag beholdenn, Vnde wo Christus, durch vnwetende, arme, simpele, vngelerde vnysscher vnde plumpere, de Warheith vthbrede, also hefft de olde Slange., durch de hoichwíßenn, vornunfftigenn, vnde gelerden duffer werlbt der warheit ere krafft vnde schyn verdonckert, benommen, vnde vnder dem schyne der Wíßheit of der hillicheit, Gades wíßheyt vnde rechte hillicheit ganz vordempt vnde verduistert. Nicht ouerst h̄s dyt vp ehne tydt durch eynenn gheschehen, Dann na veruolge h̄s dat ehne stuck Christlicker leer, leuens vnde ghelouens na dem anderenn verduistert vnde verdoruenn geworden. Also dat wy inn der warheit beuinden, wo sich de Christenheit vort na der Apostelen tydt an de ghelerden geholdenn hefft, vnnde daranne gehouedet, dat also geyner vann dem suluenn gewesen h̄s, vnde dat ho lenck, ho mer, de nicht vann der Apostel leer affgetredde vnde geuallen sy, Vnde du beuindest geynen van den de men Scriptores ecclesiasticos nómet, de du fry vngetruuelt vnde mit sekerheyt lesen vnde vp nemmenn machst, Dann ydt sy dan inn den eynenn oft inn den anderen, So werden se doch althydt afftrennich vann der rechter vnde gesunder leer Christi bevundenn. Vnde dit sunder twyuel dar vmmе, Want se erer gelerdicheyt vnde Wyßheit pryß vnde roem gesocht hebbenn, dat of thom latsten de Christenheit dar henn veruallenn

¹⁾ Phy. iij. j. So. ij. ij. Pet. ij.

ys, dat alle leer Christi ys verduistert, vnde allein der geleerdenn de man nômet Theologenn vnde geystlikenn Decreet Concilia, vnde gudtdunkenn, hebbenn den plaz beholden Also seer dat eyenn Aristotelisch vnde Thomistisch spizvundt mer gegolden hefft, dann yennich spröcke der hilligen schrift hefft mögen gelden. Ja men hefft der schrift ganz nicht geachtet, Dit holden wy sy wal so kler vnde apenbaer, dat ydt nicht noith sy mit velen getüch- nissen tho bewisen, Dann wil hummant mer sekerheit hebbenn, de lese der geleerden schriftte vort na der Apostel tidt, Als mit namenn. Vini. Clementis. Marcelli. Dionisij. Tertuliani. etc. welcker ethliche geleuet hebben by der Apostel tydt, ethliche fort darna, wo men inn den Chronicis lesenn mach, In sunderheit in dem boke geheiten. De scriptoribus ecclesiasticis. Bedenck nu ock des paumestes de der vermeinten christenheit hóuet ys, desgeliken der scholen de men uniuersiteten nômpt, rechte leer vnd wise, so sal [B ij^b] dy dusse sake sunder twiuel klarer dan de sonne werden. Alsus ys de hillige Christenheit de durch den othmodigen Christum vnd sine slechten vngeleerden Apostele,¹⁾ mit kräftiger warheit vpperichtet was, durch der geleerden vnd werlt wyßen vnder vundische wyßheit, de Gades roem vnde pryß nicht gesocht en hebben, mer sich suluen, mit der tidt all affgevoert vnde affuellich geworden, vnd dat yn dem einen stücke vor, in dem anderen na, went dat dar nichts gesundes in der gangen Christenheit ouergebleuen ys, mer de gruwel der vormöstinge hefft de hillige stedde ganz ingenommen, vnde ys der Christenheit ouer dat hóuet gewaßen, Dan wat de Babilonische hoer mit erer vorgiffter wyßheit, gefinzeder hillicheit nicht hefft konnen tho wege brengen, de Christen thom affuall tho treden, Dar tho hebben dan de Fürsten der erden mit er gebolet vnde mit fleischliker gewalt se dar tho geholpen. In summa also seer, dat nicht ein malteken rechter vnde gesunder Christliker leer, gelouens, vnd leuens ys ouergebleuen Duerst dit sy nu hyr van den affualle genoch, Nu willen wy ock en weynich beseen, van der tydt, vnde maneer der Resti-

¹⁾ Ro. xvj.

tution. Vnde wo wal wy alle Propheten dar tho thom tuge wal möchten ynuören, de alle geliker handt dar van wyßseggen, Wo dat Ryke Christi na sinem affualle, vpt Herlikeste sal gerestitueret werden. So willen wy dit mael omme förte willen de doch laten varen Vnde alleine wat Christus vnde sine Apostolen dar van gespraken hebben (dat alsülcken affual gerestituert solde werden) anwißen. Christus dar he van dem affual tho vorstainde giff vnd secht, Wanner gy seen etce.¹⁾ In den suluen worden giff he oc ein tröstlic bericht der weder Restitution, dan vnder ander spricht he, wanner gy seen, recht solde he seggen, wanner gy de gnade hebben, dat gy seen konnen dat alle dinc vorwöstet ys, vnd de gruwel de hillige stedde inne hefft, so heuet vp iuw hóuede, dan yffet tidt, want dan ys iuwe vorlosinge nicht wyth. Item Petrus drückt oc van der Restitution mit klaren worden vth. Acto. iij. Jesus Christus moth den hemmel ynnemmen beß vp de tidt dat gerestituert werde alles wat Godt gespraken hefft durch den mundt alle finer hilligen Propheten van der werlde an, Vnde als dann moth noch vtgeradet werden, alles wat de vater nicht geplantet hefft, Ja eth moth noch ein schapstall vnd eine herde werden,²⁾ yn welcken wat in Christo vnnde sinen Apostolen begunnen hefft, moth gerestituert, vpperichtet, vnd beholdenn werden, Hyr van ys oc by tidten der Apostelen vele gelerdt worden, Als von dem tage des HERN. Nemptlic, dat einn affual solde gescheen vnd dat darna de HERE worde komen, [B iij^a] des grewels ein ende tho maken, Vnde syn Ryke wedder vpt Herlikeste mit voller krafft in thouören, vnd tho restituerende. Dan eth weren summige de meinden vnde makeden dem volcke wyß, eth solde vort tho der suluen tydt gescheen. Duerst darup antwort Paulus vnde straffet de suluen, seggende. thon ij. Thessa. ij. Latet iuw númmande voruören in geynerley wyße, Wente he kúmt nicht, eth en sy dan, dat thouören de affual komme, etce. Vnd dat kúndt der vorderuinge apenbar werde, recht solde he seggen, Wan dat geschut so yffet tydt dat de HERE kommen wil, Hyr

¹⁾ Math. xxiiij. ²⁾ Math. xv. Johan. x.

vth merckestu lichtlick wat hyr van by der Apostel tidt ys vmmе geghan.

Nu van der tydt der Restitution ys begonnen vnde vengeth an. Also balde bekant ys geworden de Babilonische hoer, dat kindt des vorderuens,¹⁾ Nemptlick de Romssche Antichrist, de welke van anbeghin yn sinem lyue nicht anders dan verderuen de rechte Christenheit, vnde sic tho verhögen ghesocht hefft, Wo dan van den gruwelicken boswichte, dattet sölder art wesen solde, genochsam geschreuen steit.²⁾ Vnde egentlick, so wy anders recht verstaen willen, hefft Godt de almachtige de Restitution recht angeuangen do he Martinus Luther erweckt hefft, Want de sulue durch gades genade (wo wal he nu leyder nicht vort wil dan blyfft yn finer egener stoltheit vnd dreef liggen) so hefft he doch dat kindt des verderuens, den rechten Antichrist angewyhet, vnnde dat rechte Euangelion begonnen ynthoudrenn.

Hyр ys nu vort van nöden, dat du leser de sake mit bescheidenheit erwegest. Wy seggen, de Restitution hebbe begonnen by Luthers tiden, do hefft vns godt den gruwel vnnde den Antichrist tho kennen gegeuen, wy seggen ouerst nicht dat se gheendiget vnde vollenbracht sy. Christus vnnde sine Apostele hadden de Christenheit vollenkommen in allerleye rechter leer, gelouen, vnde leuen vpperichtet, wo dar van gesacht ys, Synt se nochtans durch de geleerden mit der tidt affgeuallen, hent dat de aller vngelerdesten Ezelen de gruwelichsten lögenen vnd affgaderne yngebracht vnde vpperichtet hebben. Als. Wönniken Papien, vnd de godtlosen Theologen. Also kumpt nu de Heer, wo de olde slange de geleerden thom affuall ynn dem beginne gebrückt heft, vnde nimpt ock de geleerden vp, vnde sendt dar durch an, dat affgefallen ys, tho restituieren, Betalt also den duuel recht, vnd meth em mit der gelicken mathe. Mett ys, gesacht dat de affuall mit der tidt ys yngeretten, also ock de Restitution, Vnde wo van bauen dael de affuall van denn geleer= [B ijv] den tho den vngelerden vpt gruwlickeste ghekommen ys, Also hefft godt durch de

1) ij. Thes. ij. 2) ij. Thes. ij. Daniel xij.

geleerden angeuangen, Dan durch de vngeleerdesten na der werlt wil he de Restitution vp eth herlickste ynnören, vp dat he alleine den Pryß hebbe. Dem na so si an, wo yn Erasmo. Luthero. Swinglio begonnen, Duerst yn Melchior. Johan Mathys vnde hyr yn vnsen bröder Johan van Leyden, de gantz vngeleert na der werlt geachtet, de warheit herlick yngeuört ys. Wat by vns ys, salstu hyr na beuinden. De anderen machstu suluen lesen. Eth wolde tho land sin, solden wy eth hyr al verhalen. Dem na ydt wert nicht tho einer tydt, durch eynen aldinck recht gesehen oft verstan, Dan Godt gyfft alden dach, vnde leth dat licht siner warheit heller werden dengennen de en fruchten, vnde sinen Pryß, vnde nicht eren egen roem, van gangen herten soeken. Dan oft schon ynummande suz wal de ogen geapent werden dat he sehe, so siith he doch nicht alle dinc tho ghelike, dan dar na en Godt truw beuyndt, vorleneth he en mer vnde mer, Duerst verstolteth he sic yn siner wettenheit, so kan en Godt wal wedder verblinden. Na Godt deyt en ock also, de de stollen vnde sadigen verwerpt, vnde vernislet de hungerigen mit guden. Dyt segge wy daromme, dat du leue Christen vnde leser, Godt dinen Heren fruchttest vunde altydt mit vpgeschörteden lenden yn den wegen gades na sinen bekante willen vort tho gande vnde nicht stille tho stande, bereth sust. Want eth sint leyder tho duffer tyd völle de wal beginnen tho sehende vnde vp Gades wech tho tredende, dan se willen nicht vort, mer se sehen wedderomme, vnde mögen nicht syden dat Christus dat ware licht yn eeren herten vp gha.

Hyr vumme wo sic nummant sal oft mach duncken lathen, he sy yn duffer scholen verne genoch geleert, vnd wan he noch nouwe mit dem morgenrodt verlichteth ys, dat he dan Christum yn rechter klaerheit verstandt vnde entsangen hebbe, so sal eyn yder altidt godt vmb meren verstandt bidden, ynummande yn siner gaue verachten, ock sic nicht laten verwunderen, so godt alden dach mer erkentnisse leth vpgan, Dan dar mit (als thobefruchten ys) hebben sic völle verdoruen, de lener van menschen dan van Godt willen geleert sin, blyuen an eynen menschen oft ethlike hangen, wat se daruan nicht geleert mögen

werden, moth em ock nicht recht sin. Dan wy bidden vnde vermanen leue broder vnd leser, lath vns nicht stille staen, sunder all vort vnd vort ghan vp des H^Eren wegen, Want nicht tho vergeues wert Christus ein wech genómet, vp dat wo de H^Ere hefft angefangen syn rycke tho restitueren, dat wy em so na mógen kommen [B iij^a] dat wy des deelhofftich werden, vnde in herlicheit beschouwen. **WEN.**

Dyt willen wy nu van dem eersten stúcke, Nemptlicken vann den affualle vnde restitution genoch gesacht hebben, Ydt mer noch wal vóll mer dar van tho schriffende, dan wy wyllen soelckes vp dit mael vnderwegen lathen, vnde lathen einen yderen suluen de schrifft wat klúuen wy willen nu de anderen stúcke wat antasten. Mer dat eyne wilt doch noch wal bedencken. Ydt ys althomael, wat Christus mit sinen Apostelen hadde vp gericht, durch den Anti-christ ganz verdústert vunde verdoruen. Derhaluen moth ydt ock alle, vnde nicht ethliche stúcke, de thom rycke Christi gehören, gherestituert vunde wedder vpgerichtet werden. So lange als dy dan hchteffwat behaget ynn Christlicken saken, dat de Pauwest hefft vpgericht, so frúchte dy fry, du en staest darynne nicht recht vunde súke de warheyt mit flythe.

Van Godtlicker hiliger schrifft, vnde eeren rechten verstande.

Dat anderde Capittell. [B iij^b]

DE wil alleine de Gotlike vngetwyuelde hillige schrifft de men de Bible nómet denn roem hefft, vnde dar tho van Godt dem almachtigen ock gegeuen ys, dat se nutte vnde genochsam ys thor leer, thor straffe, thor betterunge vnde thor vnderrichtunge yn der gerechticheit, Dat ein mensche gades sy ganz sunder seil, vnde tho allen guten werken geschicket.¹⁾ Ock na dem als de affual alder eerst

¹⁾ Rom. x. ij. Ti. iij

durch menschenn schrift unde leer, darmedde de godtliche schrift h̄s verdunstert worden, hefft begonnen. So hefft ydt de almechtige by vns also geschicket, dat wy alle schrift so wal fund als olt, de nicht Biblischen h̄s, hebben verlaten, vnd vns alleine der hiligen schrift anhangen, Dencken ock durch gades genadenn vns darby tho holden. Wandt so gades egentliche wille in der suluen genochsam wert vthgedrucket. Dar tho ock sin ernstliche beueel h̄s, dat wy noch thor rechteren noch thor lichterem siden darvan soellen affwicken, noch daraff noch tho doen. Christus ock suluen wyset yn de schrift, de suluen tho vnderjoken, Also geit vns ock nicht an wat olde unde iunge geschreuen hebbenn wy bekummeren vns ock dar nicht medde, dan wat wy inn der gemelten hilligen schrift beunden,¹⁾ Dat Gades wort vnd wille h̄s, darna schicke wy vns durch sine genade, mit allen mögentlichen vlyte. Na sprekestu nu, holde gh van geyner schrift, Warumme schriuen gh dan suluen? Antwort wy schriuen nicht der meninge dat wy buten oft beneuen wat inuören willen, mer alleine dat wy dy anwisen wat Godt by vns na vermeldinge der schrift hefft geresituert, vnde vp dat wy mit vnser schriuen iedermennichlich, van alleman vp Godt, vnde sine Wort, ock van vns suluen möchten vören, Wo wal dat tho dußer tidt velle findt, de sich verluden laten, dat se alleine by der hilligen schrift tho bliuen, vnde dar en buten nicht anthonemenn offte tho holden geneiget sin, meinen se eth mit ernste vnde schicken sich darna, dat h̄s guds, ouerst wy hebbent wal thom dele beunden, de sich sulches annemen, dat etlike nochtans err eigen gutdüncken, beneuen vnde buten der schrift, mitt groten bösen vthgeuen, Ethlike ouerst meer inn Postillenn unde allerley vthlegingge sich bekummerden, vnd darnon ock meer wustenn ein tho seggen, dan van der schrift suluen, Dan we sich allein wil an de schrift holden, bederuet twar geiner schrift meer, sunder wo he in der schrift genoch tho doime heft, so sal he ock daruth ouerslödich genoch van Got gelert werden, So verne he anders inn rechtem vorstande darmedde vnnie

1) Deu. xij. Pro. xxx. Joh. v.

geit. Ja sprichestu, wo sal ic de schrift recht verstan, yf moth hummers vthlegginge hebben, Want van my suluen kan ic se ni-[c]ht begripen. Antwordt. Recht yffet, Want als Petrus betuget, so ys geine wijslegginge gescheen, vth eigener vthlegginge.¹⁾ Dan eth moth ein yder gelerdt werden, ouerst nicht durch schriftlike vthlegginge der menschen, glosen, edder ander Postillen, sunder hir moth alleine Godt vnde sin Geist de meister synn, Eth mag wal gescheen, dat yf ouermiz vthlegginge der menschen, den vorstandt des vthleggers begripe, vnde dar na mit vollen worden dar van wette tho reden, Dan als Gades Ryse nicht in worden, sunder inn der krafft gelegen ys, Sal yf tho der krafft der wettenheit Gades nimmermer kommen, eth sy dan dat my Gades geist de mit kressften driuet vnde leert,²⁾ inn de schrift geleyde vnde lere, Als Christus secht Ioan. xvj. Wanner de geist der warheit kommen werdt, de werdt iuw yn alle warheit geleiden. Des geliken Johan am vj. dyt en segge wy ouerst der meninge nicht dat de eine denn anderen mytt schriftte vnde worden nicht vermanen sal, darumme dat wy nergens Gades willen vth sofen sollen dan alleine vth der hilligen schrift vnde Gades hilligen worde.

Wyder wultu de schrift gerne recht verstan, wal an so nym waer, wy willen dy dartho guden radt geuen. De ynnholt der gangen schrift ys inn einen korten begrepen.³⁾ Nemptlick, Godt den almechtigen inn Christo sinen Sonne entstehen vnde fruchten,⁴⁾ Welcker ys aller wijsheit anfang. Darna ghelyc als Christus den vader gehorsam is ghewest vnd sinen willen vollenbracht hefft Dat wy oc also mit zetteren vnd beuen gehorsam sin vnd sinen willen vollenbrengen. Welcker dit vorsteyt vnd mit der that bewiseth, de en ys nicht blynt, sunder hefft de schrift all verstaen.⁵⁾ Nu wo men Godt entstehen vnde fruchten sal, oc wat sin will ys, ys wal so klaer ynn der schrift vtghedrucketh, dat dartho geyner glosen noch vthlegginghe van noden kan sin, Eth wert wal recht de fruchte Gades

¹⁾ ij. Pe. j. ²⁾ j. Co. iij. ³⁾ Phil. ij. ⁴⁾ Joha. v j. The. ij
⁵⁾ Eccl. ij

der wijsheit anfañt geheiten, Iffet ock inn der warheit. Dan welder Godt fruchten, sal sinem worden noch wedderspennich noch ungelduich sin, welder nu gelduich ys de werdt tho rechten verstande kommen,¹⁾ Iffet sake dat he vp dem ghelouen gades willen angrypt vnde mit der dath vollenbrengeth. Want heilsame wisheit vnde gudt verstandt werden kriegen de sich inn gades willen ouent ewich loff soellen verkrigen. Item Psal. C. xviii. Wyser heffstu my gemaket dan mine viande sin, mit dinem gebaden etc. Ic bin wiser geworden, dann alle de my vnderstan hebben tho leeren vnde dat darumme, want ic stedes trachte inn dinem geset=[G]te etc. Hyr vth versteistu woltu de schrift recht verstaen, so brücke dy mit vlythe Gades willen tho done, vnde dann wert dy Godt van der eyner krafft inn de andere gheleiden.²⁾ Also hefft dann godt by vns de schrift geresituert wandt daruth sin wille vns ouerflüch bekandt ys, holden wy vns ock alleine daran Vnde want wy mit ernste tho done dat wy verstan, vns stedes beslitigen, werden wy all den dach van Godt wider geleert, Dem sy loff, eer, Prys, vnde danck dar vür inn ewicheit, AMEN.

Van vnderscheide Oldes vnde nyes Testamentes
ock der schrift de men also nômet.

Dat drudde Capitel.

Gemeinlick werdt dat Olde Testament, Moses vnde de Propheten, vnde de schrift, de wy van denn Jöden entfangen hebben, genoemet vunde vorstan, Vnde want dan by wylen in den Nien, welder de gemeinne man de Euangelische vnde Apostolische schrift vorsteit, gelesen vunde vornommen werdt, dat Olde Testament hebbe ein ende vnde sy vpgelöset, zo werdt durch mißuerstandt vnde mit vnbeschedenheit, ock de schrift des Olden Testaments derwegen vorachtet, Vunde zo man dar uth wat vndersteit vorr

1) Psal. cxj 2) Ps lxxxiij

tho brengen, wert tho stund geantwort, Ey dat geit vns Christen nicht an, wat hebben wy mit dem Olden Testamente tho doine, wy holden vnns an dat Nye testament etc. Vnde darmedde wert de schrift nicht alleine vordunkert, dan ok verkert vnd voer nicht geachtet, So doch eigendlick noch van Christo noch van den Apostelen vpgain ander schrift gewiseth werdt, dan des olden Testamentes, Nu dusse mangell vnd vnrait verorsaketh sich daruth dat olde vnde nye testamend vnde der beiden schrift nicht wall vndercheiden werden. Myrumme willen wy den vnderscheidt tho merer Restitution des rechten verstandes der schrift, Hyr körtelick entdecken.

Dat olde testament welck godt mit dem volke Israhel durch Mozen sinen dener hefft vpggericht, ys dat verbundt vnd de vterste wil Gades, dat he dem volke durch besprenginge des bloddes der bocke, der offen etc. de sunde wolde quyt schelden, als Mos. vth dem munde gades betuget. Exo. xxiiij, Dit ys dat bloith des verbundes dat Godt mit iuw gemaketh hefft auer alle dusse rede. Wenn weeth wal wat ein testament ader ein verbundt inn der schrift hetet, Nemptlick, dar an men sinen vthersten willen verbindet, Also hefft sich nu Godt dem volcke Israhell verbunden, [E ij.] Wanner se na sinen willen deden, des se sich tho God ok mösten vorplichten, als geschreuen sleit Exodi. xxiiij. Allent wat der Her gesproken hefft willen wy doen, vnde willen gehorsam sin, vnde wörden dan mit dem blode des Testamentes besprenget so wörden se van den sunden gereiniget, Dit ys eigendtlick dat Olde Testament welck als eth vnnollenkommenn als Paulus thom Hebre. ix dath eth alleine tho reininge des fleisches deinden, vnde ein vorbelde gewesen ys des thokumpstigen dat solde vollenkommen syn. Nemptlick in Christo.¹⁾ So nu dat vollenkommen gekomen ys, ys dat erste vpgahanen vnde veroldet, wert ok derhaluen, dat Olde testament genömet, vnd yffet ok. Hebre. viij. Dat nu ouerst de schrift dat Olde testament geheitenn werdt geschüt derhaluen, dat se getuichnisse giff van all iulcken testament, ys ouerst darumme nicht vpgelöset noch

¹⁾ Heb. ix

voroldet, Vnde dem na tho vorachten dat dat figürlic testamente ys vpgenhauen vnde enwech genomen worden, dan ouermig dat de warheit des beldes gekomen ys, ys de vorstandt der schrift des tho herliker geworden, so verne anders wy hen tho dem Heren tho treden, vns nicht lathen vordreten, vp dat dat deeksel der belde voer vnser ogen, hen wech genomen werde, vunde de frye warheit durch den Geist Christi vns moge bekandt werdenn.¹⁾ So völle feilet daranne, dat de schrift darunne, dat se dat olde testament geheitten wort, want se daruan tüget, solde vpgenhauen vnde mede voroldet syn. Ja sprickestu nu gheit vns Moses schrift vunde de Propheten an, mothen wy dan an syn gesette gebunden sin, wo dan mannigerley de in Mose geuonden werden? Antwort. Eth ys hyr beuorens gesacht, so ver Moses vnd de Propheten de vorbelde drien, in mangerley wyße, als mit offeren, mit vyren, mit wasschen, mit vnderscheide der spise. Item mit der Arken des testamentes vnde erer thobehör, de schemme der thokommenden dingen gewesen sint, na dem dat liff Christi de warheit is ingegan, yffet darmede vth, vnde synt de Christen dar van gefryet, ouerst de warheit vnde geist de in solden vorbelde vorborgen affgeconterfetet gewesen sin, ys vnd moth warhafftich in Christo vnde sinen licham vullenbracht werden. Also hebben wy thouoren gesacht de schrift ys darunne nicht vth, wante de warheit gekomen ys, dan er verstandt ys herliker geworden. Ein exempel. Moses gebüth Sabbaten, Nyemaende etc. tho holden,²⁾ vnd mennigerleie offerhande der beisten tho donde, nu er de warheit vnd liff Christi ys ingegan, ys dat sulue als de litere luden, gehouden worden, de Sabbath dagen sint se tömich gegaen vnd hebben gerustet, vnd want se god vor etlike funde vorsonen |c ij| wolden hebben se na gelegenheit ein beesteken geoffert, na dem ouerst nu Christus vnde de warheit synes lichams gekomen ys, so geit ock de vorstant nu vp de warheit. Als dat Sabbath holden verstan de Christen herliker dan den seuenden dach thömich gaen, mer se verstaent alle dage rouwen van eren eigen wercken vnd

1) ij Co. iij. 2) Coll. ij.

willen, dat yz all eren bösen vunde quaden willen vnde wercken, vnde van solcken waren vnde verborgen verstaende, betügen ock de Propheten apenbar, als (Ezaie.¹⁾ Des geliken ock van den offer der beesten, dat belde, so sich innumant sundich voelde vorderde ein beestken na gelegenheit vor de sunde thon offer, Querst herliker yz de verstant by den Christen Nemptlick warynne se sich gebrecklick vnd sundlich völen, slachten se er eygen lust, vnde begerte liff vnde lethmathe tho einen angenommen offer dem Heren wo Paulus dat tho de Christen vermanet. Ro. xij. Also ock mit der Arcken vnd ere thobehöringe vnd mit allen belden welcker scheinne sint, dat liff ouerst Christi.²⁾

WYder du salst ock nicht meinen dat de schrift des Olden testamentes ydel belde sin vnde vp scheppen luden, Dan wo du suluen lesen machst, gufft se ock wal apenbaer vnde vuerborgen getuchnisse van der warheit de yz Christo Jesu. Ja Christus noch sine Apostelen hebben van genuer anderen schrift gewetten, dar vth Godt vnd sin wille verstaen mochten werden dan de wy dat olde testament nōmen. Nemptlick Mosen vnde de Propheten. Ock salstu wetten, solde men van Mose vnde de Propheten vnde van den anderen schriften des olden testamentes nicht holden, solden se ock mit dem olden testamente veroldet syn, dat iwer vorwar ock ein ellende sache vnde dwelinge, Want de herlicksten belöften de godt den gelōuigen yn Christo gedan heft, vnd yn der schrift vernatet sint, sint noch vorhanden vnde vnuollenbracht Dar van wy hyr na, wanner wy van ryke Christi schriuen werden, wyder seggen willen. Vnde Christus spreckt Matth. v. Verwar segge yck juw, bes dat hemmel vnde erde vergha, wert nicht vergan de kleinste buckstaff noch ein tyttelken van gesette, bes dat ydt alle geschehe. Hyr vmmie will sich innumant lathen duncken, dat de schrift mit den olden testamente veroldet sy, mer vndersoeke se mit mereren flythe, Gades willen dar vth tho verstaen vnde danvort mit der dath tho vollenbrengen. Dit sy nu genoch van den olden testamente vnd des suluen schriften. Nu willen wy des ghelycken van den Nyeen spreken.

¹⁾ Esa. lvi lviij. lxxvj. ²⁾ Colos. ij

Dat Nye testament welck Godt allen volckeren der erden [C iij^a] durch sinen Sonne Christum hefft angerichtet, ys ein ewich verbundt siner genaden yn krafft des bloddes Christi, an den de an sinen namen gelouen. Vnde wert dit dat nye testament geheiten vnde yffet ock, Want dat vörige, dar van gesecht ys, hyr medde vpgehauen vnde veroldet ys geworden, Wo eth dan also de Propheten ock ghenömet hebben. Hiere. xxxj. Vnd Christus suluen spricht. Matt. xvi. Dit ys de kelsch des nyen testamentes yn minen blode, welck vergoten wert tho vergeuinge völler funde, Dit ys nu egentlick dat nye testament, Dat ouerst nu de schrifft der Euangelisten vnd Apostelen ock dat nye testament gheheiten werden, schüth der meynunghe, dat se dar van yn sunderheyt ghetüchnisse gheuen.

Wnder ys noch van duffer schrifft des nyen testamentes tho wetten, Dat wo wal se van Christo vnd van sinen testamente inn sunderheyt vnde apenbarlick bethüget, so ys se doch by sick suluen nicht, Dan eer grundt vnde warheit ys yn Mose vnde den Propheten bestemmet. Vnde hyrumme war Christus sick als he solde bewyset hefft, als mit mirakel doen, mit verraden tho werden, mit lyden vnde gecruciget tho werden, So hefft he tho beuestunge vnde tho merer getüchnisse siner warheit altidt de schrifft, dat ys Mosen vnde de Propheten anetagen vnde yngendrt. Ja des gelicken ock Paulus vnde de anderen Apostell.¹⁾ Wat se van Christo vnde einen christelicken leuen gelernt hebben, hebben se altidt eere getüchnisse vnd bewiß ock dar her vth der schrifft angethogen vnd her vörgebracht. Dit seggen wy nicht der menunge dat wy de schrift des nyen testamentes vorkleinen willen, dan darumme dat summige sin de spreken, Wanner men en vth Mose vnd de Propheten wat bewyfen will. Ey yck bin ein Christen, yck hebbe mit dem olden testamente nicht tho done, yck holde my an dat nye, bewyß my war ydt darynne geschreuen steyt, Vnde mit der wyse blyft Gades wille durch enne verachtet, vnde de einfoldigen werden darmedde geerreth.

¹⁾ Luc. xvj xviii. xxiii. Joha. v Ro. xv. Acto. ij. j. Co. ix ij. Cori. viij.

Nu ouerst machstu van der schrift so wal des nyen testamentes, also holden, woltu anders recht, holden, dattu nicht van beiden vorachtest, dar vth du Gades willen tho done machst geleert werden, wo dy Paulus apentlick suldes lerende ys. Rom. xv. Al dat genne dat geschreuen ys, ys uns etce. Gelyck als ein Godt ys, also yffet de schrift ock eins, Vnde ys ere entlike meininge, dat wy Godt kennen, vnde sinen Sonne, vnde dat wy volkommen syn tho allen guden werden.

Ahyrume neme sîc minnant an, dat em dusse, oft yenne [C iij^v] schrift nicht an en gae, mer vundersôke mit vlite, gebruke sîc mit ernste in Gades willen, yle tho Christum tho kommen, vp dat he dat rechte vorstant vnde leuent in Christo, dar tho alle schrift wiÿet, entsangen môge.

Nu solden wy den vderscheidt tusschen der schrift des Olden vnde Nien Testamentes wyÿen, So seggen wy, dat de schrift des Olden Testamentes belauet, vnde leret, vunde dat mit belden, vnde anders, dat thokommende was. Ouerst de schrift des Nien wyÿet an dat, dat hôuet der belôfften gekomen ys, Vnde nu vort syn wyl, vnde weÿen in dem geist, vunde in der warheit gedreuen moth werden. Ouerst eth ys all yn dem Olden vor affgemalet, wat in dem Nien gehandelt wert. Ja noch vóll meer, dat wy in den Nien vor wachtende syn, dat doch darynne so ôpentlick nicht gemeldet steit.

Van der thokumpst Christi int fleisch vnde siner mensschwerding.

Dat veerde Capittel.

SD wy nu van der schrift, eren vorstande vderscheide vnde gebruke, vast gehandelt hebben, Welck alles entlick dar sîc hen strectet, dat Christus recht vorstan vnd na geuolget môchte werden. Vnde de sulue Christus nu ein lange tîdt her ys verdunkelt vnde vnrecht an geseen geworden, Wo sîc dan de Hillige Johannes beklaget,¹⁾ Dat

¹⁾ j. Joha iiii.

by finer tydt hebbe angenangen, Als dat de thoekumpst Christi int fleysch vunde sin rechte fleyschlike wesen ys vann denn wedderchristen vorneinet vunde vorlücknet geworden, dar vth dan vortan mannigerley misuerstandt, valscheit vnde dwelinge genolget ys. Hirumme nast dem, als wy van der schriftt gehandelt hebben, willen wy tracteren, wo Godt de rechte erkentnisse der thoekumpst Christi int fleissch vnd finer menschwerdinge, gerestitueert hefft.

Thom ersten, dat Godt de Aluechtige sinen leinen Sonne Christum hyr vp erden gesandt hefft, Vnde dat int fleissch, ynn der gestalt eins sundigen fleysches, betüget de schriftt eindrechtlicken so apenbar, dat, welcker der schriftt anders gelüuen wil, suldes geinerley wyß vorlückenen mach. Deutro. xviii. spricht Moses. welcke worde Petrus Actoru. iij. vorhalende ys vnd secht Godt iuw HEN sal iuw einen Propheten erwecken vth iuwen bröderen my gelick. Also ock durch Jacob den Patriarchen, Gene. xlii. Dat Rike sall van [C iij.] Juda nicht genommen werden, noch de Hertoch van sinen lenden, byß dat he kumpt de gesant sall werden, vnde he sal syn eine vorwachtinge der Heiden. Vnde des geliken durch alle Propheten wort genoch betüget, dat Godt sinen Sone senden solde. Vort in den Euangelischen vnde Apostolischen schriftten, ys klar genoch dat he en int fleissch gesant hefft. Johan. iij. Rom viij. etce. Dan hyr ys nicht nodt vßl worde tho maken, Want so wyt dusse schriftte kommen werden, achten wy nummant so vnuorschemt de dusse warheit vorlückenen düre. Mer de blintheit vnde stryt yn duffer saken, ys de vnuetenheit, wo he gekommen vnde mensche geworden sy. Hir hefft dat gudtüncken vnde de menschlike wyßheit, dat licht der warheit gang vordüstert vnde den grundt des gelouens gang vnnegewrotet.

Dat lecht der warheit in Christo ys vnde solde syn, dat in Christo gang gein vñnisse noch düsternisse in synen eigen wesen bestan möge.

De grundt des gelouens ys, dat he sy, dat enige vnde ewige leuendige wordt Gades Ma de sonne des leuendigen Gades. Nu ouerst dat gudtüncken vnde de vnuerstendige wißheit der menschen, hefft dit tho schanden

gemaket, want se also van Christo gehouden vnd vorgeuen hebben dat syn vleisch van sundliker materien, als mit namen van Marien sade geworden sy. Dan dat ys ein gruwelick vnd lesterick vall van der rechten erkentnisse Christi gewesen. Na ys ock noch ein grote affdwelinge, also dat se ock nicht grundlick vnde myt leuendigen gelouen in Christo bestendich konnen syn, de nach gein better erkentnisse Christi erlanget hebben. Hirumme wo vörgeſecht, wo ſolcke erkentnisse dorch Gades genade by vns gereſtituert ys, wille wy vort an verſtrecken, oft Godt wolde, jümmant dar medde tho rechter erkentnisse, noch erwecket möchte werden.

Dem na, de verſtant den vns Godt in duſſen ſaken weder gegeuen heſſt, des wy vns dorch ſyne genade dören berömen, wo he mit der ganger ſchriſt ouer eins kumpt, dat wy also in dem vall ock Chriſtum recht kennen, ſulue ſeggen wy vunde vort de grundt vnſes gelouen vp Chriſtum ys duſſe wo volget. Wy vorſtaen gelouen vnde bekennen Chriſtus vnſe Heer vnde heiland ys nycht van Marien sade oft eren alder reinſten blode (als de blinde werlt ſecht) vleijch vnde menſche geworden, noch heſſt ock ſolckes van er nicht angenommen, mehr Gades wordt vnd einige Sonne ys ſolue van den hemmel gekommen vunde als Johan. j. ſteit. Dat wort ys warafftich vleijch vunde menſche geworden. Dat wordt ys vleijch geworden [C iij^b] ſprek de ſchriſt, nicht Marien ſadct. Et ys fleijch geworden ſecht de ſchriſt. Vnde nicht vleijch angenommen.

Och wat troſtes weer my armen ſunder doch dat, vnde wo ſolde dat mynen gelouen doch leuendich können maken, dat de Sonne Gades were gekommen vnde hedde van Marien sade einen menſchen an ſich genommen, vnde de menſche were vör my geſtoruen, öuerſt Gades ewige Sonne hadde darby geſtaen vnde nicht mer dar tho gedan, wo dann ethliche geleerdenn noch tho duſſer tidt dar van ſchriuen, vnde des ſunder twyuell vele mit enne holden, als du leſen machſt inn dem handell tho Straßburch mit den getrouwen gades diner Melchior Hoffman gheſchehen, dat wer vorwar noch eine kleine leeſſte, Dann ſo hedde Chriſtus van dem menſchen ghenommen, dar he vns medde

gekost vnde erlöset hebde. O der groten blindtheit vnde blinden vndanckbarheit vorwar vnde vorwar, ydt hefft den Sonne Gades wat mer gekostet, He suluen, Ja suluen moſte he de ſunde delgen, De vnſterfflic vnd vnidelic was, moſte ſterfflic vnde lidelic werden, de ſines vaders leueſte Sonne, herlicheit vnde wysheit was moſte verlaten, verulocketh vunde beſpotet werden? Ja ſeggen de blynden ghelerden. Godt en kan yo jammers nicht lyden? Antwort. Ja he kan lyden, vnd dat wann he will, als de Prophet ſecht, He hefft geleden, want he hefft ghewoltd,¹⁾ Wat de HCRG will dat kan he ock wall, Dfft ſchone alle floecken vnde wiſen duſſer werlt dar tegen ſpreken. Chriſtus inn ſiner godtliker herlicheit, ſo yſſet war dat he nicht lydelic was, dan want he lyden wolte, ys he lydelic geworden, vnde hefft ſich vorneddert, dat he van ſich suluen ſpreckt. Ick bin ein arm wörmeken vnde gein menſche, ein ſpot der menſchen vnde affſchauelſe des volckes.²⁾

Walan wy wyllen, offet noch hymnande tho duncker wer, vnſen vorſtandt vnde gelouen vth der ſchriſt noch wyder bewyſſen, ock de ſpijſfündicheit der gennen, de duſſe warheit wedersprecken wolden, vplöſen vnd vorantworden, vp dat wy den einfoldigen vnde guthertigen, ſo doch an duſſer ſake hoch vnd völ gelegen ys, des tho beth mögen deinen vnde thor warheit helpen.³⁾ Item ſo wy van anbeginne bedenden, ys des menſchen ſake alſo geſtan, dat he wo alle ander leuendige creatures ſin leuen inn dem worde gehadt hefft, dann inn dem wat dat leuent gehadt hefft. Als Johan. ſecht. Vnde he ys in den todt geſommen, als he vth vnde van dem worde genallen ys, vnd dat [D.] wort dat em dat leuen was, ys em de doth geworden, wo dat wort suluen inholt. Du ſalſt den todt ſternena. So lange als nu dit wort inn ſiner krafft vnde herrlicheit ſtondt, bleeff ock de menſſche inn ſulker noth, vnde mit dem dode umbeuangen. Vnde ſolde de menſſche geneſen vnde van ſulken anxte des dodes verloſt werden, möſte dat wort ſine herliken krafft vt tehen vnde suluen de ſmerthe des dodes verſoeken,⁴⁾ de handtſchriſt de de dunel

¹⁾ Eſa. iiii. ²⁾ Pſal. xxi ³⁾ Johan. j ⁴⁾ Colof, ij

hadde, vthleeffchen vnde also den menſſchen verlöſen, vnde en wedderumme thom leuende brengen. Hyrumme mochte Chriſtus vnſer aller Heer vnde Heilandt, ſyn lydelicke fleiffch nicht van Marien fleiffch ader ſadt annemen, Dann dat wort moſte ſuluen dat fleiffch werden.

Noch kanſtu dit ock wal vth Melchisedech vorſtan,¹⁾ Wandt Melchisedech vorgliket den Sone Gades, h̄s ſunder vader, vnde ſunder moder, ſunder geſlechte, noch begynn der dagen, noch ende des leuendes hebbende, inn der ſchriſt angetögen, Nu h̄s Melchisedech ein belde, also h̄s dan Chriſtus inn der warheit.²⁾

Wyder ſint ſchyr vntellicke örde, ſtedde, vnde ſpröcke yn der ſchriſt, de dit van der menſchwerdinge Chriſti be-
thügen. Als mit namen. Dat de leuendige Gades Sonne, Gades ewige wordt ſuluen h̄s fleiffch vnde menſche ge-
worden, Vnde eth h̄s nicht ſo völle als eyn kleyne ſtipfen inn der gangen ſchriſt, mit welcken du bewiſen kanſt, dat he fleiffch offte einen menſchenn van Maria hebbe an-
genommen, vnde bedencket doch wal leuen bröder vnde fründe, wat wer doch vnſe Chriſten geloue, Wanner nicht Chriſtus de leuendige Gades ſone ſuluen hedde den doith vor vns geſmaket, dan dat wer ein angenommen fleiffch vnde menſche van Marien geweſt, Leuer wo ſolde he doch dann doruen ſprecken, Also leiſſhefft Godt de vader de werlbt gehadt, dat he ſinen eigen, eingebaren Sonne dar-
hen gaff, vp dat alle de genne de in em gelouedenn nicht verſarenn wörden, ſunder dat ewige leuen hedden etc.

Nu de ſtede de wider ſolkes inn der ſchriſt anwiſen willen wy hir thom deile vp forhte antekenen du machſt ſe leue lezer ſöluen erwegen,³⁾ vnde bidden Godt dat he dy dyn verſtandt verlichte, vp dat du Chriſtum recht kennen mögeſt, want wo de propheten ſeggen dat in der rechter erkentniſſe völe gerechtuerdiget werden.⁴⁾ Also machſtu gein recht Chriſten ſin, ſolange du nicht en weiſt wat du van Chriſto holden ſalſt we he ſy, Daniel ij vij. ix. j. Johan. j. Hebre. j. Puce. j. etce. [D^b]

Eth wer wal nicht van nöden ſo völe ſchriſt hyr an tho theen dan eth h̄s umme der einföldigen willen geſchein.

1) Ge xiiij Pſa ix. 2) Heb. v. 3) Joh iij 4) Eſai. liij

Anders seith inn summa h̄s dar Johan. am j. so hell vnde klaer getüchnisse, dat alle porten der hellen dartegen geine gewalt konnen hebben, alsüs secht Johan Dat wordt h̄s fleisch geworden vnd wonnet vnder vns, Men drehe hir menn drehe dar, men make wo man wil, so moth man dat doch staen lathen.

Nu eth hebben de weddersprekers etlike argumenten vnde stede vth der schrift, de se na erer fleischliker wisheit dar tegen plegen in thoudren. Querst etlike sint so gang vngeschicket dat eth nicht noidt h̄s yenigen arbeit daran tho leggen. Ethlike ouerst de einen schyn hebben, vnde de einfoldigen vnwettende möchten erre maken, dar van willen wy nu körtelich handelen vnde de verandtwordtenn, vp dat de heilsam erkentnisse Jesu Christi de einn lange tidt h̄s verdunckerth gewesenn nicht by vns alleine, sunder by völen, dorch Gades genaden möchte geresituert werden.

Thom ersten stan se dar vp, vnde brengen by dat geschreuen steit, Dat Christus gebaren sy na dem fleisch vth dem samen Dauidz, wo ock dan de belöfsten daruan in holden, vnde h̄r vth sluten se vnde seggen alsüs. Is nu Christus na den fleische van dem h̄ade edder geslechte Dauidz gebaren, vnd wy wetten dat he van geins mans h̄ade empfangen h̄s, so moth he yo van Marien fleisch edder h̄ade de vam geslechte Dauidz was gekommen sin. Antwordt. Eth h̄s war. He h̄s vth dem geslechte Dauid. Nemptlich vth Marien gebaren vnde dat na dem fleische. Querst he en h̄s van dem h̄ade Dauid nicht geworden noch entfangen. Maria hefft enne entfangenn als de schrift secht. Eine Juncfrouwe sal entfangen¹⁾ mer nicht van er suluen, sunder van dem hilligen geiste hefft se entfangen. Nemptlich Gades wordt dat sulue h̄s fleisch in er geworden, vnde darna menschliker wise na dem fleische vth er gebaren. Wo wy dann ock vth vnser gemeinen articel des gelouens bekennen. Entfangenn van dem hilligen geiste gebaren vth Marien der Juncfrouwen, so h̄s jo ein groth vnderscheidt ein kindt tho entfangen vnd ein kindt tho geberen.

¹⁾ Esa. vij mat. j.

Noch seggen se vnde bewegen eth solde erer sake deyuen, dat dar steit Vth dem hāde David na dem fleische, Meinenn darvth solde volgen als hedde he sin fleisch van Davids hāde. Dan also nicht. Mer alsus. He ys na dem fleische, van geinen anderen geslechte dan van Davidz den he belauet was heer gekommen,¹⁾ dat heit ouerst na dem fleische, dat gein geslechte Gades word vnd belūffte, Ja sinen einigen Sonne also entfangenn hefft dar|D ij^a| van he fleischlick gebaren ys, dan van Davidz geslechte.

Christus sōluen giffet sulckes genochsam tho verstan dar he alde, sine moder nōmet, suster vnde broider, de den willen sines vaders doin.²⁾ Also dan, we Gades wort entfanget vnnde brenget eth mit vullenbrengeinge des willen Gades vort, de ys ehnn moder Christi, vnde dar van werdt Christus gebaren, Auerst nicht na dem fleische, als van Marien.

Item alle swarheit inn dussen ys dat nicht mit flite bedacht noch vndercheiden wert, dat dat heerkommen vann dem sade David na dem fleische, dat ys vth Marien gebaren werden, nicht en hefft den verstandt, dat Christus, syn fleisch dar van genommen hebbe, dan men moth wal bedencken, dat groit vnderheit ys, tūschen entsangen werden vnd gebaren werden.

Sir wer natūrlīk dat doch ock in der schrift gegrundet ys, wall wat van tho reden, mer wy achten eth sy nicht mer van nōden, derhaluen, willen wy dat ock vor by laten gaen, dan wat mehr vorgebracht mach werden. Als dat Davidt belauet ys, dat van der frucht sines liues, vp sinen stōl solde gesath werden dat doch beldes wise gespraken ys, wandt so de Jōden daruth ock verstonden. Christus wer Davidz sone, straffet se Christus vnde spreckt. Warumme bekenten David sinen HERN tho wesen, etc. Psal. C. ix. Vnde wusten em gein antwortt tho geuen³⁾ Desgeliken dat tho Marien gespraken ys. Gesegenet ys de frucht dynes liues etce. Is alstomaell vth deme vorganden lichtlick vp tholōzen, vnd tho vorstanc. Want wo Christus warhafflich in Marien liue mensche geworden ys, vnde van er ys

¹⁾ Rom. i. ²⁾ Ma. xij ³⁾ Matt. xxij.

getelt vnde vorgebracht, so mach he jo billick eres lues frucht wal geheiten werden, also dat daruth nicht en volget, dat Christus van Marien sade vnde fleische wesentlick geworden h̄s.

Hir van dan nu dit mael genoch. Wy bidden dat Godt de almeychtich h̄s, vunde vnuthspredlicker erbarminge de vns armenn sunderen vth milder genade inn dussen vnde der geliken erkentnisse rickliker dan wy schriuen konnen begenadet heuet, de solue will allen gudthertigen de lust hebben an der warheit, de ogen eres herten genedichliken vp doin, vnd se mit reiner erkentnisse synes wordes vnde willens erluchten. Amen.

Van der erlöynge vnd genoch doinge Christi.

Dat Viffte Capitel.

NA dem wy nu hir voer van em, we, vnd wat Christus h̄s, genochsam gehandelt hebben, Vnd he dan suldes ock tho erlöynge des menschliden geslechtes geworden is [D ij^v] Volget dat wy oerdentlick van erlöynge Christi vör nemen. Vnde wat vns de Here darinne tho erkennen gegeuen hefft, dat doch bes an herr ock yamerlick verdüstert gewesen h̄s, wyllen wy vortan mildichlick vnd gerne mit deilen.

Dem na, so Christus de Sone des leuendigen Gades gekommen h̄s, den menschen tho erlösen, hefft he syck vör alle menschen nummant vthgescheiden, in den doit gegeuen, vnd se willen vorlösen. Als Joh. secht.¹⁾ Wy hebben einen vörsprecker by den Vader Iesum Christum den gerechten, vnde he h̄s eine vorsöninge vör vnse funde, vuerst nicht voer de vnse alleine, sunder ock vör der ganher werlde funde. Vnde wedderumme secht Paulus²⁾ Godt vnse heilant wil dat alle menschen salich werden, vnd tho erkentnisse der warheit kommen. Also h̄s de vorlöynge Christi allen menschen tho gude gescheen. Vnde h̄s des erlösers vnsers Heren vnd Heilandes Christi schult nicht, dat völle sich der

¹⁾ j. Jo. ij. ²⁾ j. Ti. ij.

vorlöfinge nicht tho nütte maken, mer se in den wynt laten varen, vnd vorachten.

Dit seggen wy anſendlic darumme dat beuunden werden ſumme, de mit vnuorſtande ingeſoert vnde geſacht hebben, dat Chriſtus vorlöſynge nicht allemen tho gude geſcheen ſy, mer allein ſy he geſtoruen tho einer vorlöſinge der vtherwelten.

Wo wal dyt nu inn rechten vorſtande wal möchte geduldet werden, ſo yſſet ho doch by den einfoldigen ergerlic, de dar vth alſus tho denken beweget werden Leuer Godt h̄s Chriſtus alleine vor de vthterwelten geſtoruen, vnd hefft de vorlöſet, wat weiſtu nu oft du erwelt biſt, vnde alſo werden ſe erſchricket, vnd de düuel ſtercket vnde herdet dar tho dat ſe ſich der erlözinge Chriſti nicht dören annemmen, vnde bliuen alſo in eren ſunden liggen ſmoren. Hirumme ſegge wy anſendlic vnd beſluten mit der ſchriſt dat Chriſtus geſtoruen h̄s alle menſchen der ganzen werlt dar mede tho erlözen, nicht einen einigen dar van vth genomen vp dat nummant vorzagen en dörue, he en hebbe geinen deil an der erlöſinge Chriſti.

De eren luſt hebben in vernüfftigen reden, vechten vnde finen de können hyr völe blarrens van der verkeſinge vnde van den eigenen willen des menſchen vnuören vnd vorwenden, dat mer deint tho vnentliken fragen dan tho der ſichtinge, vnde wal lichte werden wy dorch Gades genaden, dar wy hyr na van den fryen willen werden ſchriuen, ſoldes thom deile wat vorantworden. Mer hyr, want wy de ſlechten warheit an den dach [D iij^a] vör hebben tho geuen, willen wy vns mit ſolcher Diſputation nicht beſummen. Nemptlic als ſe fragen Is Chriſtus vör alle menſchen geſtoruen, vnd hefft ſe ſo alle verloſt. Warumme werden ſe dan nicht alle zalich? Wo wal hyr vp ein gudt antwordt were tho geuen, wo vth dem volgenden ock wal ſal vernommen werden, noch tan ſo willen wy vpt eirſte vns dar van entholden, mer wo wy vorgeſacht hebben vnd ſich in der warheit ock alſo beuinden leth. Nemptlic dat de erlözinge Chriſti allen menſchen anghae, vnde ſich der alle menſchen mögen annemen, alſo willen wy tho merer ſichtinge nu vortan, wo ſe geſchein ſy ock wo veer ſich

strecke, des geliken, wo men sich erer solle annemmen vnde daran holden, vp dat men salich werde, wyder mit Gades hülpe anwisen vnde dem gudthertigen thourstane geuen.

Item thom ersten van der erlözinge Christi wo se gescheen h̄s dar betüget de schrift allenthaluen vnd apenbar alsus van, Nemptlick, so als de mensche durch vngehorsam im Paradyß van Gades wordt in Gades torn geuallen h̄s, dem doit vnd dem duuel eigen geworden vnd der lögen des duuels volchafftich, in welken vorgift dat ganze menschlike geslechte vorsopen h̄s, vnde durch gein ander middel, dan durch den doit des Sones Gades mochten genesen. Also hefft sich de Vader laten vorbarmen, vnd de sware last der sunden van den menschen vp sinen leuesten Sonne gelacht, dat he solle voer se betalen, dat h̄s den tho liden¹⁾ So h̄s nu de Sonne dem Vader gehorsam gewesen, bes tho dem dode tho, Ya beß tho dem dode des cruzes. Also h̄s de mensche van sunden, doit, duuel, vunde helle vorlost geworden, wo dan hyrvan ouerflödich genoch in aller schrift beuunden wört.

Nu tho dem anderen, wo veer sich de erlözinge Christi strecke salstu also verstan, dat se nicht wider sich strecket, dan an den eirsten doith darinne wy dorch Adam geuallen sint²⁾ Wnd vort strecket se sich tho einer genochdoinge vor de vntwettenheit vnde frandheit des fleisches, de van der söluen auertredinge verorsaket synt, als geschreuen steit. Wo se in Adam alle gestoruen syn. Also werden se in Christo wede leuendich gemaket. Vnde geschöt alsus, als de mensche ym dode geuangen licht, vnde h̄s van naturen ein findt des tornes in syner bösen lust dem düuel tho der vngerechticheit geuendlick. So kumpt nu Christus vnd anbüth syne genade vnde hülpe all den gennen, de enne annemmen vnde in em gelüuen, loset se vp vnde schendket em dat leuen, versonet se mit synen vader, vnd in krafft synes geistes, maket he [D iij^b] se fryg van des düuels geuendnisse, vnd dar en bauen, büth he en noch an syne genedige handt, vnde wil se in synes vaders rife geleiden, willen se en anders gehorsamlick vnde willich volgen.

¹⁾ Esa. liiij. ²⁾ Ro. v.

Sûs verne strecket sich de vorlôzinge Christi, unde also den menschen vth dem ersten dode unde geuendnisse des dûuels tho reddden ys syn ampt. Dyt heuet Ezaias wal gesehen. Dan oc Christus van sich sôluen in der Synagogen der Jôden anthût, unde secht alsus de geist des heren Gades ys by my, wante de HEGE hefft my gesaluet unde gesandt, gude boddeschap den armen tho-uorkundigen, dat ic de verwundeden herte vorbinde, dat ic den geuangen en vorlôzinge vorkundige, unde den gebunden den stoek vp do. etce.¹⁾ Seith wat de Prophete secht Christus ampt ys den armen gude badeschap tho-uorkundigen dat ys, den de ere funde van herten bekennen. Unde den geuangen en vorkundiget he vorlôzinge vunde den de gebunden synt doit he den stoek vp, dat ys, he lôset unde maket fry, unde dat gelick, als wanner einer vp sin liff geuangen sith, vnd de sôlue wert gelost unde fry gelaten, by also, dat he vort mer recht do, wil he ouerst dat nicht doin, unde gelûstet emme mer der geuendnisse dan der fryheit, so velt he weder in de vordônnisse vnnde blifft in der vordônnisse dar he vôr in gewesen ys vnnde noch vôle swarliker.

Also entlick strecket sich de erlôzinge Christi unde sin genochdoin, beß dat he vns van dem ersten dode, vn-wettenheit, vnnde krankheit, fry make. Duerst wan wy also vorlost unde fry gemaket synt, unde eyn mael erlûchtet unde gereiniget, van der besmyttinge duffer werlde durch de erkentnisse vnser HEGE vnde heylandes Jesu Christi, Zisset sake, dat wy dan wedderumme auerwunnen werden wettens vnnde moetwylens, vns wederumme vorsundigenn so helpet dan de erlôshing vnd genochdoyng Christi nicht meer,²⁾ Wy hebben oc dan kein opffer meer voer de funde, sunder ein schrecklick vorwachtung des gerichtes etce. Hir van besû de schrift mit vlyte, vp dat du dy durch vn-wettenheit nicht vorlopest, Want alle vn-wettenheit heefft kein vnschult. Rume. am xv. Wanneer eine zele vth houerdhe edder wreuel, wat doth etce. Item in Cayn vnd Juda heffstu ein exempel, vnd der geliken meer. Item

¹⁾ Esa. lxx. Luce. iiii. ²⁾ He. vi. x.

Matth. xij. ij. Petr. ij. Hebre. vj. x. j. Johan. v. etce. Meer getúchnisse der schrift, dat, na dem wy einmael erlúchtet vnd erlósset syndt durch de erkentenisse Christi, so wy dan mothwillich wedderumme sundigen, dat wy dan in den anderden doith vallen, vunde geine vorlósinghe meer by Christo hebben, dan all den dach deiper in vorachtunge [D iij^a] vnde vordómnisse vorsíncken, leß de schrift mit vlyte, so werstu se wall vynden, Christus secht. Eth ys ein small weech, vnd ein enge pórtken tho dem ewigen leuen,¹⁾ So du tho yenniger syden affdwellst, off iennich peckfen, vór dat pórtken brengest, darmit mogestu nicht ingan. Syrumme zo seet iuw wall vór, vnd nym dy de erlósinghe Christi recht an, dar wy nu vort van seggen willen.

Als mannigerley sijn de sijn des Christen nammen annemen, vnd sijn aller der erlósinghe Christi berómen, so beuinden wy in sunderheyt tweyerley, de sijn erer onrecht annemmenn, Thom ersten de papisten. Thom anderden de genanten vnde vormeinten gemeinen Guangelisschen, de sijn ok anders Luters, Swingels, edder mit der geliken namen nómen latenn.

De Papisten nimmen sijn der erlósinghe Christi alsus an. Se seggen ok Christus hebbbe se verlost, óuerst allein van der erffónde, dan wat se meer willen offte begeren vorlost tho sijn, vormeinen se mit eren eigen erdichten wercken vnd vegesir vth tho richten, Darmit doin se wat se willen, ere bogendenisse vnd jartidt, vnd wat der affgodeisschen vunde mer ys, holden se, de sijn mede behúlp des begeúrs vnd dar alle gudt vór.

Nu de Guangelisschen berómen sijn noch meer, der erlósinghe Christi, vnde de holden alsus daruan, se seggen Christus hefft vns erlósset, vnd vór vns genoch gedaen, so helpen nu vnse guden wercke nicht, dan gelóue wy Christo dat tho, wy doen watt wy willen, so yisset all wal gedaen, vnde mach vns nicht schaden Dan offt dyt jummant wolde vorneinen, vnde vormenden datt eth nicht also en were, de sóluwe mercke wall an beyder wercken, vnde richte den boem na sinen fruchten,²⁾ als eth byllick ys, so wert he solckes mit vns mothen thoštaen. Ok besehe he ere schriftte so

¹⁾ ma. vij ²⁾ mat, vij

wert he der geliken dar oec inne vinden. Mit den papisten hefft eth ganz geinen twiuel derhaluen hffet nicht noidt, ere schriffte innthouören, dan mit den Euangeliffchen de fiek Luthers nomen, offt dar jummant wolde inne twyuelen dat se also rume meeten, willen wy des Luthers eigen schriffte thom deile daruan anwifen. Inn der Postillen des derden Sundages inn der Aduent (als se eth nomen) secht Luther. Dat men alle wercke fallen lathe, alleine geloue vnd nicht en do. Item in den böyden tegen de wederdöper, secht he, De geloue sy so zart, he moge geine gude wercke by fiek lyden. Sijr vth süstu, wo dem gelouen, de funder twyuel vp de erlözinge Christi steit, so wydt vnd vnentlick tho [D iijb] gegeuen vnde gestreckt werdt, vnde dat funder doen, offt thom weinigsten geine acht tho hebben wat men do. dan recht solde men spreken Christus hefft vns verlost eth gelt nu gelike völe wat wy doen, wandt gude wercke gelden nicht. Nu werdt inn duffen beiden gröfflicken gefeilt want de eine deil als de Papysten, geuen der erlöfyngge Christi tho weinich tho, de ander öuerst gnyft er tho völe tho, vnde nimpt allen Gades fruchten en wech daruth ein wilt vnde wöft leuen volget, vnde de erlöfyngge Christi verspottet wert, Wo du dith, vth dagelikes exemplen der vorgemelten, vnde nu vort so wy anwifen wo men fiek recht der erlöfyngge Christi annemen fall, vnde daran holden, wyder vnde klarer vornemen machst.

Dem na wultu nicht feilen dan gewys dines geloues inn Christo Jesu durch sine erlöfyngge de salicheit erlangen, So mostu vorwar nicht forther noch wider dy erer annemen, dan godt wyll, vnde de schriffte dar van meldet. Nu alsus meldet de schriffte.¹⁾ Angeseen, so du, wo alle menschen, vann naturen ein kindt des tornes bist, der funde, den doit, düuel, vnde der helle vnderworpen, Dar du nu in solden geuendnisse liggest, kanst du dy suluen nicht helpen, oec nümmandt anders, dan alleine Christus, hir kumpt dan nu Christus vnd leth dy verkündigen, He hebbe dy gekofft vnd erlöset, vnd dartho du geungen bist, als tho dem dode, den hebbe he vör dy botalt. Tffet nu

¹⁾ Eph. ij.

sake dat du, de du geuangenn bist Vnde den sulckes vor-
 löndiget werdt, so dane gude bodtschap van Christo an-
 nympt vnde gelöuest, so bystu fry vnde salych.¹⁾ Gelöuestu
 öuerst nicht, so bistu inn dem dode, Vnde wanner dy dusse
 bodeschap van Christo ankumt du sist an wo du wolt,
 ock so sundich als du machst, So werstu doch aller dinge
 gereyniget, vnde entfangest macht ein kindt Gades tho
 werden, So du anders Christum rechtschapen annimst.²⁾ Nu
 öuerst h̄s dat nicht Christum rechtschapen annemmen, dat
 (wo de Papiſten, doin) men emme alleine der erffſſunde
 erlöſſinge tho ſchriue. Dan wanneer he kumt, so verloſet
 he van allen dar wy durch Adams vall, vnwettenheit vnde
 blindtheit vnſes herten, vorhen ynne ſint geungen gelegen.
 Ock h̄s dat nicht Chryſtum rechtschapen annemmen, Dat
 wy ſiner erlöſſinge gelöuen, vnd nemmen vns erer an,
 vnde dan vort gelike wall inn dem vorigen wandel bliuen
 ſtecken,³⁾ Wo men leider by den gemeinen Euangeliffchen
 ſpoert, Sunder Christum recht annemmen vnde leren, wo
 dann inn Jesu ein rechtschapen weſen h̄s, [Ca] dat h̄s, also
 balde vnd na dem wy van em gehört vnde enne bekant
 hebben, dat wy dan den olden menſchen mit dem vörgaende
 wandell affleggen, vns vornyen hm geiſte, vnſes gemötes,
 vnde theen den nyen menſchen, de na Godt geſchapen h̄s,
 in rechtschapener gerechticheit vnde hillicheit. De also
 Christum vnde ſine erlöſſinge annimpt, de nimpt ſe recht
 an, Vnde yſſet dat he dar by blyfft, vnde ſick daran holdt,
 vnde vort geit so h̄s he rechtschapen vorloſt vnde ſalich.
 Anders we ſick Christum vnde ſiner erlöſſinge also nicht
 annimpt, oft de na dem he Christum vnde ſine erkentniſſe
 entfangen hefft, wedderumme ſüth, vnde tho rugge velt,
 Leet ſick dat olde leuen noch geluſten, vnde van der be-
 ſmittinge duſſer werldt auerwinnen, alſe dar ſint de wercke
 des fleiſches,⁴⁾ an dem h̄s der erlöſſinge Chriſti vorlaren,
 vnde des ſuluen vordomniſſe ſall recht ſyn, Wo dan recht
 vordómet werden. Nemptlick, de beiden, de Christum nicht
 willen rechtschapen vpnemmen, vnde de ſick ock nicht recht
 dar an en holden.

1) Joh. iij 2) Joh. j. 3) Ep. iij. 4) Ga. v.

Nu dat wy alsus durch Christum erlost werden, be-
tuget Zacharias ein vader Joannis ganz ardig vnd
apentlick in sinen laesunge. Luc. ij. Gelauet, spricht he,
sy God de Here Israel, want he syn volck heime gesocht
vnd vorlost hefft. etce. Nu wo, vnde war tho ys de er-
lösing gescheen? Spricht he widder dat wy erlöset vth
der handt vnser vyande, emme sunder frucht, de dage vnser
leuendes dennen sollen, vnde dat in hillicheit vnde ge-
rechticheit de emme gefellich ys. etce. Seet also vorlost
Christus de sine also nemmen de suluen sine erlösing ock
an, vnd also holden se sich ock dar by. Hiruth machstu
nu suluen bedenden, wo vnverdich vnd geringe de erlösing
Christi ein lange tydt geholden sy, vnde bidde Godt dat
he dy gelert make, se recht vnde in werden tho holden
vnde dat, dar tho de rechte leer Christi wedderumme an
den dach kommen möge. Dar van wy in dem nauolgenden
artickel ock handelen wyllen.

Van der rechter vnde ordentliker leer Christi.

Dat Seeste Capittel.

[G^b]

De wile de rechte leer Christi lange tijdt verdüstert ys
gewesenn, vnde noch mannigerley wyß angesehen vnde
nicht recht gedeylet wert, dann de einne wil hir her de
ander darher vnde kuen gemeintelic ouer frage, de tho
der saken nicht en deinen, darmede dan nicht alleine twe-
spaltinge wert angerichtet. sunder ock de gemeine einfoldige
man also verworen dat he nicht en weeth waer henn he
sich doch wenden sal.

Syrumme wo God vns dar van gereddet vnde de
rechte Christlike leer geresituert hefft, willen wy den ein-
foldigen vnd gubhertigen hir tho gude ock tho verstande
geuen.

Paulus secht ein verkörtet wordet werdt Godt maken
vp erden.¹⁾ Also ys de rechte leer Christi in korten wordenn

¹⁾ Rom. ig.

begreppen. Nemptlick inn duffer h uetsumme. Bekeret iuw vnde gel uet dem Euangelio.¹⁾ Als s k rt hefft o  Christus sine leer sinen Apostelen beualen. Gaet hen vnde leret alle Heyden, d pende se im namen des Vaders etce. Verende, se holden all wat h  iuw beuallen hebbe.²⁾ Also o  Marci. xvj. Gaeth hen vnde prediget dat Euangelion allen creaturen. Dit h  nu k rtlick dat Euangelion vnde de lere, welcke se v ren solden. Nemptlick, Bekeret iuw, vnde latet iuw iuwe sunde leydt sin, Gel uet dem Euangelio dat Christus vor iuwe sunde gestoruen h , vnde latet iuw dopen vp sinem namenn, tho affwasschinge iuwer sunde, so solle gy de gaue de hilligen Geistes entfange, dat gy lust hebben an Gades geboth tho holden. Vp dusse wie leestu dat Petrus dem volcke de rechte vnnde ordentlike leer hefft vorgeholden. Act. ij Als s h  de rechte leer Christi eine slichte einfoldige leer, de nummand h  tho hoch tho begripende Is o  nicht inn geschmuckedenn redenn, dann inn der daet vnde krafft gelegen, Nemptlick, als se David o  k rtlick vthstrickt. Sta aff vann den quadenn, vnnde do gudt.³⁾

Ditt h  de grundt der rechten leer Christi, we h rynne geleert, h , also dat he dat mit der dath bewy e, de h  recht gelert, Nemptlick dat he de sunde hate, vnnde na deme he so inn Christum gel uet, sic  darup leeth d pen dat he all watt he geleert mach werden vnnde beuindenn kann watt Gades wille vn=^[G ij^a]de gebot h , dat he dat gerne vnde willich holdenn will. H runne h  o  inn der leer Christi  rdentlick vorthouaren,⁴⁾ Als s,

Anfenclick sal men dem mensschenn de wyle he ein sunder h  vnde derhaluen dem dode vnderworpen, bothe vnnde borouw der sunden v rholden, Synt emme als dan sine sunde leidt vnde h  he derwegen bedr uet vann herten, so sal men emme de erl singe Christi van all sinen sunden, dat h  dat rechte Euangelion, vorkundigen, gel uet he demme vnde nimpt eth an, so volget dat he ged pt inn affwasschinge siner sünde, mit Christo den sunden begrauen, siner hilligen gemeinte werde inngelyuet darna so he nu

¹⁾ Mar. j ²⁾ ma xxviiij ³⁾ Psalm. xxiiij. ⁴⁾ Mat. v.

ein lidtmate Jesu Christi geworden ys, Ja einn broeder vnde miterue Christi, So moth he vortan, de vottstappen Christi inn aller gehorsamichheit, gerechticheit, vnnde hillicheit na volgen, Is dat he dann inn dem wege beß thom ende volherdich bliffst, so sall he salich sin. We ouerst tho rügge süth offte thor syden affwiket, edder inn der bannen beliggenn bliffst, vnde sinen lóp nicht volendiget, dem werdt beter dat he den wech der gerechticheit nówerlde bekindt en hebbe.¹⁾

Hyr heuestu nu fórtthlic wat de rechte vnnde órdenlike leer Christi ys, angetekent. Nym de ganze schrift vor dy vnde klüue se wal, so werdt se dy doch geine ander leer vnde vp gein ander wyße (als nódich tho der salicheit) antwysen, nochtan werdt dusse ganz wenich geachtet, dan sus inn vóllen anderen vnóiligen fragen vnde stücken bekummeren sich de menschen. In sunderheit de geleerden bauen mathe, Dat kumpt also tho, dat wy meer geneiget sint inn vnnodigen fragen kloßweßenn, vp dat wy by den mensschen prys hebben, dann wy slecht vnnde recht vp Gades wegen mit oidmoith vnder dem crúke solden wandderen. Mer leue lezer, we du ock bist, broder offte gude fründt Heffstu lust thor sallicheit, so lath doch allerley disputation varen, vnde holt dy an de rechten slechtenn vnnde ordentlike leer Christi, schicke dy darna mit frywyllicher dath, want eth ys hoge tidt. Vnde alsdan salstu de lere Christi recht vorstaen, vnde auermiz der volbrenginge vnde de dyge holdinge der gebaden Gades geleert werden, dan oftstu hundert jaer mit disputeren vnde fragen vmme geist, als Christus secht. Ioan. vii. So hymmant will Gades willen doin de werdt bekennen, off dusse leer van Godt sy, etce. [C ij b]

Wanner men alsus ernstlic de leer Christi den menschen vorholt vnde dat men darinn hostendich moth bliuen, oft dat leste wórde arger syn dan dat erste.²⁾ So plegen wal ethlike tho antworten vnde tho seggen. Ench steith eth so nóuwe so yffet beter dat wy daruan bliuen.

¹⁾ Act. xxiij i. pet. iij Rom. vi j Cor, xij j. pet. ij. Mat. x. Lu viiij i. Cor. ix ij. pet. ij ²⁾ Mat. xij ij. pet. ij. Lu. viij.

Hirup antworten wy. De menssche lygt van naturen im dode, vnde so he durch Christum nicht vorlost en werth, moth he ym dode bliuen. So dan nu gein ander wech en hz, dan de smale enge wech durch Christum tho dem leuende. Wan du nu vp dussen wech geesschet werst, vnde darup treden machst, woltu dan nicht so bliuestu ym dode, ouerst ghffstu dy darup so bistu ya in dem wege, vnde heffst einen hapen tho der sallicheit tho kommen, woltu anders vortan vnde nicht moth willich affuallen. Want Christus wil dy helpen. Hirumme vorbage nicht vp den wech der gerechticheit tho treden, want wo wy in vns dat vormögen nicht en hebben tho vollenbrengen, also werden wy alle vormögen, in dem, de vns stercket, Christus, vnd sunder welcken wy nicht vormögen.¹⁾

Van der doepe.

Dat Seuende Capitell.

Glick als in dem Pawestdom alle Christlike leer, vnde ordenunge vormöstet hz, also oc de Doepe. Christus hadde de doepe dar tho ingesat vnde beualen men solde de genne darmedde van sunden wasschen, vnde in sine hilligen gemeynte opnemen, de geleerth weren, dat Euangelion gehorth vnde em gelouet hedden, vnde dat in slechten water, Wo du vth den wercken vnd schriffen der Apostolen vorstaen machst.²⁾ Nu ouerst de wedderchrist, hefft einn kinder wasschen dar vth gemaket vnde mit siner toeuerye, als mit pusten vnde smeren einenn affgodt vann dem water gemaketh. Als wy nu dat vorstaen hebben, vnd gemercket, Hefft Godt durch sine genade, durch getüchnisse der schriff vnd sines geistes, vns wedder gegeuen vnde gerestituert, mit namen, Do wy mitt aller sorgfoldicheit inn Gades wegen tho wandern geneiget weren. Dann vp dat du oc verstaen mogest, dat der vnwettende kinder doepe, eine valsche wedderchristische doepe hz, Vnde de

¹⁾ Phi. iiii Joh. xvj ²⁾ Act. iij j Co. xi.

rechte doepe alleine den [C ij^a] geleerden vnde den gelöuigen inn Christo Jesu tho behoerth, So willen wy ethlike sproeke der schrift dar tho denende anwisen vnde vorklaren.

Dar wy hir beuörens van dem der orden Christlyker leer gesacht hebben, darvor steystu, wo dat eth erste h^s, dat sich de mensche bokeer vnde gelöue dem Euangelio, dann volget thom anderdenn dat he gedöpt werde, gereiniget vann sundenn, inn dat lyff vunde gemeinte Christi werde angenommen. Also spreckt Christus. Marci. im lesten. We gelönich h^s vnde gedöpet werdt de sal zalich sin. Want dann nu de leer des Euangelij vnde de geloue möthenn vörgeen, vunde darna de döpe moth volgen, want we h^s so dull de nicht mercken kan, dan alleine den de Papistische töuerie de ogen beköchelt, Dat döpen sunder gelouen ydel vnde vorgeues h^s, Ja nicht alleyn vorgeues, mer ock ein spot vnde laster der rechten dope vnd ordinge Gades. Item de Apostel hebben sich erschricket ynnmunde tho döpen, dar se nicht vorhen des gelouens sich vermodeden, also do de kemerlinck Candacis van Philippo, de dope begerde Antworde Philippus, Gelöuestu van ganzen herten, so mach eth geschehn,¹⁾ recht solde he spreken, anders ock nicht. Desgelicken h^s ock vth den worden Petri thovorstuen. We sal vorhinderen mögen dusse mit water tho döpen, de ock den hiligen geyst entfangen hebben, gelick alse wy etce.²⁾ Hedden se öuerst den hilligen geist nicht entfangen, so hedden se sich verwaer de soluen so bolde tho döpen beswert gehadt vnd vppgehalten. Also yffet apenbar vth der schrift, dat men erst moth gelert sin vnde gelouen, eer dan men mach recht gedöpt werden. Dann hiruan h^s vor vnde na so voll geschreuen vnd bewiset, dat wy by den gudthertigen nicht van noden achten, h^r meer vnde lenger worde van tho maken, Vnde den böswilligen vnde kyffastigen denen wy nicht, Dan oft wy schoner den de Sonne, der warheit in de handt deden, so en helpt yd doch nicht, mer werden yo lenger yo meer vorblindet vnde vorstöcket,

Na dem wy nu van Gades genaden durch getüchnisse

¹⁾ Act. viij ²⁾ Act. x

der schrift, vnd des Geistes Christi vnderuonden hebben, dat, wo dat ganze Papiſteſſche Chriſtendom h̄s eine vorwōſtunge vnd vorkerunge, der leer vnd aller ordenunge Christi. Alzo ock de dōpe, hebben wy wail bekant dat wy vngeleert, vngelbūich vnd vnwettende in der blindheit, in dem betouerden water gewaſſchen nicht recht gedoept ſint geworden. Dan wolden wy rechte [G iiij^v] Chriſten ſyn vnde den wech der gerechticheit ingaen, ſo mōſte wy na deme wy geleert vnde gelbūich weren, tho begrauinge vnſes ſundliken fleiſches, wo ſick Chriſtlick behoert, gedoept werden, Lees de ſchrift ſuluen. Math. xxvii. Mar. xvj. Rom. vj. j. Cori. xij. Ga. iij. Collo. ij. j. Petr. iij. Acto. ij. viij. x. xvj. xix. xxij. etce. Vnde wy dōren vor Gades angeſichte ſpreken, So warhaſtich als Chriſtus leuet, Eth h̄s gein ander wech noch leer tho der ſalicheit, dan men enthee ſick ganz der Papiſtiſcher vormōſtunge, vnde aller dwellinge, vnde gha recht na der rechter vunde ōrdentliker leer Christi vp den wech ſiner gerechticheit vort, vnde ſinen vottappen na.

Chriſtus de vnſe voerbelde h̄s, als Petrus ſecht, h̄s tho der doepe gegaen do he ſick ganz in den gehorſam ſines vaders wolde ōuergeuen.¹⁾ Vnde als em de doeper wolde weeren, ſpraek he tho em Lath ydt nu alzo geſcheen dan alſus mōthen wy alle gerechticheit voruullen. Alzo h̄s de dōpe ein raidt Gades, darmede ſick de menſche mit Godt vorbindt, vnd ſick ganz in Godt vnde ſinen gehorſam ōuergiff, dat heet ock in den namen Gades oft Chriſti, oft in Chriſtum gedōpt ſyn. Als Paulus ſecht. De gy gedōpt ſin, gy hebben Chriſtum anetagen.²⁾

Wy wetten wal dat de werlt wyſen in ſunderheit, vunde de ſus Godt weinich frūchten, de dōpe vaſt vōr ein ſpott holden, vnde meinen, eth ſy nicht van nōden oft ſhone de kynderdōpe vnrecht h̄s, dat men dānoch mit water recht gedōpt mothe werden. Dan dar en ligt nicht ann, vūme des willen ſall Gades ordennige wal recht blhuen, Dan de Pharifeen³⁾ vnde de recht wyſen vorſmāden ock Gades raidt tegen ſick ſuluen, vnd wolden nicht gedōpt

1) Ma. iij j pet iij, 2) Gal iij 3) Luc. vij.

syn, Dan Gades werck ys daromme nicht nagebleuen, also wert eth de HCRG ock noch wall schynen.

Christus hefft geswaren vnde gespraken.¹⁾ Ioan. iij. Eth sy dat einer weddergebaren sy vth dem watter vnd dem Geiste so en mach he dat ryke Gades nicht beschouwen, Wolan, lath seen wat wert hirentegen alle menschlifc wyßheit vnd krafft tho finer tydt mögen vthbringen vnde vor-
mögen, He secht, weddergebaren werden vth dem water, vnnde nicht schlecht ingestecken vnde vth getagen werde, wo men in der Pampstlicher vnde wedderchristesscher vorwöstinge den kinderen doit vnde den anderen gedeerten vnd creatures ock wal doin kan. Bedenck dat wal, weddergebaren werden vth dem water wat dat sy, wo [G iij^a] Paulus ock secht. Dat wy vth der dope vpstaen in einen nyen menschen, offt in ein nye leuen.²⁾ Dan eth sy nu hir genoch van, wy willen in duffer schrift nicht land wilich disputeren, dan alleine wo de Christelike leer durch Gades genaden by vns gerestituert ys, anwisen wo wy dan van der doepe gesacht heben, dat de gelbuigen darmedde tho dem willen Gades in eine hillige gemeinte vnd lyff Christi auermig einen geist verbunden werden, willen wy nu vort ordentlic van der Hilligen Kercken schriuen vnde handelen.

Van der Hillige Kercken offte gemeinte Christi.

Dat Achte Capittel.

N dem dat de erste mensche den Godt tho sinen pryß geschapen hadde, ys sodaner leifflicher vnnde seliger scheppinge affgeuallen, vnde hefft Gades wordt, durch welcke he Godt, ouermig dem gehorsam prißen solde,³⁾ vorlaten, So hefft nochtan de alder barmhertichste Godt, vp dat he van den menschen geert mochte werden vmmc finer gudtheit willen wedderomme vpgericht, vnde gewolt dat vortan van geslechten tho geslechten eyn volck solde vp erden syn, dat enne vor ogen hebde vnde pryßde, vp dat he mit

1) Joh iij, 2) Ro. vi. 3) Pro viij

finer gûde alle tydt des tho genediger by enne môchte wesen. Want sine lust ys, vmmе gaen vnde weßen mit den menschen kinderen, hir tho (want de leyder seer vnachtsam in duffer saken weren) hefft se Godt suluen lange tydt vnderriçtet vnde geleert, beß so lange dat der menschen boßheit hefft ouerhant genommen, Vnde derhaluen Godt de alleine vnde dat vollenkommen gudt ys, se nicht lenger moghen vordregen Also leest du dat he mûntlick Adam, Cayn, vnde der meer tho dem gude vnderriçtet hefft.

Vnde wo wol he hyr van hefft vpgelielden, so hefft he doch nicht vnderlaten den einen baden vnde Propheten ouer den anderen alle tydt tho senden, de de menschen thom guden leren vnde vormanen solden, vp dat also van den menschen sine gûde bekant vnde gepryßet, vnde de menschen sallich mochten werden. Querst dyt hefft alles nicht mogen helpen, Dan entlick so sint se doch alle vngelorsam gewest, vnde hebben Gades stemme vnd wordt vorachtet, Ya nicht dat alleine, sunder ock alle Propheten vnde Gades dener gehonet vnd vormordet. Also hefft Godt all tydt van anbegin ein volck wedderumme gesocht, dat sine gerichte solde holden, sinen hilligen namen in eeren hebben vnd sallich werden, Vnd hefft dar tho mannigerley Patriarchen vnd Propheten [C iiij^b] Mosen mit den anderen Propheten, Presten vnd Richter, Hertog vnde Könningen, vnde allerley sine dener erwecket, Dann eth hefft nicht mögen geraden, Entlick sint se alle entfallen, vnnute geworden, vnde nummandt wolde gudt doin.¹⁾

Nu thom latesten als Godt sach dat kost vnde arbeidt schyn mit den menschen vorlaren was, vnde dat se geinen Propheten hören wolten, Hefft nochtans Godt de aldergudertyrneste leiffhebber der menschen, den menschen nicht wolt verlaten, Vnde wo wal se so seer vndanckbar weren, hefft he nochtan vth vnuthspredcliker leefsten sinen einigen gebaren Sone gesant, offt vollichte de menschen den entsehn worden, vnde he mochte einn nie volck vorsamelen, dat inn hillicheit vnde gerechticheit sinen namen prissen

¹⁾ psal. xliij

wolde. Ja he hefft de heiden dar tho sinen Sonne geschencket vnde enne auer Zion sinen hilligen berch tho einem Köninck ingesath,¹⁾ dat he en sinen willen solde verkündigen, vnde se tho rusten sinem vader tho einem an genomenen volcke. Nu de Sone Gades hz gekommen vnde hefft de bodtschap vnd den willen sines vaders mit allem vlyte vthgerichtet, He hefft gesocht dat vorlaren schaepken vnd vp sinem halse wederumme tho dem vader gebracht, vunde wo wal he nicht na siner werde vp erden entseen hz geworden, dan hz van den vndandheren, oc als alle Gades gesanten, gebödet geworden Nochtan, wo wol ein seer klein hupken, so hefft he yo doch ein volcken vorsammelt, dat syn wort hefft vpgenommen, vnde dat tho doinn, wat sin wille weer, geneiget was. Dusse, na dem he se suluen geleert vnde allent wat he van sinen hemmelschen vader entpfangen, verkundiget hadde, hz he vp van enne tho hemmel geuaren, Vnde vp dat se inn allen geschicket mochten sin, hefft he en den hilligen geist einen tröster vnd mester aller warheit tho gesant. Seeth dit volcken nu dat Christus also vorsammelt vnde mitt einem geiste begauet hefft, was de gemeine Christi vnde einn an sand der hilligen kercken.

Alsus hefft de Hillige kercke begunnenn, dat hz eine gemeine Sodanes volckes, van Joden vnde Heiden, vnde allen volckeren der erden vorsammelt, dat welcke de leer Christi hefft vpgenommen, sich darinne na dem willenn Christi thom pryke Gades sines vaders gehalten. Dusse gemeine hz oc do vortan warafftich vnde alleine Gades volck gewesen, Vnde wo wal sich de Joden oc Gades beromeden vnde dat vmb Abrahams vnd des gesettes willen, nochtan de wile se Christum den Sone Gades vormorpen, vnde nicht annemen wolden, so hefft se Godt [D^a] oc vormorpen, vnd hefft sich van den Heidenn de Christum sinen Sone annemen, gnedichlick lathen vinden.

Item nu vort wider bescheit van der Hylliger gemein Christi tho wetten, Na dem se hammerlick vort na der tidt der Apostolen verstorft vnde verwöstet hz geworden,

¹⁾ psal. ij.

Also ock dat nicht gesundes darinne gebleuen ys. So ys van nöden, dat men flitichlick vunderscheide wat de Hillige Christlike gemeente eigentlick sy, vnde wat er thobehör. Want nicht all dat Christenn heth, ys Christen, mer de rechtschapen in Christo steit vunde leuet, dat ys ein Christen.¹⁾

Nu de rechte Christenn gemeente ys dusse, Ein vorsammeling groth offte klein, de mit warer bekentnisse Christi, also vp Christum gegründet ys, dat se alleine sine rede holden, vnde all sinen willen, vnde gebade vollenbrenge. Welck vorsammeling de also geschicket ys, ys warhafftich eine gemeine Christi. Welcken ouerst hir inne mangelt, offt de schoinn hundertmael den namen hefft, so ys se doch in der warheit geine gemeine Christi, Dat dit war ys, vunde dat de rechte erkennenisse Christi we, vnde war her se sy, vnde dat he alleine de salichmaker vnde Heylandt sy, de grundt sy der Christen vorsammeling, betuget de schrift allenthaluen ouerslödich Esai. xxviij. Nemmet war yd will inn Zion einen stein leggen etce. welcker vp em trüwet sal nicht vorschemmet werden. j. Petr. ij. Math xvi. giff Christus sulckes mit klaren worden thouorstan. Dar spreckt he tho sinen Jüngeren alsus. Wen seggen de menschen dat dar sy des menschen Sonne etce. Vnde he sprach noch tho en, Wen seggen gy dan dat id bin? Do antworde Symon Petrus vund sprach. Du bist Christus des leuendigen Gades Sonne, vunde wo du dar suluest wider lesen machst, dat ock vp dem grundt also tho bliuen van nöden ys,²⁾ dat wy alleine vns an de rede Christi holden, vnde doin wat sin wille ys. betuget he apenbar suluen tho synen Jüngeren vnde spreckt. So gy minn wordt holdet so sin gy warafftich mine Jüngeren, vnde wedderumme, gy sin mine fründe so gy doet allent wat id iuw beuelle. Querst we sidd mit anderer lere vnd gebaden bekummert, de mach geyn Jünger noch frundt Christi sin,³⁾ vnde der haluen ock nicht inn der gemeine Christi. Want dar tho en behürt nummandt dan de Jüngeren vnde fründe Christi. de sine leer vnde gebade holden, Hyrumme

1) mat. vij. 2) Jo. vij. Jo. xv. 3) Math. xxviii.

als Christus sine Apostolen vt sande vnmme tho sammelen sine gemeinte sprach he tho en vnde gaff en dussen beuell. Gaet hen vnd leert alle völkfer, döpet se inn den namen des Vaders, des Sones vnd des Hilligen Geistes, vnd leret se [F^b] holden all dat ick ium beualen hebbe. Dat erste leren ys dat se enne Gades willen inn Christo vörholden vnde leren möstenn van grunde vp. So se dann de lere vvnemen vnde Jönger Christi wesen wolten, solten se se döpen. Dar mede se Christum antögen vnde siner hilligen gemeinte ingheliuet worden,¹⁾ Dar na thom lesten vp dat se fründe Christi möchten bliuen, solten se de gedöpten leren holden all dat Christus beualen hefft, Wo du dyt klarlick dörehen in den Apostolischen schriffen vernemen machst. Seet dit ys de rechte gemeine Christi van anfang geweest vnde isset ock noch, dan oft sich schon völle anderen der Christen gemein annemen wo dan ock de rechte wedderchristessche hupe de Papisten doin, isset doch idell vnd vnmme sus, Jdt ys nicht all goldt wat dem golde gelick schinet,

Nu vort wo vth den vörgerörten lichtelick mach verstaenn werden dat twyerley am ersten van noden sint vnde den rechten Christen gemein tho behören, Nemptlick, mit rechter erkenisse Christi, inn Christum geloeven, vnde alleine sine rede bewaren vnde holden allent wat he beualen hefft. So ys leider veirteinhundert jar her dusse warheit so ganz voruelschet vorstoppet vnde vnder gedrucket vunde dat aldermeist dorch den pawest vnde sinen anhand, dat men schir der rechten Christliken gemein geinen vvestappen kan vinden vp erden, Vnde als tho dussen lesten tiden, ouermiz der klarheit der thokumft Christi, de nu sine gemein wedder vp bouwen vnde spijt allen hellschen porten, herlick maken wil, dat lecht der warheit, de leer des hilligen Euangelij ys her vör gebrocken, Och leuer we hedde doruen spreken, Seith dar ys ein rechtschapen Christen wy verswygen ein gemeint Christi? dan all weren se affgetreden, dat wy wal mit den Propheten vnde Paulo tho dussen tiden ock spreken möchten²⁾ Hedde vns

¹⁾ Ga. iij j. Cor xij ²⁾ Ro. ix.

Godt nicht ein nalateken beholden, wy weren als Sodoma vnd Gomorra vmmekommen

Dfft nu hummandt hir wolde an twyuelen, offte verneinenn dyt sulue alsûs geschein tho wesen. Wal an, so willen wy ein yttlic stude lichtlic bewisen. Erstlic van der rechter erkentnisse Christi dat he sy de ewige vnde leuendige Gades Sonne vnde dat dat wordt ys fleisch geworden etce. We hefft doch darvann de warheit gewetten? vnde sôlcke warheit, als Johannes vnde de olde schribenten betûgen. Joh. de de lôgen straffet,¹⁾ De schribenten de er by plichten, is by tiden der Apostelen angefangen vordûstert tho werden, Item van der erlôzinge Christi dat he alleine vnse enige mideler vnde zalichmaker ys vnde dat men allein vp em sin vortrouwen setten sal, Isset nicht apenbar dat et vordûstert ys gewesen mer suluer vnd goldt stein vnd holt, wa-[8 ij a]ter vnd broit, vnde de vorstoruen hilligen vnd rômische bullen, etce, dar vor geholden sin vnnde dar an de zalicheit ys gesocht geworden, dit ys bekindter dan dat wi van nôdenn achtenn dar vôle van tho schriuen, vnde hedde godt tho vns wal ipreden mocht als he vormalz tho Juda vnde Hierusalem durch Hieremiam gesproken hefft. So vôle stede du hefft O Juda so vôle Gaede heffstu ock, vnd so voell straten als in dy sint, O Hierusalem, so vól schentliker altaer hebbe gy vpperichtet, vp dem gy dem Baal gerôkert hebben.²⁾ Wyder dat men inn der gesunder leer Christi nicht gebleuen en ys vnde sine gebade nicht hefft geholden dan mit idelen menschen leren hefft vmme gegaen, betûgen genouch dat Decreet vnde Decretall, Consilia vnde Statuta, vnde de ganze gruwelicke affgodejsche denst de noch ym Pawestdom in swange ys, vnde thom deile ock den Euangelisschen noch harde anfleuet, dat yo tho erbarmen ys, Wandt als de Here secht, Och werstu colth offte warm, dan dewile du so wlaft bist, so moth ick dy vthspyen. Also wert ock beter dat se ganz papisten bleuen, dan dat se mit haluer warheit umggaen, Ja doch halue warheit geine warheit ys, Wo ouermiz den vyff bullen juncfrouwen de mit haluer warheit

¹⁾ j. So. iiii ²⁾ Se. ij. xi

handelnden. Math. xxv, betuget vnde anwyßet, buten geflatten werden. Also de Lutersschen de der Papisttschen latinschen Myssen vyandt findt, se hoch verdomen, vnde eigene erwelede dúdelsche missen anrichten, gar euen, als were inn latino dúeler tho handelen dan in dem dúdelsche. Dit lath dy tho herten gaen leue leser, vnd bedenk eth wol, so werestu ane twyuel dem Heren pryß geuen, vnd de warheit mit vns bekennen, eth wolde tho land sin solden wy van allen schriftlick verhalen

Nu na dem wy gesacht hebben, wat de rechte Hillige Kercke ys, vnd wat er tho behort. Of wo se voruallen ys, dat se twaren swarlick tho eren state widderumme kommen kan. So willen wy nu entlick seggen wo se durch Gades genade by vns gerestitueert ys, vnd noch dagelikes wert vermeert, Unsendlick so wy durch Gades genade vth Gades worde, na vollen moe vunde arbeide, de rechte vnde ordentlike leer Christi vorstaen hebben, So hebbe wy vns dar na of begert tho schicken, In dem heuet Godt erwecket de vns so wy gelouich weren in den namen gades gedópet hebben vnd also sint wy ouermig einen geist ein liff in eine broderlicke liffde tho hope gewassen, also dat wy tho holden Gades wort vnde gebot mit christliker gemeinschap vnder ein anderenn vnns steder wyle beslitiget hebben vnde of noch beslitigen ja also of wat wy noch dagelikes vnder vynden konnen dat Gades wille ys, dat wille wy doinn, eth koste wat [Z ij^b] eth wil, Dyt segge wy nicht tho vnsem pryß dan allein vnsem Godt sy de eer, de vns tho solcken liue nie geschapen vunde sinen Sonne Christum tho einen hóuede ouer vns gesath hefft Nu hir van genoch, dan des sijt noch vermaent, wo in der gemein Christi warhafftige verghffnisse der sunden ys, vnde ein apen wech tho der zalicheit. Also ys ein engen pórtken daruor, darumme stridet dór dat pórtken in tho gaen, dan vóle segge ick inu vorwar, spreckt Christus, werden dar na trachten vnd doch nicht konnen. Memptlick van den an wanner de hußuader vpgestaen ys, vnd de dór verslotten hefft.¹⁾

¹⁾ mat vij Luce xij

Van holdinge der gebaden Gades vnde guden wercke.

Dat Regende Capitel.

Sintemmale wy hyr beuõrens van der hilligen Kercken geschreuen hebben, vnd dar gesacht als eth waer ys we dar ingeyt, vnd dar bynnen ein fründt Christi begert tho bliuen, dat de sulue móth holden all dat genne dat Christus gebadden hefft, Hirumme willen wy nu vort van holdinge der gebade Gades vnde guden wercken wat wider tracteren. Vnde dat der orsake want wy hir yn mannigerley vólent, beide vnder dem gelerden vnde ock gemeinen manne spóren De opinion van den guden wercken vnde holdinge der gebade Godes beuinde wy vast drierley.

Erstlick syndt de Papiſten, de holden ere gedichtede híchelye vór de rechten guden wercken vnde wetten schyr van Gades gebaden vunde worden nicht tho seggen, vnde vermeynen dar durch de zalicheit tho erlangen. Mer dussen ys de mantel wal so seer tho schort, dem HEREN sy loff vnde danck dat men ere schande wal seen kan vnde dat vns nicht van nóden ys se wyder vp tho decken.

Thom anderden, so sint de gemeinen Euangelischen, dusse berómen síc so seer des gelouen vnde holden síc dar mit vnuerſtande an, dat se schyr gang nicht oft gar weinich vp de holdinge der gebaden Gades vnd vp de guden wercke acht hebben vnd seggen apentlick vth, de guden wercke en helpen nicht thor zalicheit etce. Dar tho maket en de dāuel wyß wert sake dat se síc in holdinge der gebade Gades vnde in den guden wercken oueden so solden se vor Hypocriten vnde Híchelers gescholden werden. Dusse meininge hefft leyder dem Euangelio groten schaden vnd schande yngebracht, vnde als wal tho befrúchten mannigen mensschen in de verdómenisse gelenet de síc des gelouen des Euangelij mit hate der Papiſten vnde der geliken hebben angenommen. Dan de krafft des Gelouen vnd des Euangelij, vmme soda-^[N iii]ner valscher meininge willen vorgeten, vnde móten derhaluen wercker der bōßheit entlick geschulden werden. als Christus van den spreckt de síc

berômeden se hedden in synen namen geprophetert vnd wunder gedan Math. vij.

Thom derden sint oc etliche de seggen. Holdynge der gebade Gades vnd der guden wercken, sint wal nütte vnde van nôden, dan de mensche vermach eth nicht dat he se holde vnde do. Duffe meininge maket oc mennich gudt herte verzaget, dattet sich in den strydt vnde arbeit dat quade tho ouerwynnen vnde dat gude tho vullenbrengen nicht begeuen dôr.

Au hyr van ys wail van nôden dat ein Christen recht vnderwyset sy. Syrumme wo de dryerley vorgande meynunge vnrecht vnde ergerlick syn, wattan de beiden lesten behulp der schrift sich annemmen. So willen wy durch Gades hülpe vnde genade den rechten verstandt van holdinge der gebade Gades vnd guden wercken vpedeken, vnd verhoppen dat dar mede de erdom ym duffer saken sunder wider wederlegginge sal genochsam bekant vnd oc vermydet mögen werden.

Eth is ya vnwiderspreckelic dat Godt van an beginne den menschen ein geboth gegeuen hefft, welck he wil dat he sal holden vnd sich in synen leuen darna schicken Also leestu beide im olden vnde nyen testament, Dat Godt syn ewige segen vnde ryck entlick den gennen tho secht vnnde geuen wil, de mit der dait sinen willen vollen brengen, in geinen titelken, so verne se wetten, daran feilen, eth koste oc liff offte wat eth sall. Deutr. vj. Israhel du salst hoeren vnd holden dat du eth doest, dat eth dy wail gha, vnde du seer vormeret werdest, wo dy de H&E&E diner veder Godt tho gesacht hefft, ein landt dar hannich vnde melck ynne flüt. etce. Item in dem nyen testament spreckt Christus. Eth werden nicht all de dar sprecken Heer Heer in dat hemmelrike kommen, sunder de dar doin den willen mines vaders de ym hemmel ys.¹⁾ Syrup lees de ganze schrift, so werstu beuinden dat Gades wille moth gedan wesen, vnd sine gebade geholden, Vnd dat mit aller sordichheit vnd nersticheit, willen wy anders tho dem leuen vnd in Gades rycke ingan Als Christus secht Mat. xix.

¹⁾ Mat. vij

Woltu tho dem leuen ingan so holde de gebaden. Vnde Paul. Philip. ij. Mit fruchten vnd beteren werket iuw eigen sallicheit etce, Alsus so du de schrift mit einfoldigen vnd geliken ogen anstust, so beuindestu klarlick daruth, dat nicht alleine de holdinge der gebade Gades vnd de guden wercke nütte vnde van nöden sint sunder oc dat nummant hnt rike Gades kommen mach, de nicht, so verne he gewetten hefft, Gades willen vunde gebodt [8 iii^b] mit der dait vollenbracht hefft.

Wy hebben der Papisten meynunge wo dan oc vör angeroert hz nicht dar vör angeseyh dat wy dar hctes wat vp antworten willen, dan eth hz ydel huchelhe vnde affgöderhe dar se mede vmme gaen, Nu vp der gemeynen Euangelischen meynunge, de spreken Holdinge der gebaden Gades vunde de guden wercke synt nicht van nöden tho der zalicheit, alleine de geloue maket rechtuerdich vnd zalich etce. Hyr antworten wy vp vnde seggen myt der gangen schrift dar lude neen tho. Vunde eth hz ein seer groff vnd ergerlick vnuerstandt, want wo de guden wercke hyr vth verachtet werden, so hz dusse meynunge ein orsake dem gemeinen man der fleischliker fryheit, also dat du schyr mer fryheit offt tho mynsten wal so groth by den Euangelischen, als by den Papisten offte anderen vynden machst. Hirumme wo wy hyr tho vörens vth der schrift anethagen hebben dat Gades wysse vnde gebodt mit der daet vp dat alder nernstigeste möten gedan werden also vp dat der vnuerstendigen Euangelischen dwelinge vermydet vunde de heilsame warheit bekandt möge werden, willen wy hyr vpt fortste wat vnde wo men doen moth anwisen.

Anfendlick mostu hyr bedencken, dat de menschen kinder vp erden in sunderheit synt twierley. Nemptlick ungelöuige vnde gelöuige. Van den ungelöuigen wetten wy dat de sonder Christo affgescheiden van der gemeyne Israelis sint, in welcken de Furste duffer werlt sin werck hefft, in waltüchtigkeit des fleissches de doen dat eren fleische vnde synnen gelustet vnde synt kinder des torns¹⁾ Dusse gelick se van Godt nicht en wetten offt thom wenygesten nicht recht

1) Ephe. ij

en kennen, also bekümmern sie sich mit ihren gebaden oder nicht, dan hier van us nicht noit tho schreiben.

Nu thom anderen van den gelöuigen. Dyt sint dan nu de gelöuigen de welke na dem sie van Christo gehört vnde rechte erkentnisse erlanget hebben, hebben gelofft in ihren namen, vnde sich ganz mit Christo also vereyniget dat sie allent wat buten Christo us vor dreck vnde vnsladt helden. Dyt sint nu de rechtschapenen Christen vnd gelöuigen vor welche sich Christus suluen gegeben hefft vnd hefft sie erlöset van aller vngerechticheit, sie gereiniget sich suluen tho einen eigenen volcke dat dar solde volchafftich sin aller guder wercke.¹⁾ Seith alsus steith eth nu mit einen recht gelöuigen, wann er ein menschliche dat Euangelion Christi hört vnd de sulue gelöuet dar an vnde nympt Christum vp, so werden dem suluen menschen ouermih den gelouen in Christum alle syne vorigen sünde vnde missdaet vergeuen. Vnde dat also, yisset sake [§ iij.] dat he beß thom ende vort an tho doen vnde tho holden de gebade Christi bestendich blyfft, so sal he zalich syn. Anders offte he schon dusentmal gelofft hedde, doet he Gades willen nicht, vnde us versümych in ihren gebaden. Na volget he noch des fleissches lust, so moth he doch steruen vnd mach in Gades hülde nicht bliuen. Also spreckt Paulus tho den gelöuigen tho Rome Roma. viij. Yisset sake dat gy na dem fleissche leuen, so werde gy steruen möten, so gy ouerst durch den geist des fleissches wercke döden, werde gy leuen. Item Christus secht. Johan, v. De guds gedan hebben werden hervör gaen tho der verrisinge des leuens, de ouerst quadt gedaen hebben tho der vorrisinge des gerichtes. etce. Hysumme beuelt oder Christus sinen Jüngerem, Wan sie de gelöuigen gedoept hedden, solten sie en leren holden allent wat he en gebaden hadde.²⁾ Alsus beuindt eth sich in der warheit, dat nicht alleine gelöuen sunder oder vollenbringenn mit der daet, allen Gades willen tho der salicheit nütze vunde van noden us. Hysumme de also völen vnd seggen de holdinge der gebade Gades vunde de guden wercke helfen nicht tho der salicheit, de erren seer, hebben einen

¹⁾ Titu. ij. ²⁾ Matth. xxviij.

doden gelouen, vnd pryßen den, predigen de fryheit, so se doch suluen sint knechte der vorderffnisse¹⁾ Eth woerth hyr vth lichtelick vorstaen. Dat, de sich des gelouens annemen twyerley sint. Sümme dar van wy nu gesacht hebben, wyllen wall gelouen, dat Christus vor se gestoruen ys, mögen oc wall liden dat he se mit sinen blode gewasschen hefft, Duerst hyr by laten se ydt bliuen, Dat se syne voetstappen volgen solden, vnd alle sinen willen mit der dat vullenbrengen achten se eth sy nicht van noden tho der sallicheit, meer dit sint valssche gelouigen, borne sunder watter de völe stouter worde wetten dar nicht achter en ys, als ij. Pet. ij. vnde Judas darwyder van vth spreken.

Thom anderden sint etlike de wal recht völen, nemptlick, dat wo van nöden ys, tho der sallicheit mit rechter erkentnisse gelouen an Christum, also oc thoholdende alle sine gebade, want als de propheta Abacuc secht, De gerechte leuet fines gelouens vnd Johannes secht, De gerechticheit doit de ys gerecht. Duerst de sundiget, ys vt dem diuel.²⁾ Dat hir de Lutterischen de gerechticheit alleine den gelouen vorstaen, vnde de funde den vngelouen, vnde also vp de wercke gein achte hebben, ys eyn Sophistisch spyghfundt, Dan gerechticheit doen, ys vth rechten gelouen mit der daet Gades willen don. Sunde doen ys vth vngelouen Gades willen myt der daeth entegen doen. Vnde hir bedencke wal flytichlick de sich des gelouens annemen vnd jeggen, se kennen Christum Duerst sint vorsümede vnd vnachtsam vnd sundigen [8 iij^b] dat ys doin tegen christus geboth, laten sich van der lust duffer werltd auerwinnen, de suluen funde ys völe swarer dan weren se vngelouich vnde vnwettende. Als Johann. am ix. secht were gy blindt so hedde gy geine funde. Nu gy ouerst spreken, gy sehent darumme bliuet iuwe funde. Summa summarum Godt wil gehorsam hebben vnde vollenbrenginge fines willen, Also gehöort dan twyerley thom rechten christen. Nemptlick, Dat he in Christum rechtschapen geloue, vnde dat he hillichlick wandert inn alle sinen gebaden, Van den ersten secht Christus, Johannis. vi. dat ys de wille mines vaders dat

¹⁾ ij. Pe. ij. Jacob ij ²⁾ Alba. ij j Jo. iij.

gh gelouen an den den he gesant heeft, Van dem anderenn sprecht Christus, Johannis. xv. Gh sint mine fründe, so gh doet alles wat ic nuw beuelle, Vnde Paulus. ij. Thessal. iiij. Dat hs de wyllē Gades, iuwe hillichmakinge etce, wat nu de rechte hillicheit hs machstu in Jacobo lesen. ynt j. Capittel.

Demna kort vmme, du machst hyr so vōlle glosen sōcken vnde mit vygenn bladerenn dy bedecken als du wult, so wōrdt doch vōr Godt nicht gelden, dan sinen willen mitt ernste gedaen hebben,

Ja seggen nu wal ock de guethertigen, leuer Godt wy wolden ya gerne Gades willen doen, meer wy können noch vermogens nicht, Andtwordt, Eth hs war, van vns suluen mogen wy es nicht, vnde so lange wy noch vngelouich vnde vniwettende syndt, hebbe wy noch lust noch macht dartho. Querst na dem wy gelouich geworden sint, de waerheit bekennen, vunde Chrystum angenommen hebben, so hebbe wy dan ock de macht sinen willen thodonde. nicht van vns suluen, mer Christus giff se vns, also steit. Johann. j. de en angenommen hebben den heeft he macht gegeuen gades kinder tho werden.

Wo wy durch Adams vall inn de geuendenisse des duuels geuallen sin vnde dat sunder vnse egen schult Also werden wy durch Christum wedderumme vorlost, vnde fry gemaket, sunder vnse eigen vordeinst, Wanner wy dan nu vann Christo fry gemaket sin, so findt wy warafftich fry, vnde vngedwungen,¹⁾ Dat hs wy moegen vns wenden vnde feren war hen wy willen. Als Christus suluen secht Johann. an dem achtende, So iuw de Sone fry maket, so sin gh warafftich fry Godt wil geinenn gedwungen denst hebben, Derhaluen welcke durch Christum sine deiner werden, den giff he fryheit, vp dat se enne frivyllich deinen vnde gefroenet werden, offte vorachtenn, vunde ver=Ga)domet werden.

Ja jechstu, dit heeft ja ein mensche van sich suluen nicht? Ant. Dat en seggen wy ock nicht, Dann Godt kumpt em vōr vnde giff idt enne, vnd wanner he idt eme gegeuen heeft, als dann heeft he idt yo. De Here giff einen hyderen sin punt vnde beuelt dat he darmedde woker, ghyft

¹⁾ Ro. v.

em darmmedde macht, dat he idt doen moege, Welcker nu gehorsam sin vnde brengenn eer pundt vp de wessel bank de werden angenommen vnde belonet, De idt auerst nicht dón wyllen, mer grauend in de erde, de werden gestraffet.¹⁾ Summa. Godt giffet einen yederen so vôle dat he an nûmmandes verdômenisse schult hefft, dan Godt en hefft gehnen lusten am dode des sunders, He giffet einen yedern macht sich tho bekeren,²⁾ Dan leider de meiste deel wyl nicht, als Christus secht. Wo vaken hebbe ic iuw willen versammelen als eine kluckhenne ere kûeßten, mer gy en hebben nicht gewillet?³⁾ Syr vmme darff nûmmandt sprekenn he en könne Gades willenn nicht dón, mit namen de gelouich ys, Want sulcken ys doch de macht gegeuen, vnde fortumme, wemme Godt sin beuell vnde wordt leth vordregen, dem giffet he ock de macht dat he eth mach annehmen, vnde holden offte laten,⁴⁾ Wattu anders causeerst edder vorwendest, wórt dy vor Godt nicht entschuldigen.

Noch wider geuen de gudthertigen wal vór vnde sprekenn. Ic bin doch gudes willens, geneiget vnde bereith allenn Gades willen tho doin, beslitage my ock stedes darna, nochtan kann ic eth nicht also tho wegen brengen als ic wall gerne wolde, dat my hertelike leeth ys. Antwordt, Eth ys apenbar vth der schrift dat de gudtwilligen Gades dener mothen striden tegen den anloip des bößen, de durch anporringe des lusten inn dem fleische altdit vndersteit den ridder Christi tho stórten, vunde tho auerwinnen, vnde wórt ock also binwilen wol gesweket tegen sinen willen, dat he wolde dat eth better were vnd kan so balde nicht auerwinnen als he wal gerne wolde, dann hirurgme en ys he nicht machtlos Gades willen tho doinn, dan sulckenn strydt wil Godt van em hebben, vnde we dapper vnd menlich stridet de sal gekrónet werden, vnd de auerwindt de salt all besitten.⁵⁾ Wy wolden alle wall wanner wy thom stride ghann dat wy all auerwunnen hedden, mer de arbeit hórt dartho, vnd eth will wat kosten, dan bliuen wy in Christo⁶⁾ vnde feren vns nicht motwillich van em vnde geuen vns den bößen geungen, sunder

1) Mat xxv Luc. xix. 2) Es xviij 3) ma. xxij 4) Jo. xvi.
5) ij Ti. ij. Apo. ij. 6) Jo. xvi. Phyl. ij.

holden vns vast an Christum, so hefft he vns de auerwinninge tho gesacht, vnd wy vermögent all in dem de vns starck maket.

Hirumme vp dat wy sluten, wo Godt will dat wy finen willenn [G.] doin sollen, also wil he ock dat wy tegen des bösen lust vnde willen striden sollen, hen bes tho der tydt dat wy auerwinnen, vnde dan sollen wy vth al besitten. Duerst werde wy van dem bößen auerwinnen, vnde geue wy vns dem suluen genangen, Och arme so isset verlarer, Hirumme lathe ein yder syn disputeren, vnde Godt tho beschöldigen, als geue he vns de macht nicht gudt tho doin, vnde weert sin schult dat wy quade doin, mer ein yeder bekrefftige sich in dem Heren, vnde in der macht siner stercke, tehe an den harnisch Gades dat he bestan kunne tegenn den listigen anloip des düuels.¹⁾

Van dem fryen willen.

Dat Teende Capitel.

EZ hebben sich de gelerden tho duffer tydt gang hefftig bemöet, des willen des menschen haluen, de eine wil vnd vecht he sy fry, de ander öuerst secht, vnde dat mit swinderen snorken, he sy eigen. De wyle nu de geleerden also tho hope kyuen, steidt leider de arme simpele man in groten bedruck vnd twyuel, de eine holdt mit dussen de ander mit den gennen, öuerst nummant steit gewiß vnde vnwanckelbar, wo dan de Christen billick solden, dat kumpt daruan her, dat se mer vp de gelerden sehen dan vp Gades wordt vnd de gelerden feilen, want se erer wyßheit vnd vernunft mer na dencken vnd daruor kempen, dan se der schlechte warheit vnd der simpeler schrift na trachten. Vnd se en richten eren verstandt nicht na der schrift, mer de schrift bugenn se na eren verstande. Nu so wy de krafft der godtlicher schrift durch gades genaden gemercket hebben, vnde verstan dat nicht inn der rede vnd in den

¹⁾ Ephe vi

worden, mer in der daet Gades ryke gelegen ys. Vnd der haluen Gades wordt mit der daet vthgedrucket vnde veruolget moth werden hefft vns Godt in duffer sake oc einen gesunden vorstandt weder gegeuen, den wy tho finer ere, vnd den gudthertigen tho gude, nu willen entdecken.

Unsencklic moth in duffer sake flychtlic bedacht werden dat Godt gerecht ys vnde nummande vnrecht en doet vnd der haluen nummandt sunder sin eigen schult vordomet, vnde oc nummande tegen sinen willen zalich maket. Vth groter erbarmynge voorkumpt he den menschen wal mit anbeidinge finer genaden dan he dwinc nummandt de sulue an tho nemmen offte tho laten, want so he dat dede, weren sin gerichte nicht recht, vnde so he den einen mer zalich makede, offte verbumede, sunder syn eygen schult were ein ansehen der personen by Godt, ouerst dat [G ij.] sy verne, dyt is nicht nodt mit völen worden tho bewysenn de wile de ganze schrifft vp dussen grundt vthlopt

Nu sal dan Godt gerecht sin vnde sine gerichte warafftich, wo eth vngetwyuelt vnde waer ys, so en mach he jo nummande vnrecht doen, dan moth einen yederen vorgeldenn als he eth vordeinet hefft, dem de enne van ganzen herten gedenet hebbenn vnd mit gedult in guden werden bestendich gewesen findt, priß eer, vnde dat vnuergenclike wesen. Duerst den de zenchysch sint vnd der warheit nicht gehorsam sint, mer sint der ungerechticheit gehorsam, vngenade vnde thorne, droßnisse, vnd angst, auer alle zeilen de dar quat doen. etc.¹⁾

Dem na so heefft Godt den menschen van anbegin geschapen dat he solde in gehorsam vnde gerechticheit sin dener sin, ouerst darby den menschen einen fryen wilfor gegeuen off he eth doin wolde ader nicht. Hiruan spreckt de schrifft. Deutro. xj. Seeth ic sette iuw hiden vor ein segeninge vnd ein vorflökinge, ein segeninge so gy gehorsam sint etc. ein vorflökinge so nicht etc. Item Deu. xxj, Ic betüge iuw hiden den hemmel vnde de erde, dat ic dat leuen vnd den dot vor dine ogen gesat hebbe, de segeninge vnd de vormaledyinge, vorfuß dat leuen vp dattu leuest vnd din geslechte. Item Eccle. xv. Godt hefft

¹⁾ Ro. ij.

van begin den menschen gemaket vnd en gelaten in der handt fines rades, he hefft gebade vnde beuell darby gedan, woltu de gebade bewaren so sollen se dy bewaren etc. he hefft dy vörgeſat water vnd vür, war tho du wolt ſtreck dine handt vth, Wör den menſchenn yß dat leuen vnde de doit, dat gude vnde dat quade, welker em behaget ſal em gegeuen werden etc. Alſo hefft nu Godt geſchapien den menſchen vnd hefft em ſinen fryen wilkoer gegeuen, dat gude offte dat quade tho vorſeißen.

Item noch meer hefft Godt gedan, vp dat he yo der funde vnſchuldich vnd ein recht richter möge ſin, Als Adam inn dem Paradyß bedrogen durch de frouwe vth dem gehorſam Gades gefallen was vnd Godt den ſuluen mit einer genediger thoſage getröſtet vnde vpperichtet hadde, vnde darna Cain de erſtgeboren Sone Adams widder tho der funden gelocket wordt, vnd in der vpsate hadde ſinen broder tho döden, hefft Godt den ſuluen vör de böße dait gewarnet, vnd Cain einen herſcher öuer der funden luſt geheiten, dan alſus ſprack he tho Cain, warvan biſtu ſo turnich? vnd warumme iß din angeſichte alſo verſchaten? yßſet nicht alſo, ſo [G ii.] du quadt döſt, eth licht de funde in der porten, vnd in dy ſal ſyn bogerte ſyn, vnd du ſalſt öuer en herſchen.¹⁾ Alſo hefft godt dem vnnöſelen Adam ein gebot gegeuen vnd mit druwende des dodes, vör de funde gewarnet. Deſgeliken den fundtlüſtigen Cain den nauolgende zolt der bößheit, Nemptlick de funde angewiſet, vnde dar durch gewarſchüet. Wanner nu Godt den menſchen nicht alſo geſchapien hedde, dat, wanner he gudt vnd quaet erkennen kan, vnd vör ogen ſüth dat he dan einen fryen wilkör hefft tho verkeſſen wat he wil, ſo were Gades warnen al vnſüß, de ſchriſt wer ock valſch vnd lögenhaftich, vnde wolde entlick Gades ſchuldt ſyn dat de menſche fundigede vnd vordömet worde. Querſt dat ſy verne. Syrumme motet vaſt vnd vnwederſpredlick volgen, dat Godt den menſchen hefft geſchapien, vnd hefft em erkentnyſſe gudes vnde quades vor de ogen geſat vnde dar by einen fryen wilkör gegeuen tho verkeißen welcke dat he wil. Als dat vth vor angetekender ſchriſt genochſam yß betüget.

¹⁾ Gen iiij

Nu vp dat dyt noch klarer werde, so sal men flytich dar vp sehen dat de schrift secht van verkeyfinge vnde wilkôr des guden vnde quaden dat wy dat annemmen vnd vns laten behagen, vnd van den willen, dat gude offte quade mit der daeth tho vullenbrenge offte tho miden, Wanner vnde so holde de erkentnisse des gudes vnd quades den menschen vor de ogen gesat wert, so hefft he macht van beyden tho keysen. Ja dat nicht alleine, mer oc de noch nicht durch mōthwillige funde in vorkerde sinne gegeuen sint, werden in eren herten van Godt thom guden vermant, vnde vor dat quade gewarnet, wo dann wederumme dat wederspyl in den menschen vann den duuel gedreuen wort, wat dat de mensche vorkûst, welchen Heren he deinen wyl, de helpet em vortan solden deinst tho vullenbrenge Godt tho dem guden, de dûuel tho dem quaden. Van solden verkeisen vnd vermanen heffstu ein Exempel vôr dem gesette in Adam Cain vnde der geliken mer. In dem gesette ouerst heffstu Gades apenbar wordt daruan tûgende, als Deutro. xj. xxvj. vnd xxx. Nemptlick alsus Ick nemme hemmel vnde eerde huden auer juw tho tuge yck hebbe juw leuen vnd doit segen vnde vorklinge vorgelecht, dat du dat leuen keeseft etce. Josue xxiiij. Do sprach Josua thom volcke, gy sint tûge auer ium, dat gy juw den Herenn vorkaren hebben dat gy emme deinen Psalm. C.xviij. den weech der waerheit hebbe ick vorkaren. etce. Item Judicum. x. Ropet de frembden Gōdder an de gy vorkaren hebbet. Van den warnenn dat Godt inn der menschen heertenn doet oc inn denn de gein gesette en hebben, nochtan want se de ynnerlike erkentnisse [Giiij^a] Gades verachten, vnde sodanige warninge Gades nicht enn volgen, gerichtet werden hefft Paulus tho den Rōmern¹⁾ mit hellen worden genochsam thourstan gegeuen. Van dem oc dat Godt den Heiden bekant ys, secht Paulus thom Rom. am. j. Gades torn vā hemmel wōrt apenbar auer alle godt losse weken vnde vnrecht der menschen, de de warheit Gades vpholden in dem vnrechte, wandt dat kûndich ys van Godt, ys em geapenbart, dan Godt hefft

¹⁾ Ro. ij.

eth en apenbart, want sine vnſichtlike weſen van ſcheppinge der werltdt an, durch de geſchapenn ſint bekandt, geſeen werden, Ock daruth ſin ewige krafft vnnd godtheit, alſo dat ſe gein vnſchult enn hebben, dewile ſe erkandten dat ein Godt h̄s, vnde hebben en nicht gepriſet als einenn Godt noch gedandct etce. Vnd geliſch wo ſe nicht hebben geachtet dat ſe ein wetten gades hebben, ſo hefft Godt ſe ock darhen gegeuen inn einen vorkeerden ſin, etce. Item vann dat warſchouwen vor dat boſe dat inn den herten der menſchen ſchũth, ſpreckt he vort dar na inn dat anderde Cap. vnde ſecht. Eth en h̄s gein anſehen der perſonen vor God, welcke ſunder geſette geſundiget hebben, de werden ock ſunder geſette vordomet werden, vnd welcke in dem geſette geſundiget hebben de werden durch dat geſette verordelt werden. Want nicht de dat geſette hören, ſint gerecht voer Godt, mer de dat geſette doen, werden rechtuerdich ſin, dan ſo de Heiden de dat geſette nicht en hebben, vnd doch van naturen dõn des geſettes ynholte, de ſuluen de wile ſe dat geſette nicht en hebben, ſint ſe ſich ſulueſt eyn geſette. darmede dat ſe bewiſen des geſettes werck ſy geſchreuen yn eren herten, dat en ere gewetten betuget dar tho ock de gedanden de ſich vnder einanderen vorſlagen edder entſchuldigen vp den dach dar Godt dat vorborgen der menſſchen richten wõrt, orkunde mynes Euangelions durch Iheſum Chriſtum etce.

Seeth alſus ſint dan alle menſchen van Godt geſchapen vnd begenadet de ock den Godt geyn vthwendich wordet noch geſette gegeuen hefft, dat ſe eyenen Godt bekennen, vnde durch ere eygen conſcientien vör dat boſe, vnd tho doen dat gude, gewarnet werden, wolden ſe anders achte dar vp hebben vnd Godt priſen vnd danken. So ock dat Paulus ſecht, ſe en ſint nicht vnſchuldich ſo ſe es nicht en doen. Nu voele mer genaden h̄s den wedderuaren, den Godt ſyn verbundt vnnde geſette, ya ſinen einigen Sone geſchendct vnnde belauet hefft yn allen eth ſy Heiden Joden edder Chriſten ſo völe em erkentniſſe gegeuen wort van Godt vnd ſines willens,¹⁾ hebben ſe ock

¹⁾ ij. Cor. viij.

van godt de macht thouorkesen dat se eth willen [Gijb] doin offte latenn, want em sulcke macht van Godt nicht gegeben were, so wörde godt ock nicht van em eischen want van einen yderen dar na he völle entfangen hefft als Christus secht.¹⁾ Dem völe gegeben ys, dar sal völle van geeißchet werden. Also de sunder gesette auertreden vnd sundigen, nemptlick, auer de erkentnisse vnd warninge gades erer conscientien ingebeldet, sollen sunder gesett ver-laren syn,²⁾ Vnd de in dem gesette sundigen sollen durch dat gesette größtfiker gerichtet werden. De ouerst vnder dem Euangelio sundigen vnd de bekante warheit Christi auertreden, vnd vörgeten de vörige reininge erer sunde, de werden noch größfiker gestraffet werden. In summa vnd körtlick dar van tho reden, dar na einen yderen ge-geuen ys, wil Godt wederumme van em eischen.³⁾ Vnd also hefft Godt einen yderen so völe machtes gegeben vnd genaden angeboden dat nummant de schult syner vordöm-nisse Gade thorekenen mach Dan so völe, dat rechtuerdige gerichte Gades eruaren werden tho der straffe, mothen bekennen, eth sy ere schult, vnd se hebben Gades willen vorachtet, vnd sich ouermið eer eygen herte van Godt wißlens affgewendt.

Alsoz staen nu des menschen sake Godt de almechtige de eyn Godt groter erbarmynge vnd ewiger gerechticheit ys, begenadet erstlick den menschen mit siner vnd siner wißlens erkentnisse, settet em guet vnde quaet vor de ogen, gyfft em dar beneuen macht tho vörkesen dath gude offte dat quade. Dan sus spreckt de Here durch Moßen. Dat ic dy huden gebede, ys dy nicht tho hoge noch tho verne, dat du möchtest seggen. We wyll vns yn den hemmel stghen vnd vns dat brengen dat wy eth hören vnd doen? Eth ys ock nicht an gen sydt des meres dat du mochtest seggen, we wil vns auer dat meer vören vnd eth vns thoreken dat wy eth hören vnd dön? dan eth ys dat wordt vast na by dy yn dinen munde vnd yn dinen herten dat du eth doest.⁴⁾ Recht solde Godt sprecken du en doerstt gein orsake noch vthslucht söken, noch iennige vnschuldunge

¹⁾ Lu. xij. ²⁾ He. vi. 2. ³⁾ Lu. xij. ⁴⁾ Deu. xxx Rom. 2.

maken na dem du nu min-geboth weist heffstu de macht solkes tho ermelen vnd tho doin offte tho laten. Hir her hören ock alle vormanunge der schrift de to den guden rezen, welke alle to vergeues gescheen so de mensche geine macht hedde sich dar na tho schicken, dan ein yder in sinem grad, meer vormach ein Jöde dan ein Heide, noch meer ein Christen dan ein Jöde, Vnde ein yder darna he voelle genaden van Godt entfangen heefft, dan alleine Godt ghyft de gaue, dat gebruiß ouerst der suluen thom guden edder thom quaden ys der mensschen vnde sollen dar na van Godt ock gerichtet werden¹⁾

Hyr vth vnde vth der ganzer hilliger schrift (so veer de an-[G iij^a]ders recht gedeelt wört) ys klaer vnde apenbaer, dat den menschen also dane erkentnisse, des guden vnde quaden, eth sy dan durch dat gesette der natur, durch Propheten vnde gesett Mosi, offte durch dat Euangelion vnde geist Christi van Godt vor gehalten vnde gegeben wört, vnd dar by ein fry wilkör, als de Heer secht verkueß dat leuen etce. Dan so steyt de mensche nicht tho min ym stride, Godt vormanet vnde locket em tho dem guden, de duuel ouerst thom quaden, welchen de mensche dan vorlust tho beynen, dessuluen knecht woert he als Christus secht Johann. viij. de sunde doet ys ein knecht der sunden. vnde Paulus Rom. vj. Wettet ghy nicht dat welchen gy juw begeuen tho knechten yn gehorsam, dat gy dessuluen knechte sydt den gy gehorsam syt, eth sy dan der sunde thom dode, edder dem gehorsame tho der gerechticheit, wo solde alsus de schrift dören spreken dat wy vns begeuen, vnde dat wy eth solden doen, vnde wy en willens nicht doen, wanners wy vnser wilkörs vnd willens geine macht en hedden. Dar vmmen ynth sluith Eth ys war wy hebben van vns suluen noch erkentnisse noch wyllkoer noch willen. na nicht auer all, Godt en gheuet vns dan, vnde wen he es nicht en giffet, dar van wört he eth ock nicht enischen. Duerst ein yder sehe wal tho, dat punt dat he van Gade entfangen heefft dat he eth recht gebruke. Nummant sprecke Jck en kan des nicht, so em doch Godt de macht gegeben

¹⁾ ij. Ti. ij.

hefft, Dan suldes gyfft einen de duuel yn, vp dat he dat ghude vorhinder, vnde Godt tho einen sunder gemaket werde, so doch God eyn god ys, de gheine bößheit en wil Du gloserst vnd drehest de schrift war hen du wult, Des geliken geuest du alle schult der vorsichtigkeit Gades so lange du wult, wulstu nu nicht gelouen, vnde so völe du erkentnisse hefft, dar na dön, so salstu doch entlic beuinden. Godt wört suldes nicht anseen, dan wört finer guder reckenschap, wo du se gebрукet hefft, von dy eysschen.

Alsus hefft vns Godt den vorstant des fryen willen wedder gegeuen, des wy durch de ganze schrift geleert, durch syn genade wal meer getüchnisse vnde bewyß rede hedden inthouören, mer dat wolde tho land vallen, wy vormoden vns eth sy ouerslödich genoch den gudthertigen (dan den zendesschen schriuen wy nicht) yn dem vorgaenden vnd dussen puncten dar van geschreuen. Nichtemin wat de zendesschen de den fryen willen vorneinen, vnde dar tho de schrift by dem haer tho hulpe theen, dar tho voer schrift vnde rede brufen, willen wi vpt korteste hervörhalen, vnd den principael misuerstandt endecken vnd wedderlegen. [G iiii^b]

Erstlic seggen se. So als Godt all dinc voerhen vorsehenn hebbe, so mothe eth gescheen, so wal de bößheit als dat gude, vnde sluten, Den dat Godt vorseen heefft dat he sal sündigen, den hebbe he also vorsehen, dat he sundigen möthe, daruth volget, dat Godt ein willende orsake der sünden were. Ja se doren wal vnuerschemmet spreken. God werke so wal dat quade in dem menschen als dat gude. Dan dusse meininge, ys nicht alleine tegenn alle schrift vnde Godtlike warheit (wandt Godt ys ja geinn leiffhebber der sünde, vnde wyll oc nicht dat se geschee) mer oc alle gude herte vorschrecken darvoer vnde verdomen se. Hyrumme yßet nicht nodt darwidder van tho schriuen, de schrift de se hirtho inuören, wolde oc tho land sin hir vth tho leggen, dan wat der ein yder weet, de bedencke he mit flyte vnde bidde God vmme verstand so sal enne Godt suluen leren, dat se de vorferen. Doch wedder seggen se, Ja ys de wille fry warumme do wy dan nicht vnde vorfrieggen dat wy willen? des sich Paulus oc

beflaget vnd secht¹⁾ Dat gude dat yck wil dat en do yck nicht,? Antwordt dat willen ys fry by vns. wanner wy durch erkentnisse des guden gefryet sint, dan dat vullenbringen dat wy wilt, ys euen tho gelike so balde nicht dar, als Paulus en secht nicht, Ick en kan dat gude nicht willen, mer he secht van doen. Nu willen vnd dōn, ys tweyerleye, daruan wy hyr voer yn den punct, van holdinge der gebade Gades gerort hebben, Item also secht Paulus noch, dat willen hebbe yck wal, ouerst vullenprengen dat gude en vynde ick nicht, dar suestu dath Paulus den willen nicht en vorsaket, offte he schone dat vullenbrengenn nicht en vant, Darumme offt wy schone nicht thor stunde doen können dat wy willen, volget nicht dat darumme dat willen nicht solde fry sinn.

Wat noch mer tegen den fryen willen mach ingebracht weerden, ys vth den vorgaenden vnd anderen Schriften vnde reden lichtlic tho vormerpen, so veer als men achte heft dat de Schrift tweyklauidh ys, vnde spreckt van denn de noch blyndt vnwettende sint, vnd anders van den de erlichtet sındt, vnde darna bestendich blyuen, offte tho rugge wyken. De bestendich bliuen sint fry, vnde werden yo lenc yo frher, vnde vermogend alle durch Christum de se befreffiget, de ouerst willens sundigen vnde van der bekanter warheit affwiken, werdenn yo lenc yo eigener der sunden, vnd machtlos thom guden, Nu fragestu offt wy dan sulcke macht van vns suluen hebben? Antwordt. Klein, Godt moeth se geuen, vnde wan he se vns gegeuen hefft [S.] so hebben wy se dan, vnde wo wyh der genaden dan willen gebruken giffst he vns einen fryen wilcoer, keisen wy dat gude dartho vns god ock vormanet, so helpet he vns al dem dach voert, keisen wy ouerst dat quade, dartho vns de duuel schinet, so geleidet vns ock de sulue vorth, dan ein yeder widersta den duuel, vnde dencke dar tho mit vlyte dat he der genaden Gades nicht vorgeues entfängen hebbe, vp dat he fryg vnde vnuerſchemmet vor Gades gerichtē bestaen moge.

¹⁾ Ro. vij.

Van der funde unde mottwylliger funde.

Dat Elffte Capittel.

Sintemal de funde her vth dem fryen willen vororsaket unde her kumpt. Hyrumme wat vns Godt dar van wedder gegeuen heeft tho erkennen, willen wy nu vort entdecken, Sunde ys all dat genne dat tegen Gades willen unde de gerechticheit geschuet. Als Joh. secht, Alle vnrecht ys funde,¹⁾ vndt darzuluest vermanet Joh. tegen de funde unde sprekt. Gy wettet dat he erschennen is nemptlic Christus, vp dat he de funde enwech neme, unde de funde en ys nicht van em, we in em blifft de en sundiget nicht, we dar sundiget de en heeft en nicht gesehen, noch erkandt, kinder latet iuw nummande veruörenn, we recht doit, de ys gerecht, gelick als he gerecht ys, we funde doit, de ys van dem duuel, want de duuel sundiget vam anfang.

Nu ouerst wo wal alle vnrecht, funde ys, so moet men nochtan de funde wal wislic vnderscheiden, want als Johan. secht Eth ys ein funde tho dem dode, unde einn funde nicht tho dem dode,²⁾ Dem na salstu alsus de funde vnderscheden.

Thom ersten ys tho mercken dat dar na de mensche mit erkentnisse unde smack der godtliker genaden begauet ys vunde dannoch ouertredet unde sundiget, wert de funde groit unde grotter van Godt geachtet,³⁾ als Christus secht, Were gy blindt so en hedde gy geine funde, etcet.⁴⁾ wo dann oc alle funde de inn der blindtheit unde vnwettenheit gescheen wall van Godt vorgeuen werden, wo Paulus van sich suluen betuget. j. Timo. i. dan van dussen sunden willen wy dit mael nicht schriuen, mer vann den de gescheen van den menschen de erkentnisse des willen Gades erlanget hebben.

Inn dussen werden twyerleie funde beuunden, dat ys de vp twyerleie wise gescheen unde oc darna gerichtet weerden. [S^b]

Thom ersten de durch franchheit vnuerhoek gescheen, vnd de suluen so se mit waren berouwe beschriet werden,⁵⁾

¹⁾ i. Jo. iij. ²⁾ j. Jo. v. ³⁾ He. vj. x ij. Pe. ij. ⁴⁾ Joh. ix
⁵⁾ j. Joh. i.

hebben se einen gnedigen vorbidder Christum Jesum, werden ock durch den seluen qundt gescholden vnd vorgeuen. Also sundigen nômet Paul. vorrasschet werden, Gala. vj. Leuen bröder so ein mensche ergent van einer funde vorrasschet wôrde, so vnderwißet enne mit sacht-môdigen geiste, gy, de dar geistlick findt. etc. Van den vôrbidden j. Joha. ij. Mine kinderken suldes schriue ic iuw, vp dat gy nicht sundigen, vnde off himmandt sundigede, so hebben wy einen vôrspreckenn by godt Jesum Christum etce.

Thom anderden de vth vorachtunge mothwillens vnde wettenß gescheen, vnnnd dusse sint sunden thom dode vnde weerden nicht vorgeuen, derhaluen ock in dem gesette vôr sulcke gein offer was. Num. x. Wanner eine zele vth ho-moth vnde mothwillen wat dede se sal slecht vthgeradet werden. etce. Desßgeliken Hebre. vj x. So wy mothwillich sundigen, na dem wy de erkentnisse der warheit empfangen hebben, hß vns gein offer meer vorhanden. ij. Pet. ij. Dit hß ock de funde de Christus ein funde in den hilligen geist nômet vnd secht, dat se noch hÿr noch hÿrnamals vorgeuen werde.¹⁾ Vnde Joh. nômet de suluige einn funde thom dode dar men nicht vôrbidden en mach.²⁾

Hirumme so wake ein yder vp mit flyte, vnde nemme gades war, vnd so vôle he van godt erkendtnisse erlanget, late he sich getruwe vinden, wante we Gades willen weedt vnde vorachtet tho doen, wert vôrgerôrter funde nicht vnschuldich sinn.

Van Leeffliker gemeinschap der Hilligen.

Dat twelffde Capittel.

Welcher gestalt de gemeinschap der Hilligenn de by der Apostelen tydten, anuenc, vort darna vnde beß her hß vermôstet geworden vnnnde de eigenn sücklicheit vnnnde eigendom inn de stedde gekomen sint, hß nicht nod tho

¹⁾ Mat xij ²⁾ i. Jo. v.

vorhalen, want de ganze werlde dat genochsam betuget, dan by vns, dem Heren sy ewich loff vnd danck ys de gemeinschap weder van Godt gerestituert wo eth dan van anfangen gewesen ys, vnde den hilligen Gades wall ansteit¹⁾ als darvan geschreuen steyt Act. ij, vnd iiij. Wy hoppen oc dat de gemeinschap by vns ho so krefftich vnd herlick sy, vnd mit reinen herten durch Gades genadenn geholdenn werde als ye tho voren mach gescheit sin, Want wy nicht alleine vnnse guder int gemeinn [S ij^a] vnder de hande der Diaconen gemein gemaket hebben, vnde dar van nodt-dröfftichlick leuen, mer oc eines herten vnde modes prißen wy Godt durch Christum vnd sint geneyget mit allerley deinst malck anderen vor tho kommen. Vnd dem na all dat der eigen sücklicheit, vnde den eigendom gedeinet hefft, als kopen vnd verkopen, arbeiden vm gelt, renthe offte woker gebrucken, ya oc mit den vngelöuigen. Dartho der armen sweit etten vnde drincken, dat is eigen lude vnd vnser negesten also gebrucken dat se solden möten vorarbeiten darvan wy vns meisten vnde vort wat der geliken mer, der leiffte affbröcklick möthe sin, is in krafft der leiffden vnd gemeinschap by vns ganz geuallen, vnd wo wy wetten dat Godt nu alsulcken gruwel affdon wyl, also wolben wy leuer den doit angaen, dan wy vns dar wederumme tho keren solden, wy wetten dat men mit sulcken offer dem Heren behaget. Ja eth en mach gein Christen offte hillige Gade behagen, de nicht in solcker gemeinschapen steit, offt thom minsten darynne tho wesen van herten geneiget ys. De drake vnd dat beest behinderen de gudthertigen noch ann sulcker gemeinschap de Here möte se vorlösen, vnd mit sinen hilligen ein reine gemeinschap anrichten.²⁾ Amen.

1) He. xiiij. 2) Ap. xiiij.

Van den Auendtmael Christi vnd dem
broithbrecken,

Dat Derteinde Capitel.

De Euangelische vnde Apostolische schrift betügen genoch wo dat vns Heer vnde Heilandt Christus Jesus na dem ethen des Paeslams vor sinen liden den auent als he in der nacht verraden wort, hefft ein denckmael fines hiligens lidens mit sinenn Jüngeren gehalten vnd ingesat vnd dat tho einer löfinge fines vnd des nyen testamentes welke maeltydt menn gemeintlick vp dütisch dat Nachtmael Christi nömpt, Dit sulue als de schriftte betüget was van Christo tho einen hilligen gebruck ingesat, Nemptlick, siner darby tho gedencenn, als mit namen wat he vör vns gedan, vnde wat he vns tho done beuallen hefft vnde also solde by den suluen, wo siner bedacht, alle ander dinc buten em vorgetten vnde aue sin. Nu ouerst dat hoich tho erbarmen vnde tho beklagen vs, so hillichlick als Chrystus dat Nachtmail ingesath hefft, also gruwelick hefft de bose wicht de wedderchrist tho schanden gemaket, want he hefft dat nachtmail affgedan vnde de Wissen daruan gemaket welck ein sulcken gruwel is dat nu gein grüwel vp erden desgeliken gewesen is, want in den Wissen nimpt sich de wedderchrist an, he kunne van broith einen Godt maken, vnde he thönet den broidgodt dem [S ijv] volcke, dat se en anbeden, nympt einen stüuer, vnde fret en vp, vnde maket den lüden wyß, he vorlöse de zelen dar medde etce. dat schyr der gemeyneten Christenheit Godt, de godtlosen missen sint geworden.

Nu de Almechtige vnde barmhertige Godt, hefft vns armen sunderen zodanen gruwel bekant gemaket, vnde dar tho gewelichlick dar van gereddet vnd dat nicht allein, mer dar en bauen hefft he vns noch den gesunden vorstandt synes hilligen Nachtmails wederumme gegeuen. Vnde vorschaffet dat wy eth na inholt synes beuels. vnde der schrift myt einanderen leifflick holden vnde gebrucken, dar van wy nu förtlich willen schriuen.

Dat beuel vnd de insathe des Nachtmaels vs in der schrift genochsam vthgedrucket, vnd want wy vns daran

holden, willeen wy en hyr kórtlick antekenen, ock vnsenn verstantd vunde gebruck hyr medde endecken. Alsus lesenn wy dat Paulus schrift tho der gemeinn Christi tho Corinthen. Ic hebbet van den Heren entsangen dat ic jum gegeuen hebbe. Want de Heer Jesus in der nacht do he verraden wort, nam he dat broith, dandede vnd brack eth vnde sprack, Nemet ethet dat ys myn lyff de vor jum gebroden wort, soldes doit tho myner gedechtnisse. Des suluen geliken ock den keld na dem Auentmail vnd sprack, Dusse keld ys ein Nye testament in minen blode, soldes doit, so vaken als gy en dryndet tho miner gedechtnisse, dan so vaken gy van dussen brode ethen, vnde van dussen keld drinden, so sult gy des Heren doit vor kúndigen bes dat he kumpt. Dyt ys de text van den Nachtmaill als en Paulus beschreuen hefft. De anderen texte der Euangelisten stemmen hyrmede ouereins behaluen dat Pau. van dem gebruck ein weinich klarer schrift derhaluen wy den hyr ock alleine antekenen wolden. Nu willen wy kortlick van den vorstande dar na van den gebrueck ock seggen.

Als nu de text inholt dat Christus zodane Nachtmaill myt synen Jüngerem gehalten hefft, vnde den suluen syn lyff vunde bloith mit groter begerte vnde leiffte yn den doit ouergegeuen, vnde des tho eyner gedechtenisse zodane ethen vunde drynden des brodes vnde des wyns ingesath vunde beualen. Also beuelen de. Dit doith tho myner gedechtnisse, vorstae wy durch Gades genade, wo Christus myt synen Jüngerem gedan hefft, dat wy also myt malkanderen na don sollen dat ys broit nemmen, brecken, vnde delen, dat vndereynanderen tho ethen, vnde all vth einen kelde drinden vnde dat nicht tho natuerliken gemeynen brucke, mer thor gedechtnisse vnser heren vnde Heilandes Jesu [S. iij^a] Christi. Also verstaen wy den text dat wy also doen móthen, als Christus gedaen heefft. Duerst dar de macht an licht vnd de entlike sake ys, war tho wy eth doen sollen, als myt namen tho siner gedechtnisse, vorstaen wy alsus, Sollen wy Christi recht gedencken, so móthen wy twylerley gedencken, Nemptlick, wat he vor vns gedaen heefft, vnd wat wy em tho dancke wederunne doen sollen,

He heeft sin lyff vnd bloet vor vns yn den doot gegeuen vnd vthgestort vnde vns dat sulue gemeyne gemaket tho vorgiffnyffe vnser sünde, des sollen wy em von herten dancken, vnd vór sinen namen, oc vór vnser negesten also tho done gedenden vnde geneiget sin, vnd wat wy sint vnd hebben, vnser bróderen yn Christo gemein maken. Dyt ys vnse vorstandt des textes, vnde wo Gades ryke nicht yn den worden gelegen ys, mer yn der krafft vnde daet, so vorstaen wy dat vólle vmmē de woerdt vechten, offte dat broit fleisch sy, offte dar fleisch inne sy etce. wo leider tho duffer thdt dar vólle van gehaddert vnde gehandelt woert, ganz vnnutte vnd ergerlick ys, mer yn rechter gedechtnisse Christi doen als he gedaen heeft, dar an yst all gelegen, vnde we dar tho gesinnet ys, sal oc der wordt Christi einen guden vorstant frigen, want we de schriftt vorstan wil, de do wat se doin hetet, so sal emme de slótel Dauid gegeuen, vnde de kanne der vorbórgenheit geapent werden, Derhaluen vordrút vns oc van dem wordt hantē tho schriuen, doet, ya doet, doet dat juw de Here beuelt so behouen gy nicht tho knuen.

Van dem gebrúck des Nachtmals. De schriftte wyken daruan an, Christus hebbe ydt gebruket in einen gemeinen zadel, vnd dat na dem Auentmael in slechter wise, dar he sinen Jüngerē vnde leiffhebberen vorsamelt hadde. Desgeliken betúget oc Paulus. Remptlick, dat de Christgelouigen sint tho hoipe gekomen, hebben van einen broide gegetten vnd van einen keldē gedruncken, nicht dat lyff dar medde tho spysen, dan dar tho ethen se tho hús vor offte na wan se wolden, mer tho einer hilliger löfinge des dodes Jesu Christi vnde verbuntēnyffe der vngeserfder Christliker leiffde. Also ys nu des Nachtmals gebrúck oc by vns vp den swange. Wy vorsammelen vns vp eine gelegen plake vnde stede verwachten ein anderen dat wy tho hope kommen, ein yder myt vndersochten herten, vp dat wy werdichliken hen tho gaen mógen, mit waren gelouen den doith des Heren tho verkundigen, vnde in rechter leiffde tegen einandderen dat broit mit ein anderen tho brecken dar na bidden wy endrechtichlick tho Godt vor allerley nádnye saken, in sunderheit vór [S iij^b] vnse leuen

bróders vnd sústers de noch dem draken vnderhanden syn. etce. darna so ergent ein mangel in der gemeinte móchte syn, de wert dan ock geschryt vnd gebettert. Alsus hefft de Heer syn Nachtmæl wedder geresituert, vnde der haluen ock altydt verschaffet, wanner wy dar tho vorsamelt sint gewesen, dat wy myt hemelscher segen vnde anderen geistliken gauen sint rycklick erquidet geworden. Also dat wy des van nu beß in ewicheit nummer meer genochsam danken können.

Van den rechten vnde Christliken Ehestande.

Dat Veirteinde Capitel

DE Almachtige ewyge Godt de hemmel vnde erden geschapen hefft vnd den menschen na sinen beelde, de hefft in den menschen eynen segen geplanted des wissdoms vnde der vermeringe, vnde dat also dat van den man durch de frouwe de tho einen fleisch vorordent sint, dat menschlike geslechte tho finer eer vnd na sinen willen, wassen vnd vermeret solde werden. Nu wo de sulue godt hefft gewolt vnd noch wil dat de segen offte ehestadt, solde eerlick syn, vnd herlick by all man, vnde dat bedde der ehe vnbesleket. So hefft de olde slange altydt dar na gearbeidet Gades willen vnde wallgewallen, hyr ynne, wo ock in allen anderen in den menschen tho verkeren. Vnde als wy in allen den lesterliken gruwel der slangen vast spóren, also insunderheit in den Ehestadt, dan dem Heren sy loff vnde danck, wo he vns dat in anderen stúcken hefft bekandt gemaket, so hefft he vns in duffer sake ock de ogen geópent, dat wy durch sine genade den grúwel erkennen vnde miden können. Vnde hefft also den gebruck der hilligen Ehe by vns wedderumme in eren rechten swand gebracht, dar van wy nu den grundt den guthertigen willen tho verstaen geuen.

Ansendlick verstaet wy wat de Ehe ys, weldt wordeten Ehe by vns so vóle als gesette heit. Nemptlick, de Ehe ys ein vereynige mans vnde wiues den segen Gades tho

finer eer vnde na finen willen thouerkrigen, dat h̄s kinderfens teelen in Gades fruchten de finen namen in ewicheit pryßen. Hir tho hefft Godt man vnd wyff geschapen vnde gesegenth vnde so wal natürlîch alse schriftlîch mit allen ernste allen anderen gebruck lust vnd vntucht vorbadē, Also h̄s oc̄ ein man vnde wyff in der ehe so se sîck vnder dem gesette Gades holden, dat se kinder soken vnd anders nicht, want dat h̄s de segen vnd entlike sake, darum=^[§ iiij.]me Godt man vnd wîff geschapen vnd tho hope voreiniget hefft. Also sprack Godt de H̄ere suluen Gene. j. vnde God schop den menschen in finer beldnisse, in de beldnisse Gades schop he en, man vnde wyff schop he se, vnd Godt segende se vnd sprack tho en wasset vnd vermeret juw vnde veruullet de erde, vnde beherschet se, Dyt h̄s dat gesetthe auer man vnde wyff van wegen der natürlîcher zegeninge, suldes sal herlîch vnde erlîch by alle man syn, vnd hir vth h̄s vnwedderspredlîch dat de alleine recht ehelîch vor Godt syn, de sîck darna vnde nicht anders schiden, dat h̄s de den natürlîken zegen dar mede se van Godt begauet syn, nicht na fleissches lust, noch vp ienige ander maneer, vorgeues vnde vntuchtlîch gebrucken, sunder allein dat se kynderfens werven de Godt fruchten, de so dōn holden sîck na finen worde vnde laten sîck suldes zegen gelusten, als ym psalm steydt, De anderen ouerjt de Gades fruchten nicht en hebben achten oc̄ vp syn wort nicht vnd soeken nicht den segen yn der Ehe mer den lust vnde willen des fleissches vnd der haluen offte se schone ehelîch genōmet werden, h̄ffet doch vor Godt geine Ehe dan ein ydel ehebreyne vnd horerie de Godt richten woerdt.

De blinde werlt de meinet, de vmmē geldes vnde gudes willen vnde vth fleissches lusten tho hope lopen offt se schone der Ehe Gades dat h̄s des gesettes Gades van der Ehe nicht eins engedencken ya wetten nicht ein mytlen van Gades wordt, vnd doen wal tegen de Ehe nochtan wanner dar ein bescharen pape by kumpt mit finer thouer reeschop, vnd spreckt, he geue se tho hope yn Gades namen, Eych, so h̄ffet eine syne Ehe vnd h̄s vortan eerlîch wat se tho hope handelen, O gruwel auer gruwel. Also h̄s Ehebreyne vnde horerie eerlîch gemaket vnd de hillige

name Gades durch den wedderchrist ein deckel der schande geworden, dat se ock suluen mit einen spreckworde bekennen vnd seggen In nomine domini. Dat ys in dem namen des Heren vorhenet sich alle schalckheit, vnd noch schendiger In nomine domini vordede de mōnnick sine kappen. Pshy der schande. Dit segge wy darumme dat sich nummant vort an vmme herliker wordt willen in schanden entholve mer see vōl meer vp de warheit offte ock sulck handel alsulcker worde werdich sy. Eth ys des Wedderchristes arth, synen gruwel mit gesmuckeden worden vnde hilligen namen tho bedecken. Hyrumme ein yder wake vp, vnd neme hen wech den deckel, vunde sehe de warheit an so woert he den gruwel yn der hilligen stede beuynnden, also ock yn [S iiiij^b] dem Ehestaet, Ja mer gruwels wort he darinne vinden, wo wy dan beuunden hebben, dan sich hummandt hedde dōren vormoden, nu wy, wyssen van dem rechten Ehestande noch wat widder vnde klarer schriuen, so worth durch Gades genade de dūsternisse des gruwels durch dat lecht der warheitt gemeldet werden.

Wy hebben hyr beuōrens gesacht wat de Gestandt sy nemptlick, Dat de Ehestaet sy eine voreininge des mans vnde wyues, den seggen Gades tho finer eer vnde na sinen willen thouorkriegem, wo dan dar tho de menche van Godt geschapen ys, vunde einen beuel entfangen hefft. Gene. i Du vorsta hyr wall, eth heth ein Ehestaet dat ys ein staet den Godt ingesath vnde mitt der Ehe offte gesette fines wordes beuangen hefft darna sich man vnde wyff holden sōllen, vunde anders nicht dōn noch vōrnehmen, welcke sich nu dem suluen worde gelickmetich holden, vnde darna schicken, de suluen sint ehelick, De anders doen offte dat sulue wordt auertreden, de sōllen ebredker vnd horerer von Godt geschulden werden want eth en ys gein Ehe, dat de menschen wall Elck holden, mer de sich na Gades gesette holden sōlenn warafftick elck beuunden werden.

Du dat gesette der Ehe, dar yune also dane staedt van Godt veruatet, steit, ys dit. Godt segende de menschen dat ethlike vorduytschen, Godt begauede se ricklick, vnde sprach tho en, Wasset vnde vormeret iuw, vnde voruullet de erde etcet. Erstlick segent Godt denn menschen, gyfft

em fruchtbaricheit, einen yederen na finer ardt, barna maket he eine Ehe vnde giff emme ein geſette wo de menſche ſo danen ſegen vnde fruchtbaricheit ſal gebrucken. Vnde alsodane wordt vnde geſette, war Godt ſinen ſegen gegeuen hefft, mach nummant ſunder ſunde vnderlaten. Ock ſundigen ſe ſeer ſwerlick de ſodannes mißbrucken, Hirumme ſteidt eth mit allen fruchtbaren menſchen alſo dat ſe in krafft des beuels Gades tho der Ehe als tho allen anderen Gades gebaden vorpflichtet ſin, eth ſy dan dat Godt ſunderlinges wen, dar van behölt.

Godt ſegenet den menſchen vnd maket en fruchtbar, giff em dar beneuen ein beuel, wo he ſulcker gaue gebrucken ſal, Nichte min hefft de menſche macht ſe tho mißbrucken vnde derhaluen wo de rechte gebruid gebaden alſo ys de myßbrud verbaden, De rechte gebrud ys, ſo we ſich fruchtbar völet, dat ein yeder dan na finer geſtald na Gades worde vnde willen ſich ſchicke vnde holde dat ys dat ein yeder in Gades fruchten einen geliken [S^a] gehulpen tho vollenbringen Gades beuel, annemmen, vnd ſich dar gebörlick mede holden ſal, wo darvan de ſchrift allenthaluen lerende ys De myßbrud in der ehe vnd der ſuluen ouertredinge, dat ys dat wy vnde in ſunderheit de man, der ſegen vnde gauen Gades anders dan na ſinen willen gebrucken, ys leider mannigerley, vnd doch van Godt nicht allein ſchriftlick ſunder ock naturelick forbaden, vnde wo Gades beuel egentlick ys vnde ock de rechte gebrud der Ehe, fruchtbar ſin vnde kynder tellen, alſo ys de myßbruid dar an gelegen, wan anders wat dann de tellynge der kynder geſocht wort, vnde dar tegenn ſint ock de vorböder alle gegründet.

Thom erſten wort auerſpyl forbaden, dat ys dat gein mann eines anderen mans wyff ſal beſlapan, want eth hefft geinen waßdom, vnd ock noch vmme ander ſaken mer. Thom anderden ys horerhe forbaden want dar van ock geine Frucht en kumpt vnde fleiſches luſt geſocht wort. Thom derden ys de leſterlike vnde beſtlike gebruid forbaden, weldt tegen de natur ys. etce. Thom veerden wort eth ock vor ſunde gerekent, ſo nummant ein weecklinck ys, vnde yn ſich gebrant woert offte durch den ſlaep ſich ver-

unreiniget, want de gaue vnde seggen Gades nicht dartho gebruidet en wort, dar tho en Godt geschapen vnd tho gebrufen beualen hefft, Item so yffet of vnrecht dat men eine swanger frouwenn vnde de men weet dat vnfruchtbar h̄s vnde vnbeqweme tho entfangen, bekennet, vunde sich darmede vormenget, Dusse myßbruide vnd unreinicheide werden nicht allein durch de schrift vorbadē, dan of durch de rebelicheit des naturlickē gesēz, vnde dem na vth dem gesette der Ehe, als wasset vnd vermeret juw,¹⁾ vnd vorth vth allen anderen gebaden vnd verbödderen Gades, volget dat beyde man vnde wyff also der Ehe Gades vorplichtet sint, dat se dem Godtlicken seggen vnd fruchtbaricheit nergens anders tho m̄then gebrufen, dan sich tho vermeren vnd kynder tho teelen, welke anders doen, sundigen tegen God, dyt h̄s dan dat Paulus secht, De Ehestaet sal eerlick gehalten syn by all man, vnd dat bedde vnbesleket,²⁾ wanner man vnd wiff beide in Gades fruchten vnd reinen gelouen staen, vnde sich in eheliker verplichtinge, nicht wider noch anders tho hope holden dan dat se mögen wassen vnd sich vermeren, so h̄s de eestat recht, wat mer offte myn, offte anders geschuet, h̄s vnreine, horerhe vnd ehebreckerhe.

Siruth versteeſtu nu wal wat de rechte Ehestaeth h̄s wat menchen dar recht ynne sint, vnde wo reyne he sall geholdenn werden, vnd her widderumme dat der haluen geine rechte Ehe [3^b] wesen kan, dan alleine by den rechtgelöuigen de Godt van herten fruchten, vnd na sinen willen ſtedes trachten, want nicht de wal tho hope kommen vnd naturlick vereiniget werden, ſindt darumme recht ehelick oft se schon duſent mael Ehelick genömet werden, dan de ſindt recht Ehelick, de na der Ehe, dat h̄s na Gades geſette dar van gegeuen vunde na sinen willenn tho hope kommen vereiniget werden, vnde sich altydt rein vunde tuchtich dar na holden, vnde darumme heitet of ein ehēstaed dat so dane vereininge mans vnde wyues, na de Ehe dat h̄s na gades geſette geſcheen moth, vnd war de Ehe, dat is Gades beuel inn der ehe nicht geholdenn wort,

1) Gen. i. 2) Heb. xiii

dar ys ehebreckerij vnd ydel horerij, want de Ehe wort gebracht, darna dem worde vnde gesette Gades inn der Ehe nicht geleuet en woert. Wo sollen doch nu de vngelouigen vnd vnnwettende menschen ehelick mögen sin, de doch so wenich als se van Godt vnd sinen worde wetten, vnd dem gelouenn noch völ weniger sich darna schicken vnd holden. Hyrumme wo leider de ganze werlt, dann des godtliken wordes vnd gesettes in der Ehe vnnwettende oft thom minnesten vnbedacht, also woert se ock in ehebreckerij beuunden als ein yder suluen richten mach. Vnd also ys Gades wille gewesen vnd yffet noch, dat welke inn Christum tho duffer tyt gedöpt worden, ock in dem ehestate möstenn vernyet werden, vp dat se gewasschen van allen sunden, allenthaluen vortan rein wanderen möchten. etc.

Eth sy nu ynt gemeine van der Ehe wat se sy, wo se sal gehalten vnd gebrüketh werden genoch gesacht. wy vermoden vnns ein yder verstendiger hebbe hiruth lichtlick tho begripen, wat elendes, gruwels, vnde gruwelikes lasters, beß an her inn der Ehe gewesen ys. Sus wolden wy wal oft eth nicht hyrmede genoch en weer dat wy yder menichlick tho gudenn verstande tho helpen orsake möchten hebben, vp dat de lesterlike gruwel der gemeinter Ehe, ein mael bekandt, vnde dat thom minsten den guethertigen, vnd dan vort van den suluen tho Gades pryse vermidet mochte werden, Vnd vp dat wy ha nicht na en laten, wat dar tho deynen mochte, willen wy ein ytlife persone in der ehe, dat is man vnd wiff vornemmen, vnd van eines ydliken tho behöre wat wider vormelden, vp dat also de sake noch vorstendiger möge werden.

Van behör vnd herlicheit des mans in der ehe.

Dat xv Cap.

Sintemal Godt Almechtich den menschen geschapen hefft tho der Ehe, menken vnd wyssen, so hefft he nicht se der künne eder arth haluen vunderscheden, mer ock na dem se geuallen weren einen y=[3 ij] deren wedderumme in sin

rechte behör vnde gehorsam gestalt, den man dat he in vnderdenigen gehorsam stracks vp Godt sehe, vnd den tho finer eheren alleine hoer vnd folge, vnd also godt durch den man geehret möge werden, als dar geschreuen steit De man h̄s de ehre Gades, vnd dat he nicht mer hummandt anders en hör, vp dat he nicht bedrogen werde als do he dat wyff horde. Dat wyff hefft Godt dem manne vnderworpen, dat se in vnderdenigen gehorsam eren man fall in ehren hebben, den alleine anhangen vnd hören, vp dat ouermiz eren vnderdenigen gehorsam de man erlick gehalten werde, wo dar steit geschreuen De frouwe h̄s ein eer des mans,¹⁾ vnd se sal ock nummande anders hören, vp dat se nicht bedrogen werde, als do se de slange horde. Alsus hefft god man vnde wyff de ehelick sint in ein ordentlick behör vnde gehorsam gestalt.

De man h̄s stracks dem Almechtigen Godt vnderworpen, derhaluen behürt den suluen, dat he Gade sunder middel vnderdenich vnd gehorsam sy, alleine vp sin Godtliche wordt acht hebbe, vnde sich na sinen Godtliken willen schicke, Also h̄s dann de man ein eer Gades, want God durch den man geeheret wört.

Wyder so is ock noch de man ein belde Godh, vnde dat wanner he mit rechtshapenen gehorsam Godt sinen Heren anhenckt, want als dan hefft he macht van Gade ein heer tho wesen ouer sin frouwe, gelick als Godt ein Heer ouer em h̄s. Ja Paulus vorgelyket der haluenn dem gelouigen man mit finer frouwen, Christo vnde finer gemeinte²⁾ als mit namen, wo sich Christus vnd sine gemeinte tho hope holden, also sal sich man vnde wiff ock mit malkanderen schicken. Dem na mach ein yder flitich bedenden wat dem manne behören wil vnde wat sin herlicheit in der ehe sy.

Thom ersten behört den man de recht ehelick wesenn sal, dat he Godt van herten fruchte vnd vpgedecktes angesichtes vor sinen ogen wandelen, dat he sich slecht vnde recht in Gades willen vnd gesette beware. Vnde dem na h̄s dat sake dat he sich menlick völet dat he sich alsdan na

¹⁾ i. Co. xi, ²⁾ i. Cor. xj Eph. v.

Gades willen vnde gesette in de Ehe begeue vnd alle unreinicheit vermyde.

Thom anderden behört dar na dem man dat he ein gezirde, vnde gesmuclede frouwe söke vnd nemme, ouerst nicht gezirde mit golde suluer edel gesteinte, noch oc in liffs schönte, mer de gezirde sy mit gades fruchten vnd mit einen stillen vnd sachtmodigen geiste.¹⁾ Dit ys dan dat Paulus nömet in den Heren hiliken.²⁾ Vnde also heuet eth Gade van anbeginne behaget, vnde ein wallge-[S ij]uallen gehadt, dat de kinder Gades tho hope hilikeden vnd sinen segen vör ogen hadden. Duerst he ys seer ergrymt worden do se sich der menschen kinder vnne schönte willen des fleißches leiten gelüsten.³⁾ Also hebben oc alle hillige menner, wo in Abraham apenbaer is⁴⁾ vör er kinder gesorget, dat se de an Godt fruchtige wyuer möchten bestaden. Also behört eht den mannen oc noch.

Thom derden so de man nu gehylket hefft, moth he sich in Gades angichte speigelen, dat he siner frouwen also ein heer vnde höuet sy, als Godt syn Heer vnd höuet ys vnde der haluen sal he syn wyff so leiffhebben, als Christus syn hillige gemeinte. Vnde als Christus der suluen vorsteit, sal he siner frouwen oc vörstaen, dat ys he sal frucht vth er söken tho Gades eeren, dar tho sal he se leren war se vnwettende ys. Vp Gades wegen sal he se vorthelpen vnd geleiden, dregen dar se krank ys straffen dar se schuldich ys, vnde wil se wal in aller leiffde beholden. Duerst wil se nicht wal mer mötwilliget vnd ouer tret de ehe dat ys de ehelike verplichinge des gehorsams, so mach he se laten, wo Christus syn ungehorsam vnd moit willige gemeinte varen lett vnde Godt den man verwerpet de sinen willen vorachtet, darunne oc Paul. secht. Wyl de vngelouige scheden so late en scheden etce.⁵⁾

Nu widder vnd thom vierden behört den man mit aller kloicheit vnd sorchfoldicheit vor sich tho sehen dat he sich in sich suluen nicht en vorgripe noch en vorunreininge, oc syn vatt in hillicheit wette tho besitten.⁶⁾ Sijr van

¹⁾ j. Pe. iij. ²⁾ i. Cor. vij. ³⁾ Genes. vij. ⁴⁾ Gen. xliij. ⁵⁾ i. Co. vij.
⁶⁾ j. The. iij. j. Pe. iij.

hebben wy hir beudrens ein weinich gerort, dar wy hebben angewiset den mißbruck der Ehe vnde wat unreinicheit dar wal in plegen tho gescheen, de dan Godt ock vorbaden hefft vnde de Godtsfruchtigen flitichliken sollen vermeiden. Dan angesein de herlike fryheit des mans in der Ehe verloren hz vnd ganz vordüstert, so hz de man dar mede seer beswert, vnde so he der fryheit vnuorstendich blifft vnde der nicht en gebruket, yffet vnmögelich dat he de sunde vnd schande der unreinicheit vntflein möge. Ihr vmmen willen wy dar van ein weinich wider seggen, vnde de fryheit anwisen. Nu wal an dan, de fryheit des mans in der Ehe hz, dat he wal mer dan eine frouwe tho gelike Ehelich hebben mach, vnde dat mit dussen nauolgenden reden vnd bescheide.

Thom ersten angesein fruchtbar syn, Gades seggen is ¹⁾ vnde godt zodanen seggen nergens tho wil gebruket hebben, dan na sinen willen, dat hz dat ein man sinen samen nergens anders dan inn dem gehorsame Gades kinder tho teelen anleggen sal, want zo-[S iij^a]dane seggen vnde badt der gehorsamen Gades, in der schrift hillich genömet wert vnde der haluen Godt nicht en wil dat eth yenigerley wijs vorunhilliget sal werden. Ihrumme so ein man richtiglicher van Godt gesegent were dan eine frouwe tho befröchtigen, vnde he en moit van wegen des Godtlichen gebades, zodanen seggen nicht mißbrucken, so hz em fry gelaten, ha van nöden meer fruchtbare frouwen in de Ehe tho nemmen, dan vnehelich, dat hz anders dan na Gades willen vnde gesette ein frouwe bekennen hz Ehebreckerie vnd horerie. Wy wetten wal, so frönde vns de warheit gewesen hz, vnde doch de warheit was, vnd so weinich vp den rechten gebruck der ehe geachtet hz, dat ock duffe sasse den gemeinen man wunderliken wert anstan. Mer de gy Godt fröchten hebbet doch acht vp de warheit leret mynden alle unreinicheit, vnd lath juw gein vngeloue dar van bewegen, want warafftich döruen wy spreden, wat gewöntlich hz tho duffer tidt vp erden, hz ein gruwel vor Gades ogen.

¹⁾ Gene. j. Psam. Cxxvij. j. Esdr. ix.

Item dat eth einen man fry yz, mer dan eine frouwe tho gelick in der Ehe tho hebben, betügen noch de exempel der hilligen Oltueder, als van anfang des menschlifen geslechtes an, wo dan völe in der schryfft vhtgedrückt steit. Nemptlick, van Lamech, Abraham, Jacob, David, Helkana. etce. beß tho der Apostelen tydt tho. Want dat eth noch by der Apostelen thye fry gewesen yz, yz wal tho vorstan vth den schriffen Pauli dan he secht Ein Bisschop sal eins wyffs man syn.¹⁾ Wert sake dat yderman dar an wer gebunden gewesen so wert van vnnöden gewesen. dar van insunderheit den Bisschopen tho raden. Dan warumme dat noch Paulus sulckes van den bisschop vordert vnd oc tho den Corintheren de einsamheit so flitich redt vnd vor gudt ansüth,²⁾ hefft syn orsake, Nemptlick, de yegenwordige nodt dat de affual anstont, dar van wy wal wider bescheit wolden schriuen, dan wy achtens dit mail nicht van nöden, oc wert tho lanck tho schriuen, dan tho finer tidt wert eth noch bekant werden.

Eth mach nummant versaken, eth sy van got togelaten by den olden vnd oc by den suluen erlick gewesen, mer dan ein frouwe hebben, vnd et en mach nummant bewisen dat et ergent van godt verbaden sy, wat nu Godt thogelaten hefft, vnde den hilligen Gades fründen erlick gewesen yz, mach vns oc nicht verbaden noch schande syn. Angeseen Godt eth nicht verbaden hefft, so veer wy anders yn geliken gelouen, vnde vmme geliker notturfstiger saken willen ere daden na volgen. Du wat saken se gehat hebben, de oc noch einen yderen bewegen sollen, vnd mit wat gelouen se vortgeuaren sint willen wy hyr nu endeckn. Erstlick so als [3 iij^v] Godt synen segen den menschen van geslechten tho geslechten yngeplantet hefft vnd gebaden, Wasset vnde vermenichuoldiget iuw vnd her wedderumme verbaden, Zenigerlen wyß den segen tho gebruken yn unreinicheiden, vergeues, vnd sunder hopen der tellinge, wo wy dar van hir bauen genochsam angewijet hebben, so hebben se de tellynge vnd wasdom gesocht na Gades beuell vnde war se an einer frouwen sulckes yn reinicheit nicht

¹⁾ j. Ti. iij. ²⁾ j. Co. vij

vermocht hebben, hebben se fryg meer vrouwen dar tho genomen, wante were en dat nicht fry gewesen, hedden se sich, wo ock noch nicht wal ymant vermach, sunder funde nicht konth entholden, vnd dat by dussen reden. Godt hefft gebaden, wasset vnd vormennichuoldiget juw,¹⁾ hyr medde hz den manne ghebadē sinen naturlickē samen, nergens anders tho, dan dat dar frucht van kommen möge, antholeggen. Also yffet naturlick vnd apentlick verbaden, eine swangere vnnde vnfruchtbare vrouwen tho bekennen, ock verbaden sin natur wettens vnde vnwettens, vergeues thouorstorten Hyrumme hz lichtlick tho mercken, dat den manne sulcker fryheidt van nöden sy, sal he der funde entloopen, want hefft he ein swangere frowen, offt de vnfruchtbar hz, dat hz de vnbequeme iz tho entfangen, mach he der sunder funde nicht bekennen, so mach he ock geines anderen mans vrouwen anrdren. Item so en mach he ock geiner horen gebrucken ock moith he gein weicklinck zyn, offte gebrant werden²⁾ wider en mach he finer natur yn sich sulues wetlick noch durch den slaep nicht lathen, offte finer natur vp yennigerley wise, anders dan mit finer fruchbaren vnd beqwemen ehēfrouwen vnnie fruchte tho vorwecken, gebrucken Hyrumme so volget van nodt wegen, dat, welke ridliker van Godt geseget sint, dan se mit einer vrouwen rein leuen konnen, mögen tho erer nodtrofft, vp dat se nicht en sundigen, meer dan eine frouwe thor Ehe nemmen.

Dat men eine swangere frouwe vnd de vnbequeme iz tho entfangen nicht sal noch mach bekennen, hz thom ersten hiruth bewislick, Godt gebith men sal wassen vnd sich vermennichuoldigen, vnd dar tho allein vnd nicht na lusten sal man vnd wyff den segē Gades gebrucken. Hyrumme so dat mit einer swangeren vnd vnfruchtbaren vrouwen nicht gescheen en mach, so yffet tegen Gades gebot se to bekennen.

Thom anderden yffet ock vntemtlick van wegen der redelicheit der naturen, dan de vnredelicken beeste leren dy sulckes o du vnredelike vnd vnshemele mensche. Item men

1) Gene. j. 2) j. Co. vij Mat. v.

frage alle bescheidenen vnd fromen mans vnde vrouwen wat en dar van anstae, gewyßlic werden se spreken, eth sy lesterlic vnd vnrecht [S iiii^a] ein swangere vnd vnfruchtbare vrouwen tho bekennen. Vnde oft se schon anders mit dem munde spreken so beschuldiget se doch er eigen gewetten, so vern eth rebelic vnd bescheiden h̄s.

Noch woerdt eth of van Godt figurlic vorbaden als he secht. Du en salt geinen ader mit twyerley sache beseyen, dan hyrban nu genoch, Wy hebben geinen twyuel, den vorstendigen vnd gudthertigen sy hirmedde bescheidenes genoch gegeuen. So ouerst hummant wil wedderspennich vnd zandesch syn, is vnse vpsate nicht dat wy demme willen schriuen, dan ein yder dencke der warheit mit ernste na, vnde late dat zanden achterwegen, vp dat he de reine warheit möge erlangen. Nichtemin vp dat de sake noch destho klarer werde, willen wy vp etlike weder rede, de de gudthertigen möchten vorwenden antwort geuen.

Dem na, so möchte hummant thom ersten alsus spreken, wy laten wal tho dat eth by den olden h̄s fry gewesen vnde woert et lic gehalten wo dan yn dem gesette Mofi vnd vth den exempelen der olden apenbaer bekant h̄s, mer sulckes en gelde nu nicht vnder dem nyen testamente, dan eth zy jo yn den nyen nergens beualen noch tho gelaten, dan eth werde darynne mer dat wedderspyl beunden, als men yn Paulo tho den Corinth. lesen mach Antwortt. Godt hefft gein gebot van der Ehe gegeuen noch yn dem olden noch yn dem nyen Testamenten dan alleine dat einige, wasset vnd vermennichuoldiget iuw, dat vnder dussen gesette vnd duffer Ehe, man vnd wyff sollen yn ein fleisch tho hope kommen, ein yder ouerst in siner ordeninge, vnde vortan vnuerscheiden, eth sy dan vmme redeliker orsake willen, blyuen.

Eth h̄s gein ander gebott van der Ehe yn der ganzen schrift noch hewerlde ein ander gegeuen, oft dit vpgelöst, wat dan na dussen gebade by den olden recht gewesen h̄s als me dan eine vrouwen hebben, mach of by vns nicht vnrecht syn, wo of wat by em na dussen gebade vnrecht gewesen h̄s, als sinen saedt thor lust vnd vorgeues brufen, mach by vns nicht recht syn wider h̄s hyr bauen gesecht

van vnderschede des olden vnde nygen testamens, wo vns de sulue schrift oec an gha.

Dat yn dem nygen testamente dat wedderspyl solde beuonden werden is nicht also, dan wert sake, dat eth eyn gemeine vorbot mer gewesen mer dan eine vrouwen hebben so en hedde Paulus den bisschopen gein sunder beuel dar van behouen tho geuen, wante wanner eth alle man were verbaden vnd by geinen Christen were ynth gebrueck gewesen, so hedde he tho vergeues den Bisschopen dar van gheschreuen.¹⁾ [Z iij^b]

Dat men ouerst dar van secht dat Paulus tho den Corinth. schrift, als solde dat tegen der fryheit der Ehe sin vnde de sulue vplözen, is ganz ein vnuerstandt, want Paulus giff dar einen raedt, vnd dat vmmen yegewardiger noidt willen, als he suluen secht, nemptlic des gruwam affuals de vorhanden was, vnd was sin raedt, dat men sich der Ehe ganz entholden solde.²⁾ Suth oec dat sulue vor guedt an, dan by also dattet nochtan better were tho hiliken dann in varenicheiden gebrant tho werden. Solle nu vmmen dusses rades Pauli willen de fryheit vpgelöset, sin, so möste men gar gein wiff nemen, wante dat sach Paul. vor dat beste an. Dan fortlief daruan gesecht, do de Christenheitt dachlikes vermöset vnd inn de geuendnisse getagen, vnde gedrunken wort, dat de Apostel hemmerlic beschreuen, mösten se ere fryheit lathen vallen. Ouerst nu se vth der geuendnisse in de fryheit gerestituert wort, moeth se oec in ere herlike fryheitt vortgan vnd der suluen gebruchen. Dit seggen wy daromme vp dat de worde Pauli recht ingeseen werden, vnde offt hummant seggen wolde was eth do nicht geraden, waromme let men sich eth oec nu nicht geuallen, dan alle tidt hefft sinen tydt.

Noch möchte hummant seggen, dat Christus Mat. xix. secht Eth solde sich doch ein man van siner vrouwen nicht scheidenn eth sy dan vm ehebreckerie willen etce. dan darmede wil Christus nicht, dat ein man nicht tho siner nodtdurfft mer dan eine vrouwe möte nemen, mer dat he sich van der de he to der ehe genommen hefft vmb allerleye

¹⁾ j Tim. iij ²⁾ j. Co. vij

orsaken willen nicht en sollen scheiden, vnd darumme secht he, Want de beiden sint ein fleisch.¹⁾

Sirup möchte noch hummant seggen, dar steet doch de twe sindt ein fleisch. Antwort dat h̄s recht, want mit wat frouwenn sich de man bemenget, dar wört he ein fleisch mit, Nu will de Her darmede, ein man sal also ein fleisch mit dem wiue sin, dat eelich sy, vnd nicht vmb allerleye orsaken willen sich van er scheide, Eth h̄s de meininge nicht, dat ein man nicht mer dann mitt einem wiue mote ein fleisch sin, want wanneer dat Gades meyninge wer, so hedden de hillige veder gesundiget, dann dat sy verne, vnd Godt suluen de sinen knechte David alle de frouwen Saul in sinen schoit gaff.²⁾ Also verstae nu recht wat eth sy, twe sint ein fleisch, verbüth nicht meer frauwen tho nemen mer lert wo man vnd wiff sollen eins sin, Wiltu dit noch klarer verstan so bedencke wo dat Pau. thon Ep. am v. de Ehe des mans vnd wyues mit Christo vnd siner gemeinte vorgeliket, Et h̄s ein grot gehymnisse spreckt he etc. Christus h̄s ein man vnde Heer siner gemeinte, he h̄s mit einen ydtliken ein fleisch, also ock mit allen [R^a] desgeliken de man mit siner frouwen ein yder gelouige bysunderen, vnnnd int gemein alle, sint Christo eren Heren vnnnde man gehorsam vnd deinstlick, also ock de frouwen, den man wo de Christen gemeinte vnder Christo ein h̄s, also ock de frouwen mit eren heren,

Noch mochte humand denken, Ey, hir mede will den vnküßchen groit rum gegeuen werden vnde hir van mach groit wedderspoit tüssen man vnd wiff erwassen. Antwort vp dat erste den vnküßchen vnde vngelouigen h̄s all dinc vnrein, den h̄s ock de Ehe vnrein vnde de sundigen alle wege, ouerst vm duffer willen en sollen de gelouigen erer fryheit nicht berouet sin, vnde ock tho sunden gereiket werden. Alle Christlike fryheit mach fleischlick mißbruket werden, dat ock leider wal düc vnd vaken geschüt, behört sich der haluen nicht dat de rechten Christen solden ere fryheit tho Gades eren nicht mögen gebruken.

Wp dat ander dat eth wederspoit solde maken tüssen

¹⁾ j. Co. vj. ²⁾ ij reg. xij

man vnd wiff dat en hefft by den rechtgelouigen geinen mangel noch gebreck, want den nicht leuers en ys dan Gades eer vnd willen tho vorderen. Duerst by den anderen geit vns nicht an wo sich de tho hope verdragen. Ja de hebbenn doch geine lust Gades willen tho doen vnde möten der haluen all tijdt vm Gades wordes willen in vnfrede leuen.

Nu in summa als Christus de Jöden of tho rügge wijet wo de Ehestaet van beginne gewesen sy,¹⁾ dat se sich darna holdenn solden. Also seggen wy of, we dat geboth Gades van der Ehe recht betrachtet, de beuindet in der warheit dat einen behördt sinen natürlichen haedt nicht na luste noch vorgeues tho gebruken, vnd dat em derhaluen van Godt fry gelaten, vnd na siner küncher nottdurfft mer dan ein frouwe inn der Ehe tho hebben vnde tho holden.

Alsus völe van behörlichkeit vnd herlichkeit des mans in der Ehe, vnde hyrmede willen wy einen yderen gudthertigen man vermanet hebben, dat he Godt rechtschapen leer vor einen Heren kennen vnde als dan sich siner herlichkeit of öuer de frouwe mit mensliken gemöte wyl annehmen vnd de Ehe rein holden. De wyuer hebben vast allenthaluen de herschapp ye vnde leiden de menner als men de baren leidet, vnd alle werlt ys in ehebreckerie vnreinicheiden vnde horerye vorsoppen. We vorstan kan de versta, wy wetten de verstendigen, in sunderheit de gudthertigen werden dar nicht weder spreken können. Nu vort van behör der frouwen in der Ehe.

Van behör vnd vnderdanicheit der Frouwen in der Ehe.

Dat xvj.)* Capitel. [R^v]

WD wy van den man wat dem in der Ehe thobehört geschreuen hebben, also willen wy nu of van den

¹⁾ Ma. xix

*) Im Urdruck sind das 16. und 17. Cap. beide Dat Seunteinde Capitel überschrieben.

frouwen doen, vnd eth h̄s wal van nōden, dat dar flitich vp gesein werde, want eth mit den frouwen d̄s lange ock gans verfert h̄s gewesen. Nu sal men dan hir thom ersten wetten de frouwe h̄s ein person in der Ehe, bequeme tho entfangen, den manne ōrdentlick vnderworpen, dit segge wy darumme want welcke nicht frouwelick en sin, mōgen den man in der Ehe in natŕrliken gebruck nicht deinen wo wal se anders yn leiffden vnd gehorsam eins mit eren manne blyfft, vnde den manne allike wal als eren hōuede vnde Heren vnderworpen bliuen.

Nu vp dat wy bescheidtlick hiruan schriuen, willen wy denn gradt des Gōdtlicken vnde ōrdentlicken gewaldes vnde gehorsams verhalen. Also sal in wat gude de frouwe steit, vnd wat er tho behōrt lichtlick erschinen de schrift holt vns alsulcken orden vōr wo solget, dat hōuet vnde de gebeider ōuer all h̄s Godt almechtich de h̄s dat hōuet Christi, welcken ock Christus in allen gehorsam h̄s gewesen.¹⁾ Vnde he hefft sinen eigenen willen versaket vp dat he sines vaders willen mōchte vullenbringen. Christus h̄s nu vort an dat hōuet des mans, wo dan Christus Godt sinen vater vōrogen hefft, vnde sich alleine na sinen willen holdt, also sal ock de man Christo tho gedaen vnd vnderworpen sin. Christus is ein euenbelde vnd ein eer sines vaders²⁾, darumme want in Christo des vaders wille vthgebelbet vnde van Christo nicht dan des vaders eer gesocht en wert. Also de man h̄s in der schrift ein euenbelde vnd ein eer Christi geheiten, dar de man sich dan ock yegen Christo, gelick als Christus yegen sinen vater, mit aller forchfolbdicheit vnde ernst holden sal. Nu vort, de man h̄s dat hōuet der frouwen,³⁾ also de frouwe h̄s ein eer des mans, vnd wo nu de man Christo ōrdentlick moth vnderworpen vnde gehorsam sin, also de frouwe eren man vnde dat sunder allen murren vnde wedersprecken als eren heren, vnde gelick als de man Christum vor ogen moth hebben, also de frouwe eren heren. Hir vth mach men nu wider mercken, wat der frouwen behōrlicheit vnde vnderdanicheit in der Ehe wesenn sal.

1) j. Co. xi. Phil. ii. Ma xvi 2) ii Co. iiii Co. i. 3) Eph. v.

Eth ys nicht nodt hir van wider tho schriuen, ouerst
 ys hoch van noden dat sich de menner recht yegen Christum
 holden, vnd als dan, wyuer, de nu vast allenthaluen de
 brock an hebben, inn rechten vnd geborliken gehorsam bögen,
 want sulkes ys angenehme vor Godt dat ein yder in sinen
 orden steit, de man vnder [xij^a] Christo de frouwe vnder
 den manne, vnde dat in aller vnderdenicheit, dat ein man
 mach ein fry heer sin ouer de frouwe, vnde ein gelaten
 deiner fines Heren Christi wesen mach, den manne gebört
 Christo gehorsam tho sin sunder wedersprecken, vnde mach
 sinen Heren in sinen vorhebben nicht in seggen, also hebben
 oc de frouwen nicht tho regeren, dan mit stillicheit ge-
 horsam tho syn. Wy seggen ouerst van den mennen, dat
 ys de menlic in Gades worde gesinnet sin, nicht van den
 wyueriken, de van Godt nicht willen geregert syn, vnde
 derhaluen dat sy oc des diuels vnde der wyuer dregen
 vnde slepen möten, der leyder de ganze werlt vull ys.

Wyder so als Godt nu de herlike fryheit der Ehe by
 vns gerestituert hefft, na syner thosage Hiere. xxiii. vth-
 gesproken. Nemptlic. Want ein nye dinc wil Godt vp
 erden maken, de menner sult nicht lenger wyuer syn, by
 vns verschaffet, wo dan de wyuer intgemein heren gewesen
 sin, vnde er egen regeren gehadt hebben so hefft he nu
 by vns alle wyuer in gehorsam der menner gestalt, dat
 se alle so wal iunc als olt von dem manne durch Gades
 wort sich möten regeren laten. Nicht dat se tho der ehe
 gebruket werden, dan dat se des mans namen eelich ouer
 sich, vnde tho einen ordentliken houede vnd bescherme
 mögen anrophen, vp dat also all dinc wo durch de Pro-
 pheten belauet ys in sin rechte gestalt wederumme ge-
 restituert werde. Nu hir van genoch, Ein yder wake vp.
 Godt wil sin herlike wunder thönen.

Van den rike Christi vnde des suluen herlicheit
vp erden.

Dat Seunteinde Capitel.

Wde reine erkentnisse Jesu Christi des Sons des
leuendigenn Gades nu einn lange tidt her ys ver-
doncfort vunde unbekant gewesen, desgeliken sine erlosinge
vnde rechte leer. Also ys dan oc vann dem rike Christi
geinn recht verstandt vp erden vorhandenn gewesen, In
sunderheit van der herlicheit fines rikes vp erden, men
hefft wal verstaen, wo wal nicht in der krafft bewiset, van
dem cruce Christi, vnd wo he ouermik smaeit vnde doet
in sin egen herlicheit ys ingegaen, vnd emme also sine
dener sint geuolget Querst van dem dat Christus de sone
des alderhogesten koninges de quam vp erden sin rike in-
thonemenn, dan wordt verworpen van sinen knechten, wolden
nicht dat he solde ouer se herschen, van dem segge wy,
dat he noch wil Kōninc sin vnd alle sine [K ij v] vhende,
vor sinen angesichte lathen vmmebrenge, dat hir vp erden
gescheen sal, dar van heefft schyr nummandt gewetten, wy
achten oc dat eth noch dem gemeinen man unbewust sy,
dan want dyt den guethertigen, gelouigen zeer tröstlick ys,
vnd nütte tho wetten, vnde na tyden der Restitution secker-
lic tho wachten ys, luyth aller schrift so willen wy nu
dar oc körtlic van schriuen.

De ganze hillige schrift yn sunderheit de Propheten
sint vull vnde tügen auerslōdich van der herlicheit des
rykes Christi vp erden, des geliken oc de Apostolen, Ja de
ganze schrift löpt dar vp vth,¹⁾ meer nicht tho myn konnen
wy nicht spōren dat na der Apostolen tydt dar van hum-
mant recht verstant gehat hefft, mer ys wo alle ander
dinc oc yn der düsternisse der vntwettenheit begrauen ge-
legen, Nu wy willen achten eth sint twylerley orsake dar

¹⁾ Esai. ij. iiij. x. xj. xij. xiiij. xvij. xxv. xxvij. xxix.
xxxv. xxxv. xxxix. li. liij. liij. lx. lxj. lxij. lxx. lxxv. Jere. ij. xxiij.
xxx. xxxj. Zeze. vij. viij. ix. x. xi. xxxiiij. xxxvij. xxxviii. xxxix. xliij.
Daniel. ij. vij. ix. xi. xij. et. vnd alle Propheten. Mat xiiij. xliij.
xxv. Act. iii. xv. Apocali. auer all.

mede sodane wettenſchap, van dem ryke Chriſti vpgeholden geworden h̄s, vnd de ſuluen eth ock noch wal beletten mōchten, derhaluen willen wy de vor erſten en wech dōn, vp dat wy dan vortan des tho lechter vnde lichter dar van hebben tho ſchriuen, dar mede ock ein yder duſſe ſake beth vernemen mach.

De erſte orſake h̄s dat de ſchriſt dar vth ſulckes ſolde vornommen werden, h̄s vorachtet vnde nergens vorangesehen geweſen, vnd nicht, wo wal behōrlid were geweſen, mit flite vnderſocht geworden, wante we van Chriſto vnd ſinen handel wetten wil, de moith de ſchriſt wal vnderſoeden, vnd der haluen ſo dat nagebleuen h̄s ſo h̄s ock de verſtandt van Chriſtliken ſaken gang verduyſtert geweſen.

De anderde orſake h̄s, offt ſchone hummant de ſchriſt gelezen hefft, ſo h̄s ſe doch mit vnuerſtande gedeilt vnde vthgelacht geworden, wante wat van dem ryke Chriſti alh̄r vp erden geſchreuen ſteit, h̄s vp den jongſten dach vnd vp dat ryke der hemmelen dar na getagen geworden, vnnde alſo vnachtſam yn den wyndt geſlagen, recht genge vns ſulckes nicht an Nu de erſte orſake hefft Godt genedichlid van vns genommen, de wile he vns de ſchriſt yn geſunden verſtande wedderumme gereſtituert hefft dat wy de mit flyte vnderzoeden. Alſo belettet vns de anderde orſake ock nicht, want de ſchriſt apenbar betūget, dat ſe by tyden duſſer tellinge, moith veruult werden, vnd der haluen wat van dem ryke Chriſti yn der ſchriſt vermelde ſtent, h̄s h̄r vp erden thouerwachten, dat dyt war h̄s, dat de ſchriſt by duſſer menſſchen tellinge edder generation ſall vnde moeth geendyget werden betūget Chriſtus apenbar mit duſſen worden Math. xxiiij.¹⁾ Dar=~~xiij~~ na na dem he van den leſten tiden vnde vann ſiner thokumpſt geſacht hefft, welcke thokumpſt ſal ſin, ſin ricke yntonemen, ſine vhande vnder ſine vōthe tho leggen, vnnde ſine frūnde herlid tho maken, ſprekt he vnder anderen entlid alſus, verwar ſegge ic juw eth ſal duſſe tydt nicht vor by gaen, hent dat duſſe dinge alle geſchehen ſint, Hiruth h̄s klaer vnd apenbar dat ock

¹⁾ Math. xxiiij.

Christus noch in duffer tidt, vp dusse erden wort erschinen, vnd dat he sin rife wil innemen, vnd sine viande vmmebrennen, wo ock de parabole Luce am xix. klaer thouersstaen giffet, dan hiruan genoch, dit wort sich in den nachuolgenden noch klarer beuinden, wy willen nu vorth an de sase gripen vnd van dem rife Christi schriuen.

Eth hs vnweddersprecklic wy achtenn ock vnghetwyuelst by yder mennichlic dat Christus ein warafftich kōnninc hs, want wo daruan alle Propheten tūgenn, also hefft ock Pilatus ¹⁾ vth Gades verhencknisse Christo inn finer hōgsten verachtunge den kōnninckliken namen nicht gewegert. Is dan nu Christus ein kōnninc, so moet he ya hummers ein rife hebbenn, want anders werth ein ydel kōnic, dan dat em van Godt sinen vader ein ryke hs ingedaen, vnd dar auer tho einen kōnic gemaket, hs ock vngetwyuelst. Querst dar de mangel hs vnde dat an dem meesten van nōden hs tho wetten dat hs, wat dat ryke Christi zyn, oft he allein yn dem hemmel yn herliker krafft sal regeren, ofte dat he ock noch al hir vp erden yn herlicheit sal heerschen? Vnd dat nicht allein wo dan van finer vpuarth thom hemel an, ynwendich ouermig des geistes macht vnd dat vnder den cruce geherstet hefft mer ock yn vuller krafft vnd aller herlicheit, auer allen menschen gewelddichlic vnd genedichlic sal regeren, gewelddichlic auer sine vhanden, genedichlic auer sine ghetruwen frūden? Hye vp zeggen wy ja Christus hs auer Zyon thom kōnic gesath, de Heiden vnde alle enden der erden, sint emme thom erne geschenkt. Nu wo wal he sus lange verachtet hs worden vnde verworpen, vnd eth hebben de menschen nicht lyden wolt, dat he auer se herschede, so werth he doch sin ryke ynnemen (spyth sinen vhanden ²⁾) vnd besitten dat ryke dat em van sinen vader geschenkt hs worden, vnde daruan verkundigen alle Propheten, wo dar van hir na wider fall verstaen werden.

Nu wy wetten wal wo dath sodane belōfften, der Propheten all geistlic ynth gemein genommen vnde vthgelacht werden, wo dan ock de belōfften Christi also

¹⁾ Esai. ix. j. Tim vi ²⁾ Luce. xix

gedüdet werden. Nemptlic dat de, de ein vorleth sal hundreduolt ock yn dussen leuen wedder entfangen¹⁾ Dit ys nicht so vnrecht Want sint Christus [xiiij^{b)}] doit her hebben de trumen Gades dener also de belöfften entfangen dat se geistlic yn krafft des gelouens mith frouden vnd troiste sulcke belöffte hebenn besetten. Dan eth mach also nicht bliuen, mer de beloefften möten yn erer herliken krafft vnde vullenkommener holdinge erschinen, wo dan alle Gades belöfften darna nu gefeilet en hebben,²⁾ vnd ock nicht feilen en können. Eth vertheen sic de belöfften wal hent vp sine tydt, vnd werden in den gelouen vnd hopen verwachtet, welck dan den gelöuigen geinen gheringen troist vnd fröude der belöfften reidet, dat dan heth geistlicken de belöfften entfangen, de nochtan dar na tho siner tydt vullenkommen begrepen sal werden. Also yffet mith Adam Abraham vnd yn den nyen testamente mit allen geuaren, de an de tidt der vullenkomender belöfften nicht hebben gereiket, dan dat vullenkommene wörth darumme nicht vthe bliuen, Also ys nu Christus van Godt dem vader ein kōnninc ingesath vnde belauet, sin rike sal yn auerflödiger gerechticheit vnd frede auer de ganze erde gestreckt vnd gehalten werden. Dit hefft geistlike wal angeuangen, ouerst noch nicht krefftlke bewiset. Syrumme ys sulcke belöffte noch vorhanden vnd tho verwachten. Darumme wy ock dagelikes bidden dyn ryke kōme dat din wille werde als in den hemmel so ock vp der erden.

Eth ys apenbar dat de duuel de erde ouermiz der sūde yn den menschen beherschet hefft, vnd ys ein Furste der werlt,³⁾ bezith ock zodane ryke merh aller vngerechtigheit yn dem Godtlosen menschen vnd wesen, Dan Christus de ein recht Her ys vnd kōninc auer de erde, vnnnd alles wat dar ynne ys wört durch den duuel vnd sinen anhand vpgelouden, Dat syn ryke, welck ys yn aller gherechtigheit vnd frede, noch nicht yn rechter Herlicheit juwerlde erschenen hefft vp erden, Eth ys des duuels ghewalt noch tho groth gheweest, dat van anfang, beß an her, alle hebben möthenn lyden de dath Ryke Christi vnde zine

1) Lu. xviiij Marc. x 2) Aba. ij. 3) Joh. xij. xiiij. ij Co. iiii

gherechtigheit gesocht hebben vnd dar vor begert tho striden. Godt Almachtich hefft sulckes thogelaten, de getruwen ridderen Christi dar mede tho proberen, vnd dat he de godtlosen, de leuer den düuel dan em gedeinet hebben, rechtuerdichlic möge richten vnde den suluen mit sulcker mate tho meten als se hebben vth gemeten.

Dat Rike vp erden kumpt mit rechte Christo tho, dat he billic dar ouer solle herffchen dat sin wille gesche tho sinen prynß vnde ock syns vaders, vnde synt ock dar vmmē, de menschen vp erden gesatt als dener in sinen rike Nu ouerst de düuel hefft den menschen tho sich getogen, vnde de mensche vs sinen rechten He-[xiii^a] ren affgeuallen, steit int gemein den vnrechten by, vnd deint den suluen leuer dan den rechten, Ja de menschen willen forß nicht dat er rechte Köninck auer se möge herschen¹⁾ dan hebben lust an der gerechticheit. Also hefft de düuel Christum vth sinem Ryke vp erden vthgestoten vnde is mit vnrechte ein Furste der werlt geworden, Dan hir entegen arbeitert Christus vnde vecht mit all sinen truwen deneren van anfang vnde ock noch, den geweldigē wedderumb tho vorstüren, vnd syn Ryk mit herlicheit tho eroueren, Vnde dit sal gewiß gescheen, dat de Here Christus mit sinem walgerüsteden deineren, den düuel vnde alle vngerechtigheit sampt allen godtlosen wesen, sal vnderdrücken vnde vthraden, vnde dan in aller gerechticheit vnd brede, sin rike innemen vnde regeren, Dit betügen de Propheten alle gelick, vnd de Apostelen hebben völe gesacht van der tidt der erquickinge wanner des Godtlosen sal ein ende werden, vnd de sachtmüdigē vnde lidtsamen gerechten sullen de erden in gerechticheit vnde brede eroueren, dat Christus alleine Here vnd Köninck sy²⁾ zo lange wil Christus herschen hir vp erden beß dat alle sine viande vnder sinen vöten liggen vnde sine deneren eren lust sehen an eren vianden, vnde dar na woerdt he sinen vader dat Rike auerantworten.³⁾ Wanneer nu der Godtlosen vnrechticheit van der erden wert en wech gedaen, vnd de leifflike gerechticheit wedder

¹⁾ Math. xxi xxij Luc. xix.

²⁾ Act. iij. Esai iij. Mat. v.

³⁾ j. Co. xv.

ingefört wert, dan h̄s de dach der wrake de dach der erquickinge, einen yderen na sinen verdeinste erschennen, dan werden alle belöfste ja allent wat alle Propheten gesproken hebben vp dat alder herlickste vullenbracht vnde gehalten werden, ja dat nicht ein tytellen ock mach na bliuen, dat nicht vullentkomentlick solde vth gerichtet werden. Dyt h̄s de dach dar van de Propheten so völe tügen, ock dar de Apostell van schriuen, vnd de Christen sich so frölick vp vertrosten, ¹⁾ ja ock noch aller Christen herten frölickste troist dat se durch de belöften wetten, dat er Heer Christus noch entlick dat velt wert beholden vnde ouerwinnen.

Wy wolden wal dat allen guthertigen vnd gelöuigen Bröderen dusse sache recht bekant were, so worde em ungetwüelt gein arbeit verdreten, den düuel weder tho staen vnd mit Christo tegen den wederchrist tho vechten. Eth h̄s de schrift wal so klaer hyr van, dat billick nummant solde vnwetende syn, dan wy hebben vnderuunden de mangel de dussen verstant vphölt h̄s, dat de düuel den menschen wijsmaket, vnde de menschen sich laten duncken, wat van der herlichkeit des Rykes Christi, van den dage der erquickinge, vort van dem dage in dem wrake [Riiiij^b] geschreuen steit, dat sulue am Jüngesten dage in dem hemel ede in der hellen vthgerichtet werden, verstaen nicht dat sulcke wunder Christus de Heer mit sinen volcke tegen sine viande allhir vp erden vullenbringen will. Mer sulckenn waen late ein yeder varen. Als de schrift secht, ²⁾ vp erden, dar mötet vullendiget werden. De her vnse gerechte, moth gericht vnd gerechticheit vp erden doen, de mundt der Godtlosen moth vp erden verstoppet werden, alle bößheit vnd allent wat de hemelsche vater nicht geplanted hefft, moth vthgeradet vnnede henwech gedan werden. Eth moth ein schaepstal vnde ein herde werden, Ein Köninck de auer se allen gebeide, alle creaturen moethenn gefryet werden. Inn summa Gades volck, welck auerblyfft, dat unbefleckt vnd rein in aller gehorsammichet weßen sall, moth de erde hnnemmen vnde Christo dem Könninge auer

¹⁾ Jhe. ij. Sepho j Tim. ii. ij Tim. iiij. ²⁾ Je xx. iij psal. Ixij. C. vi. Ps. C. iij Ma. xv Joh. x Heze. xxxvij

de gange erde tho deinste staen. Dit wórdt alle by duffer tydt gescheen vnde dat vp erden, darup de gerechticheit als dan wonen sal.¹⁾ Dat men de schrift will vorstaen na dem Jüngesten dage, dat se dann soll vollenbracht werden, is ein mißuerstandt. Dan de schrift hs den menschen de tydt eres leuens vp erden geschreuen, dat Christus secht, ein titelken sall dar nicht van na bliuen, vnde Petrus Act. iij. secht Eth solle alle, dat alle Prophetenn gesprocken hebben in den lesten dagen wedder vpperichtet vnde gerestituert werden.

Item dat de herliken belöfste der Propheten, welke gaen vp Christum, als dat höfft, vnd vp sine hillige gemeinte, de waren Israheliten, noch vorhanden sint, hs lichtlick tho vorstaenn, want se by wilen apentlick bekennen, dat se nicht alleine nicht gescheen, mer oc nicht vorstan sullen werden, dan in den alderlesten dagen, Dat men oc de belöfsten der Propheten, de doch appenbar bekandt werden, dat se vp erden noch nu gescheit en sin mit geistliken dindingen hir vnde darhen trecken will, dat en wil also nicht werden, dan also war als de Godt hs der Propheten also warafftich motet geschein wat se gesprocken hebben vnde nicht ein tittelken daruan verandert werden. Eth hs wal war, in den gelouen werden se wal geystlick verstan vnde empfangen, ouerst entlick mósten se inn der warheit vnnnd daet vullenbracht werden. Mercke wat wy seggen vnnnde bedendek myt flyte, vnde leek als dan de Propheten vnd de psalmen mitt ernste, oc de parabolon Christi, desgeliken Apocalipsim, so salstu seen wat noch vorhanden hs. De verstant hefft, de versta, de gudthertigen bidden vm verstant, vnde de sullen verfrigen [L^a] Wy wolden wal gerne hiruan wider schriuen als van dem gangen loip vnd wederloip des Godtliken wordes, oc wo de schrift in drein geendiget werd, dan wy en hebben de wile nicht want dat wolde tho land sin, mer einn yder de flitige sich suluer tho godt, sta vaste, vnde arbeide flitichlick vor dat Ryke Christi, dat angefangen hs vnde to herliker

¹⁾ ij. pet. iij. iij. Esdre xvi. Ma. xxiiij.

vullenkommenheit gebracht sal werden so sal he verstandt erlangen.

Syrmede sy des berichtes genoch dat Christus vp erden in synen volcke noch ouer de godtlosen vnnnd alle vngerechtigheit sall herschen, de vngerechtigheit aff tho don, vnnnde de gerechticheit vp erden laten wonnen. Nu wy hebben hir in nicht völe de schriftte angetogen, vnde dat darumme vp dat wy erst vnser verstant den vns Godt gegeuen hefft mochten entdecken. Dan nu willen wy vort de getuchnisse der schriftt bloit dar setten vnd anwisen vnd laten einen yderen richten dar na he genade vnd geistes verstandt van Godt entfangen hefft.

Er dan wy der propheten getichnisse anwisen, willen wy Christi des Försten aller Propheten vthgesprokene worde van den ende duffer werlt in welcken Christus in sinenn rike wo gesacht ys herschen werdt, melden, dar na ock etlike getuchnisse der propheten.

Christus hefft gemeintlick dat geheimnisse fines rikes in parabolon eder gelidenissen vthgesproken als van em geschreuen steit. Ic wil minen munt in gelidenissen öpenen.¹⁾ Also hefft he ock dusse sake in parabolon tho verstan gegeuenn dar he spreckt na völen parabolon vnde vnder anderen alsus. Also salt ock sin in der vullenbrenginge duffer werltd, des menschen sone werdt senden sine baden vnde se werden sammelenn vth sinen rike alle ergernisse, vnd alle de dar vnrecht doen, vnd werden se werpen in einen vürauen. etc.²⁾ Mercket an dusse worde wal, Vth dem rike Christi etce. vnd eth en mach gein titelken van dem wordenn Christi nabliuen, er solde hemmel vnd erde vergan. Item deßgeliken mercke de anderen parabolon ock an Mat. xxi. xxv. Lu. xix. etc. du machst ock wal behertigen vnde betrachtenn wat de Apostelen van Christo gehöret hedden, dar vth se sprekenn, wultu nu dat rike Jsrael wedder vp richten etc. vnnnde dat Paulus schriftt dat ganze Jsrael sal noch salich werden,³⁾ Vnd noch ii. Thes. i vnder anderen, wanner he wort kommen herlich tho wesen in sinenn hilligen, vnd wunderlick yn allen gelöuigen.

1) Ps lxxvii 2) Ma. xiiij 3) Actor. i. Rom. xi,

Noch eer dan wy der Propheten getuichnisse her voren brengen, willen wy ein oft twe sprocke der Apostolen voren halen, de apentlick betügen, wo dat na dem assual, al dat huwerlde van allen Propheten vorgesacht [L^v] hz, sal in duffer lester tidt vpt herlickeste noch vullenbracht werden vnd dat daromme, vp dat de valsche meininge, als dat de schrift der Propheten van dem rike Christi by der Apostolen tydt veruult zy, ofte na der vpuerstentnisse am iungesten dage sal vullenbracht werden vpgelöset werde, Daromme hort wat de Appostel zeggen, dan solt gy de Propheten beth verstaen Pet. act. iii. Iesus Christus moet den hemmel innemen, beß vp de tide dat her wedder gebracht oft geresituert werde allent wat Godt gespraken heß durch den munth alle finer hilligen Propheten van der werlde an, Merck hir wal, dat all in all, wat de Propheten gesacht hebben, noch moith veruult werden. Eth heß in Christo vnd sinen Apostolen als in dem houede wal begonnen, mer dat licham hz nicht geuolget, sunder tho schander geworden vnde veruallen Nu muth eth in dem licham oc noch al vullenbracht werden, vnd dat de Propheten spreken van vergeldinge der godtlozen, vnd herlicheit des Rikes Christi auer de ganze erde, moet van worden tho worden also vthgerichtet werden. Eth en wil mith der drömender meininge nicht vthgerichtet zyn, dat men de schrift wat se apentlick spredt, al geistlike, figurlike, als per Synnechdochen der grammatiken, verstaen wil, dat hz, ein deel vor dat ganze, als dar steidt van der ganzer erden, dat men dar wyl einen winkel der erden verstaen, dar steit van swerde dat men dar alleine dat geistlike swerd wil verstaen.

Item Iacobus acto. xv. secht oc, van den veruallene tabernakele David, wo he sal vpgherichtet werden, dat hz by finer tydt angeuangen ouerst nicht geendiget, Davidt was belauet in dem belde, zyn tabernakel solde ewich duren, wo nu de schrift als vorgesacht in dren, vthlöp welck doch al in duffer tyd gescheen moith, Also hir oc erstlick dat belde in Salomone hz vergaen, de warheit des tabernakels in Christo angeuangenn, hz veruallen, Nu moit se nochtan entlick in vuller krafft vullenbracht werden,

offt eth en were geine warheit by den Propheten noch by Christo noch by sinen Apostolen, mer dat zy verne, eth sal vnd moet nicht ein titelken daruan vor by gaen, vnde dusse tellinge en sal nicht vphören, eth en zy dan alle gescheen vnde vullenbracht. Nym nu de ghetuchnisse der Propheten war, vnde wat du darinn vermercken kanst dat noch also nicht vullenbracht en ys, holdet fry dar vor eth en sall nicht vthe bliuen.

Demna eth were veel tho land soldenn wy de texte hir all her schriuen. Hiramme willenn wy ein offte twe spröcke mit forten worden antekenen, de anderen mit dem getal der capitellen anwisen, Esaie am ii. Eth word oc in den lesten dage darto [Lii] kommen dat de berch des huses des Heren opgebouwet dat he de grotteste edder vor-nemeste vnder den bergen wezen sall vnd verhöget auer alle bulten offte kleine bergekens, vnd alle völker werden tho em ylen etce. vnde wat du dar mer lezen machst dat noch in voller krafft nicht gescheen en ys. Item Esaie. iiii. xxiiij. xxx. xxxix. lj. liij. liiij. lxi. lxii. lxv. lxvi. etce. Item Hieremi. xxx Also spreckt de Here Nempt war ic werde de Hütten Jacobs wedder vp richten, vnde wil sine woninge beschermen, de Stad wördt vp ere olde maelftede gebuwet werden, vnd de huser werden recht gegrundet vnd van en werden vthgan loff vnd frouwden geschrey, Ic wil se vermannigfoldigen vnde se werden nicht vermindert werden, Ic wil se groith vnde herlick maken vnde numandt wort se swecten, ere kinder werdenn als vorhen vnd ere gemeinte wört vor my bestendich zyn, Vnde alle de, de se beledigen wil ic heim zoeken, Eth worth oc ein Höuet-man van em kommen, vnd ein Fürste van em vthgaen, den wil ic tho my theen, vnde he worth tho my kommen, dan we begifft zyn herte, dat he tho my komme, spreckt de Here, vnde ghy werdet min volck zin, ic ouerst werde iuw Godt zin, Remet war, dar en tegen wort de torn des Heren wo ein vngestümmich wedder heruth brecken wo ein starck windtstorm, vnde worth sic vp den kop der Godt-lozen nedder laten, de grym des torns des Heren wort nicht afflaten, beß he gedaen vnd vthgerichtet hefft den anslach fines herten, Int leste der dagenn werde ghy dyt vorstaen etc.

Item Daniel ij. vii, Ozer. ij. Johel. ii. iii. Amos. ix. Michée. iiij. Sopho. iiij. Aggei. ii. Zachar viij. Malach iiij, Psal. ix. xvij. xx. xxi. xxij. xxvi. xlv. xlvj. etce. den ganzen psalter durch vnd des geliken de ganze Apocalipsis, Summa de heele schrift hz vul vnde vul daruan, Alsus volle zy dan nu genoch van der herlicheit des rikes Christi vp erden, Eth lathe sich nimmmandt dunden dat eth fantazye zy, mer bidde God dat he recht vorstendiget vnde tho dem Rike betreffighet werde, ein yder wake vth dem slape vnde sehe de schrift mit twen ogen an zo wort em ane twyuel dat lecht der warheit genzelick erluchten. Nu willen wy vort van Christliker Ouericheit vnd gebruck des swerdes tho dem Rike Christi denstlick veruolgen.

Van Christliker ouericheit vnde gebruck des swerdes

Dat Achteende Capittel.

Sintemal de mensche vth dem godtlikenn gehorsam vnd siner gerechticheit inn den ongehorsam vnd ungerechtigheit geuallen hz, also dat ouermix des menschen wreuelmoet alle fredelike vunde rechte Ordeninge findt [Liiij] verwostet geworden als dat oc de eine mensche des anderen bloit vergatten hefft, do hefft de almechtige vnde allerwifeste Godt angesehen zyn ropen vnd straffen ouermix der stemme fines wordes, dat volck yn der ersten werlt van der boßheit nicht hefft mögen vpholden, noch wider yn de anderen werlt dat swert oft de vthwendigen straffe an den lyue yngesath, als mit namen, welcker vp erden menschen bloet worde vergeten, des iuluen bloet sal vergaten werden. etc.¹⁾ vnd so vorthan, wo groter de boßheit geworden hz, wo höher oc dat swert hz vpgherichtet, In summa welck mensche Gades wort nicht gehorsam zyn wil vnd willen noch mit Godt noch mit den menschen frede holden, dar tho hefft God dat swert gegeuen vnd finen deneren beualen, so dane menschen darniede van der

¹⁾ Gene. ix

erden vth tho raden, Vnde welcker sodane beuel Gades vp erden vth richten, werden ouericheit genommet, als dan vth der schrift bekentliker h̄s dan dat wy dar van behdruen tho schriuen.

Nu gelick als de ouericheit ein godtlike ordeninge is, de godt almechtich tho denste siner, vnd bescherminge der gerechticheit vnd wrake der vngerechticheit ingesat heft, also is leider nu ein lange tyt her sodane ordeninge also verfert gewesen, dat de ouerricheit nicht allene eres amptes vergetten vnd mißbruket heft, mer sich ock tegen godt suluen, vnd sin wordt vp gericht vnde gesat heft, wo dat ock noch hūde tho dage ogen schyn is, In sunderheit spōrt men dit yn der Ouericheit de sich des Christenliken namens berōmen dōren, Wante eth is gewiß dat de Heidenische Ouericheit by tyden der Apostolen so vnbillick, vnbeschenden, vnde mordtgirich, wedder de gerechticheit, dat is, Gades wordt, nū gestreuet hefft, Ja gein Nero, noch Maximianus so tyranisch hebben gehandelt, als de gedan hebben vnd noch dōn de sint der tyt ock Christen sint genōmet worden, dan des sal sich nummant verwunderen, eth moeste de gruwel in der hilligen stede staen ock in dussen stude vnde de geist Gades betūget dat de Fürsten der erden hebben gehoret mit der groten Babilonischen horen, vnd synt vull eres horen wyns geworden¹⁾, ja rasende sint se dar van geworden, dan de Here wert des holde ein ende maken, dan hyr van genoch, wy willen nu van rechter Christliker ouerricheit schriuen, dar vth men de vnrechte vnd vnchristlike wal mercken sall.

Van der rechter Christliken ouericheit hefft Paulus wal so klaer geschreuen. Rom. xiiij. dat wy vns vnde ydermennichlick sich dar an hefft laten tho genōgen, dan alsus spreckt he. Iderman sy vnderdaen der ouericheit vnd gewalt, want eth en is gein gewalt dan van Godt De gewalt ouerst de allenthaluen is, is [xiiij^a] van Godt verordent. Also dat we sich weder de gewalt sett, de weder streuet Gades ordinge, de ouerst wederstreuen, werden ouer sich ein ōrdel entsangen, dan de geweldigē synt nicht

¹⁾ Apoc. xvii.

den de gудt doen, ſunder den böſen tho fruchten, Wiltu dy öuerſt nicht fruchten vor de gewalt, ſo do gудt, ſo werſtu loff van der ſuluen hebben, dan ſe h̄s ein deinerſche Gades dy tho gude, döſt du öuerſt böſe ſo fruchte dy, wente de gewalt dreget dat ſwerdt nicht vor=geues, want ſe h̄s Gades deiner, ein wreker tho der ſtraffe öuer de de böß doen etc M̄yt duſſen worden drucket Paulus klaer genoch vth, wat ein rechte Chriſtlike öuericheit ſy. Nemptlic, de dar h̄s ein deinerinne Gades, beſchermerinne der vnſchuldigen vnde gerechten, wrekerinne der böſen, welcke van Godt macht vp erden entfangen hebben vnd der alſo gebruken, dat ſint rechte vnd Chriſtlike öuericheit, Welcke öuerſt anders doin, den vnſchuldigen vnde rechtuerdigen vordrucken vunde den godtloſen by vallen, wo wall ſy de macht van Godt entfangen hebben, ſo ſint ſe nochtan dar tho van Godt nicht verordent ſunder van den düuel, den ſe denen wanner ſe der vn=gerechtigkeit by vallen. Alle macht h̄s van Godt,¹⁾ öuerſt nicht verordent dat quade tho doen mer dat gude, de der macht thom quaden gebruken, verkeren ſich van Godt vnd deinen den düuel wo wal God de ſuluen oc tho ſinen pryß erwecken vnde gebruken kan, doch ſal em er öueldaet vergolden werden, vnde hirmme vermanet God allenthaluen de öuericheit dat ſe recht richten ſal,²⁾ als. Pſal. ii. lxxi. li. etce. Sapi. vi.

Wyder als nu van der Quereicheit geſacht h̄s, dat ſe ſal Gades deinerinne ſyn, ein vorſtridersche der gerechticheit, dat ſe dar tho des ſwerdes ſal gebruken, Als dan lange tydt, dat ſulue oc all h̄r in mißbruck geweten h̄s, ſo hefft de Almechtige God oc mit dem, ſo ſyn wort h̄s vpgegaen, de Quereicheit by vns verniet vnd na ſinen worde wedder vpgericht, hent ſo lange (dat wy dem Almechtigen ewigen Godt nummermeer genoch gedanden können) dat he vns vth doden knochen myt fleiſch vnde zennen betogen, leuendich gemaket, vnde ein herlic Könningrick vnder vns vpgericht hefft. Nemptlic, dat Riſe vnd den ſtoel Dauid,³⁾ in welcken durch dat ſwerdt der gerechticheit dat Ryck vnder vns gereiniget vnd vort an vor=

¹⁾ Ro. xiiij.

²⁾ ii Para. xix.

³⁾ Hezeziel xxxvii. Acto. xv

breidet sal werden, dat de warafftige vnd vredenrike Salomon dar na innemen vnd besitten sal. We oren hefft tho hören de høre, vnd we verstandt tho verstaende hefft, de verstae, dan wy wetten, dyt sal eer vth der krafft bekant werden dan vth dem worden geachtet. [Liiij^b]

Du guithertige lezer, vnderzôc doch de Propheten als mit namen, Hiere. xxiiij. vnd xxx. etce. Hezeki. xxxiiij vnd xxxvii. Daniel. ii. vnd vii. etce. Dem na al wat moitwillich vnrecht h̄s by vns oc yn der alderryngesten ouertredinge, hefft gein deel yn dem Ryke, vnd mach by vns nicht duren. Dat vorterende vuer h̄s angegaen, dat by vns vnde auer de ganzen werlt alle Godtlose wesen vnde alle vngerechticheit vorlsinden sal, vnde hyrumme betteren de sunder in Syon, vnde angst h̄s vp de hûcheler geuallen, se spreken, welker vnder vns wyll by dem vorterende vuer wonnen? we h̄s vnder vns de by der ewigen hette blyuen môge? de frömelick leuet (segge ick) vnd recht spreckt de dar schûwet vth ghyricheit gewalt vnde vnrecht tho donde, de sine hande schuddet, dat he gene gaue entfange, de sine orhen verstoppet, dat he de anslege tegen den vnschuldigen nicht en høre, de sine ogen tho druckt dat he dat böse nicht en sehe, de yffet de yn der hōge wonnen werth, zyn seckerheit wōrt yn den bestendigen velsen zyn, den suluen wōrth de rechte ware spyze vnd brandt gegeuen werden, sine ogen werden den kōnnynck yn siner hyraeth sehen, vnd se zōllen de wyden erden sehen, zyn herte wōrth sich belōstigen yn dem fruchten Gades, war wōrt hyr de schriftgelerde gelaten? war de Rades heer? etce.¹⁾ we verstaen kan de verstae, we den verechters, wante de Heer de dyt alle doen wyll, heft eth gesproken, De den Heren fruchten, de bedenden wo Godt alle tydt zynes herliken werkes ein vorbelde maket. Bidden dar na den Heren vmme verstandt, so werden se begrypen wat Godt by vns angeuangen, vnd vōrhanden hebbe, Wy wolden wal dat eth in allen gudthertigen bekant were ouerst eth is vns vōle tho land tho schriuen. Dit hebben wy sus verne van der Restitution der Christliker leer, leuens, vnde ge-

¹⁾ Esa. xxxiii.

Iouens, dem gudthertigen tho gude, willen antekenen, Nicht dat wy van allen stücken wolden schriuen, de wal schriuens bederff hedden, mer dat wy hir mede, als mit den nödigsten, de guthertigen tho Christum möchten erwecken, vnd de bröder trösten, Ock dat wi den lestermülere, de alle schande van vns seggen vunde legen,¹⁾ des wy vns fallich kennen Nichtemin vör ergeringe der gudthertigen, befrüchten, wante hiruth vernommen mach werden, dat wy de klare warheit in Christo, ouermiz einen reinen gebuck, ofte ouing der wercke söcken, volgen vnde handthauen.

Dan noch tho meren Gades pryß vnde tröste der brödere, willen wy voer eine sluith rede, mit wat wunderdaden de Almechtige Godt vnse vater durch Christum vns dus verne geholpen vnd de ere fines namens gerestituert hefft, vortellen, dar [Liiiij^a] vth sal men ock vorstaen möghen wo tho duffer tydt den Christen dat swerdt tho gebuken tegen de godtlosen Duericheit verlouet sy. Nicht dat wy alle wunderdaden können vortellen, mer alleine de höuetstücke de synth der Doepe by vns gescheen synth.

Be-sluth reden dusses tractaetz in welcken van werender vnde wrekender handt der Christen vnde ethlike wunderdaden Gades by vns gescheen, begrepen synth.

Nu dem dat Euangelion na litterliken vorstande ein yar dre edder ver all hyr geprediget vnd angenommen was, so hefft men vth Gades genaden ock vorstaen, dat sodane predige vp de dūr vnfruchtbar wörde sin eth en were dan sake, men vorsamelde de gelbuigen in ein hillige gemeinte, affgesundert van den vngelouigen godtlosen, want wat gemeinschop möchte den tho hope weßen? etce.²⁾ Als men nu hir vmme suldes tho wege tho brengen vs besorget gewesen, vnde hefft tho Godt gebeden, so hefft men dar tho gehn middel noch hennigen ynganc können spören,

¹⁾ Mat. v.

²⁾ i. Cor. x.

dan dat Christus dar tho yngeſat vnd de Apoſtolen gebruket hadden, Nemptlic de hillige dōpe, welcke doch ein yngand vnde vereyninge der Chriſtliken ghemeinte h̄s vnd gehalten worth.¹⁾

Nu wo wal wy wuſten, dat zodans ſunder vaer nicht geſcheen mochte, wante de ganze duuel, myth der ganzen werlt wedderſtreuet der dōpe, frūchtende dath ōnhe doch auerkommen wyll. Nichtemyn ſo balde wy Gades willen verſtaen hebben, vnde he vns ſine baden thogechidiet hefft, hebben wy thor ſtundt, hm namen des Heren de Dōpe angeuangen, de gelōuigen dar mede verſammelt vnd Chriſto tho einer reinen bruydt vorgebracht, H̄r hefft nu ein grefelich wōnten ſich erheuen, De dūuel hefft alle ſine macht vorgewent, ſo wal mit lyſt als mit gewalt, dat he Gades werck gerne vpholdenn vnnde verſtūrenn wolde, Querst Godt Almechtich hefft es nycht [Liiij^b] thogelaten, dan vns altidt wunderliken gereddet vnde getrōſtet, wo nu thom deſe volget.

Anſendlic yſſet geſcheen am xxxiiij jar, vmtrent den vyfften dach Januarij. do heeſt de dōpe begonnen, do hebben de Godlozen vort getrachtet na der Chriſtenen bloide, vnde dat myt heimliken anſlegen dar ſich de Chriſten nicht ſolden vor hōden, dan godt hefft vns alltijt er anſlege wunderlic apenbar gemaket, Ein mael do ſe eine verrederye vorhanden hadden, kumpt ein junge de gedōpt was vnd geit auer den Domhoff, do erſcheen vnd vmmeſend den iungen ein vuer van den hemmel mit ein grimigen angeſichte, do erſchrack de junge ſeer, vnd eine ſtemmie ſprak tho em, gha hen vnd ſegge dynen brōderen dat ſe bidden yck wil vor ſe vechten, vnd dat h̄s alzo geſchen vnd God vnſe H̄ere hefft ere anſlege entdecket vnd tho ſchanden gemaket

Eth h̄s oc geſcheen vmb de ſulue tydt als wy gedōpt weren, do hebbe wy al, vnſe weer vnd wapen affgelecht, vnnd bereideden vns tho einen ſlacht offer, meinden vns wolde nicht betemmen, den Godtlozen wedderſtandt tho doen, dan dat lyden ya den doit mit verdult vp thonemen, do weren de Godtloſen wal gemodet, vermeinden lichtelic

¹⁾ i Cor. xii

eren modt an vns tho kôlen, Also hefft eht sid begeuen
 vp den Mandach den ix. Februarii do hedden de Godt=
 losen einn anslach vorhanden se wolden dat marcket in=
 nemmen, mit wapender handt, vnn̄d doen wat se im sin
 hedden, Nientlic, Gades wordt vnde sine dener vorstoten
 vnde vmmebrenge, Godt ouerst hefft eren anslach bekand
 gemaket, vnde eer dan se tho hope awemen hebben de
 Christenn sid vp dat marckt by ein gegeuen, als de Godt=
 losen dat vornommen hebben, hebben se sid mit Wônniken
 vnde Papen vp auerwaters kerckhoff vnde de vmliggenden
 straten vorjammelet, Vnde als nu de Christenen vp den
 marckede legen, umbher myt den vianden bezyngelt, wûsten
 ock geine hülpe noch trost, dan alleine by eren geswaren
 Heren Christo den se in der dôpe geswaren hadden, do
 hadden de Godtlosen noch twe porten geopent, Nemptlic,
 de frouwen porte, vnn̄de de Jôdeuelder Porte, vnde leiten
 tho sid in, tho hulpe, de dom Papen, ethlike drosten vnd
 ein grote mennichte van bure, al gewapendt vnd gerûstet,
 De armen Christen vmm̄e tho brengen vnd ôhr vnschuldige
 bloit tho vergeten, De Christen ouerst sochten hülpe vnd
 troist, by Godt eren Hôuetman, hedden ock ere weher tho
 han=^W den genommen, wo em God durch sinen Pro=
 pheten getuget hadde, de godtlozen darmede tho schrien,
 vnd afftho weren. Als nu de Christen by na dre dage
 vp dem marckede legenn in sulker benouwinge, so ys noch=
 tan sulcke frôuwde vnder en gewesen, dat se ock van frôw=
 den gesprungen hebben, ock sint mannigerleye gesichte dar
 gesehen worden. Eth worth gesehen ein man mit einer
 gulden kronen, de hadde ein swerdt inn der rechtenn handt,
 vnd ein roide inn der anderen, Noch worth gesehen eyns
 mans belde inn der lucht dat hadde beide hande vul blodess
 dat eth daruth drôp. Item noch worth ein wyt perdt in
 der lucht gesehen, dar sid thom latesten ein ruhter vp sadt,
 etc. Als nu de Christen mit groter frôuweden tho Godt
 bededen vnde sunge, trachteden altht de Godlozen wo se
 dat arme hûpelen mochten vmm̄e brengen, se hadden eth=
 like van den Christen geuangen. Item Godt gaff sinen
 dener dem propheten getûchnisse, wert sake dat de Christen
 den Godloze dat hôuet bôden, solden se de flucht annemen,

dar na worth der Christen ein gedreuen, dem se an meisten doch viandt weren mit namen Bernd Rhypperdölling, de muste sunder weher tho den Godtlozen intreden en bothe vnd penitentie verkündigen, offte Godt wolde se straffen, so isset gescheen, vnd den hebben se ock geuendlick an-geholden. Darna als nu de Godtlozen wal veer mael so starck na den fleissche, als de Christen sich tho der slacht gerustet hedden, hebben se van stro eine löze gemaket, sich, vnd öhre huser darmede vortekent, der meininge wat also nicht getekent en were, wolden se dan vmmebringen vnde plunderen. Vnde ys veruult dat Ezaias secht xxiiij. Se hebben einen groten brandt entfangen, vnde hebben stro geteelt, etc. In dem als se nu meinden eren willen tho vullenbringen hefft em Godt eren anslach verstürt, De Christen vp den marckede hebben gesein ock völe anderen man vnd frouwen. de sich bekerden, dat drey Sonnenn tho gelick schennen, vnde sürige wolden erhöuen sich vm vnd öuer de stad, dat de Christen vp den marckte gemeindet hedden, de domhuser vnde vmher de huser inn der Stadt hedden gebrandt. Do sint de Godlosen erschricket, hebben ein verdrach gesunnen, de Drogen, de Dompapen mit den buren pacten sich der Stat vth, de inheimschen Godtlosen stelen sich van ein anderen vnd gengen tho huß. De Christen sprungen von fröuden wo se alltiid gedaen hadden, er angesichte worden vorstalt in golt varue ock de stene vp den marckte, eth Propheterde allent wat dar was ock de kinder van seuen jaren, wy achten dat grotter froude vp erden kortes nicht geschein en sy, de Godtlosen sprekten [W¹] se rasen, se sint vull wins, etc. Vort den dach vnnde de anderen dage darna hent tho den anderen Frydach in der vastenn hebben de inheimschen godtlosen er gudt gepacket vnd daruan gemaket, vnde so eth em binnen der Stat mislungen hadde, hebben se van buten eine veede angeungen.

Hyr möchte nu hummandt in sich suluen denken, angesehen den Christen hört tho liden, wo wy dan hebben dören werender handt gebruiken. Hir vp nemen de gudthertigen dussen bericht. Erstlick eth ys ein tiidt vnd tall des Crützes gewesen vnde de gesendnisse Babilon in wel-

den de Godtlosen de mate hebben tho veruullen.¹⁾ Eth ys of ein tiidt der verlösinge, in welder den godtlosen vergolden vnde mit geliker maten ya mit dubbelder maten, gemeten sall werden.²⁾ De Propheten vnd of Christus verwiten den Jöden, dat se de tijdt erer heimsökinge nicht bekandt hebben,³⁾ darumme moth men scharpe acht hebben vp de tijt dat men nicht tho vntyde yhtes wat angripe offte tho late. Nu hefft vns Godt gelert dat wy dusse tydt, beyde vth der schrift vnde of geschichten erkennen konnen, dat nu ys de tiidt der restitution aller dinge. Item dat nu ys de tiidt des ernes dat de Here sin volck verlösen vnde in sin rick vunde schüre versamelenn wil, vunde des godtlosen wesens ein ende maken, vnde dat ouermiz de suluen middel, der de godtlosen tegen godt vnde sine deiner gebruket hebben, vnde also hefft vns de Heer nicht alleine durch geistlike apenbaringe tho werender handt gedrunge, sunder of anwisinge der schriftliker getuchnissen der Propheten,⁴⁾ als sunderlinges in den kleinenn propheten de bysunderen den volcke Gades tho duffer tiidt geschenket sint, als Egor. betüget lesß de kleinen Propheten mit flite so werstu dit verstan in sunderheit Johel am iii. cap. etce.

Eth was (dat weeth Godt) van herten vnse vpsate inn der döpe dat wy wolden liden vmme Christus willen wat men vns dede, mer eth hefft dem Herenn anders behaget, vunde behaget em of noch, dat wy vnd alle rechte Christen tho duffer tydt nicht allene de gewalt der godtlozen mit dem swerde mögen affweren, mer of wyl he dat swert sinem volcke inn de handt geuen tho wrecken all dat vnrecht ys, vnd bösheit handelt,⁵⁾ ouer de gangen erden welcke he nie maken wil, dat alleine de gerechticheyt darinne wonne, dat sal veruult werden, schenket en dubbelt in etc [Xii^a] De tijdt is vorhanden des frouwen siß alle gerechten, vnd hettern mothen alle godtlozen vp erden,⁶⁾ Ein yder lese de schrift vnd vndersoß se mit flite, so wört he gades willen darinne wal mercken, dat vns tho land wolde vallenn tho schriuen. Nu vorth meer van den wonderdaden.

¹⁾ Mat. xxiii.

²⁾ Ps. C. xxv.

³⁾ Ma. xvi Luc. xix.

⁴⁾ iiii Esa i

⁵⁾ Ap, xviii

⁶⁾ Johe. ii.

Item den frydach den xxvij Februarij do groth vnedder was, als de Propheth secht. Ein dach der wolcken, vnd des stormes do hefft Godt sinen dener ermedet vnde gedreuen ock völe börger dat de ganze Stadt döer geropen wort mit groten schrecken, wat godtloß were, vnde sich noch nicht wolde bekeren, dat solde sich thor stadt vth maken, oft Godt wolde se döden, do hebben sich noch völe bekert, de anderen auerst synt vorlopen vnde wo wal se vns vñande weren, vnd all rede de vede ghestoffeert hadden, müsten ock dat se vns dar buthen mit aller macht wordenn helpen veruolgen, so hebben wy se doch fry lathen theen, vthgesecht dat se nicht mer gudes mochten vth en wech nemen.

Van dem wo wy bekryget vnd bestormet sin geworden, vnde noch myth bloethüseren belacht werden, ys kundt vnd apenbar genoch, Auerst wat wonderdaden vnde troistes de Heer mydler tydt an vns bewysset hefft, ys vns vnmögelick al tho schriuen, Van dit ys to wetten, dat vns Godt nu hefft laten fruchten, vnd ock noch zekerlick getroestet sint, dat he vns genedichlick tho siner tydt wert trösten, vnd erredde, eth moit alsus gescheen wo solde anders dat offer yn der wöstenhe vullenbracht werden, vnd dat wyfferen strydt lyden, vnd de vorhoff mit doden veruult werden.¹⁾ Ja Godt moet ja dat belde, sines herliken werckes recht bereiden. Nu we verstaen kan de verstaen, wonderlick sint Gades gerichte, vth den norden dar syn nammie nu ys bekandt gewesen. dar hen wort zyn volck hen vp stygen, vnde dat al sinen willen döit vp erden, sal sich sines herliken dages erfrömen.

Item van apenbaringen vnd prophetien de vnder vns gescheen sint vnde warafftich beuunden, des geliken mirakell, als dat de düuel yn der gemeinte sint vth geworpen, etlike franden de yn den doit frand legen, sint thorstunt genesen vnd vp gestaen, vñnde wat der geliken wonder mer gescheen sint, mer tho land, solden wy dat alle verhalen, Wy achten eth zy ock den gunthertigen genoch dat se vorstaen, dat Godt noch wonderlick vñnde krefflich by sinen worde handelt, vnd nicht van nöden ys ein yder dinc, wo dat gescheen ys vnd geschüt, vp dat lengeste tho

¹⁾ Heze. ix. Apo. xii.

vertellen [M ii^b] Dyt hebben wy van der Restitution der
 Christliker warheit den guithertigen vnd bröderen nicht wolden
 vor enthouden, meer vp dat einfoldigeste thom pryß Gades
 oß tho der stichtinge vnd vorderinge der warheit, an den
 dach geuen, wy wetten wal wo vns de godtlosen lester=
 mulen nicht vphoren allenthaluen mit viferden lögenen tho
 smehen vnd tho schenden, by dussen, fruchte wi sal kost vnd
 arbeit verlarer zyn, dan se en werden, örher ardt nicht
 vergetten, Nichtemin so hapen wy eth werde so velle fruchtes
 hir van kommen, dat örhe lasteren den guithertigen nicht
 velle wert schaden, want se hyr vth verstaen mögen, dat
 wy vmme der warheit Christi willen, mit der lügen ge=
 lestert werden, dan eth bekümmert vns so seer nicht dat
 wy gelestert werden, allene besorgen wy vns, der simpelen
 guithertigen, dat se geerret vnd geergert werden, Derhaluen
 bidden wy dusse vnd vermanen se ernstlicß dat se ein
 flitich vp sehen vnd acht hebben vp de warheit,
 laten sich mit gesmückeden lögenen vnd landwylnghen
 gebruiß der boeßheit van der warheit nicht affwenden,
 Wat se oß nicht begrypen können holden dem Heren stille, vnde
 bidden vmme verstant, se werdent verfrhgen, Hirmedde wil
 len wy dussen arbeit den guithertigen beualen hebben,

Godt almechtich de by vns zyn heilige Ryke begun
 nen hefft, vnd al dinc na sinen willen vpge=

richtet, de wyll genedichlicß vortuaren

vnd zyn Ryke yn der krafft verbrei=

den, vp dat vorstoppet werde

de munt den gemmen de vn=

recht spreken, vnde alle

tungen bekennen

dat Christus

de H G=

H G

sy, ein Köninck auer

alle tho der herlich

eit synes vaders

Amen.

Amen. Amen Halleluya.

Laus deo [M iij^a]

In dem leue leser als dusse tractait slecht van der handt
 durch den druck hz vthgegeuen geworden, dat men der
 wyle nicht hefft gehabt tho wedderlesen vnd in allen tho
 veruullen vnd vp dat flytigeste tho corrigieren so sint oc
 noch etlike stücke hyr vthe gebleuen, de wal angerort sint,
 mer nicht na örher werde tractert geworden Nemptlic van
 den dage des Heren vnd van den Rike Christi, van dussen
 beiden, leue Christlike leser willen wy dy vp ein fort
 mit der hulpe Gades vth der schrift einen ganz troist-
 liken bericht geuen. Aller hilligen troist vnde hape
 van dem anfrage der werlt ann, des se sich so ganz
 troistlic bes in den doit oc hebben dören begeuen, hz hir vp
 gerichtet gewesen, Der haluen al zyn wy van allen men-
 schen verlaten, wetten oc by nummande troist, dan al
 leue by Gade, de vns dan oc in aller erkentnisse
 ryklike trostet, so zyn wy nochtan inn allen,
 darinne wy van Godt getrostet vnd ge-
 lert werden, einen yderen tho trösten
 vnd tho helpen van herthen ge-
 neget, dat lenht Godt, oc
 de genne de vnse geswa-
 rene vhande zyn, so
 verne se van
 . godt ge-
 trö-
 stet tho wer-
 den, werdich zyn,
 Hyrumme nym dussen
 vnser arbeit, vor erst tho gu-
 de, leß vnde richte myt flyte vnd
 bescheidenheit, so woerstu hyr na vp
 en fort tho handen krygen des
 du dy salst wyt fröuwden
 verwunderen.

*

*

*

*

[M iij b]

ij. Corint. j.

Dchgelauet sy Godt de Vader vnser heren Ihesu Christi, de vader der barmherticheit, vnde Godt alles trostes, de vns troestet in allen vnser droeffsalen, dat wy trosten können de dar sint in allerley bedroeffsalen, mit den trost dar mede wy getrostet werden van Godt.

Johann. xvi.

Ein wyff wen se gebeert, hefft se truricheit, want ere stunde h̄s gekommen, wen se ouerst dat kindt gebaren hefft, denckt se nicht meer an denn angest vmme der froeuwe willenn, dat de mensche ther werlt gebaren h̄s, Vnde gy hebbet ock nu truricheit, mer ick wil iuw weder seen, vnde iuw herte sal sich froeuwen, vnde iuwe froeuwe sal nummant van iuw nemmenn. Desßgeliken lesß dat erste Capittel des ersten breues Petr. et ce.

GTU Library



3 2400 00591 6154

GTU Library
2400 Ridge Road
Berkeley, CA 94709
For renewals call (510) 649-2500

All items are subject to recall

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Rotmann, Bernhard
Restitution rechter und
gesunder christlicher lehre

K164
R746

Alt
No.

8. Reinkedevos. Herausg. von Friedr. Prien. Mit 2 Holz-
schnitten. 1887. *№ 1,20.*
9. König Tirol, Winsbeke und Winsbekin. Herausgeg.
von Albert Leitzmann. 1888. *№ 4,00.*
№ 0,80.

Altnordische Textbibliothek, herausg. von E. Mogk. kl. 8.

- No. 1. Gunnlaugssaga Ormstungu. Mit Einleitung u. Glossar
herausgegeben von E. Mogk. 1886. *№ 1,60.*
2. Eddalieder. Altnordische Gedichte mythologischen und
heroischen Inhalts. Herausgeg. von F. Jónsson. I. Gedichte
mythologischen Inhalts. *№ 3,00.*

Aus den „Neudruckten deutscher Litteraturwerke
des XVI. und XVII. Jahrhunderts“:

Flugschriften aus der Reformationszeit:

- I. **Martin Luther**, An den christlichen Adel deutscher Nation. (1520.) [Nr. 4.]
 - II. **Martin Luther**, Sendbrief an Leo X.; Von der Freiheit eines Christenmenschen; Warum des Papstes Bücher verbrannt seien. (1520.) [Nr. 18.]
 - III. **Martin Luther**, Wider Hans Worst. (1541.) [Nr. 28.]
 - IV. **Burk. Waldis'** Streitgedichte gegen Herzog Heinrich den Jüngeren von Braunschweig. (1542.) [Nr. 49.]
 - V. **Martin Luther**, Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe. (1533.) [Nr. 50.]
 - VI. **Ein schöner Dialogus** von M. Luther und der geschickten Botschaft aus der Hölle. (1523.) [Nr. 62.]
 - VII. **Bernhard Rotmann**, Restitution rechter und gesunder christlicher Lehre. Eine Wiedertäuferschrift. (Münster 1534.) [Nr. 77 u. 78.]
-